

Einführung in die Liturgiewissenschaft

Einleitung

1. Ursprung der Liturgiewissenschaft

- ⇒ **Kirchengeschichte als „Mutterdisziplin“.**
- ⇒ **Liturgiegeschichtsforschung.** Seit 16. Jh. Herausgabe von Editionen und Studien. Aufschwung in 2. Hälfte 19. Jh. (England, Frankreich). **Zunehmende Spezialisierung zur Liturgiegeschichtsforschung.**
- ⇒ **Entstehung umfangreicher Programme. Abtei Maria Laach (P. KUNIBERT MOHLBERG OSB).** Herausgabe von Monographieserien und eines Periodikums. **Heute: „Archiv für Liturgiewissenschaft“.**
- ⇒ **Jahrbuchtitel als Bezeichnung für neue theologische Disziplin „Liturgiewissenschaft“.** Damit Abgrenzung vom Fach „Kirchengeschichte“.
- ⇒ **Begriff „Liturgiewissenschaft“ stammt von ROMANO GUARDINI (1885-1968).** Analogie zum **Begriff der Geisteswissenschaft bei DILTHEY.**
- ⇒ **Ziel:** Verstehen.
- ⇒ **Gegenstand:**
 - Liturgiegeschichte
 - Systematische Liturgiewissenschaft. Bedeutung liturg. Handlungen.
 - Darstellung der Kirche als betende Kirche.↓
Damit gleicher Gegenstand wie für Theologie insgesamt: **der Glaube. Liturgiewissenschaft reflektiert Glauben im Medium der gottesdienstlichen Realisierung.**
- ⇒ **GUARDINI:**
 - **Betreibung der Liturgiewissenschaft überwiegend in Klöstern.** Weniger an theolog. Fakultäten.
 - **Gegenüberstellung zur bisher praktizierten „Liturgik“.** War primär Handlungsanweisung für Seelsorger. Damit Einschränkung auf geschichtlich gewachsene & kirchenamtlich geordnete Gestalt der Liturgie.
- ⇒ **Protestanten:**
 - **„Liturgik“ = Teilfach der Praktischen Theologie.**
 - **Theorie der (Neu-)Gestaltung von Liturgie.**
 - **Gegenstand:** Gottesdienst & dessen situationsgerechte Gestaltung. Ständige Neugestaltung in Zukunft hinein.
 - **Liturgiegeschichtsforschung** durch Kirchenhistoriker.
 - **Systematisch-theolog. Reflexion** des Gottesdienstes durch Dogmatiker.

- ⇒ **Universität:**
- **Neuansatz nach WK I.**
 - **Verselbständigung des Teilbereichs Liturgik** in Praktischer Theologie.
 - **Profilierung nicht** immer ganz deutlich.
 - **Beeinflussung durch neue Auffassung der Prakt. Theologie.**

- ⇒ **Praktische Theologie:** => Wandel im Selbstverständnis beruht auf 2 Aspekten

1. **KARL RAHNER (1904-1984).** Herausgabe des „Handbuch der Pastoraltheologie“. **Konzeption der Praktischen Theologie als praktische Ekklesiologie.** Eigenart besteht in Analyse der gegenwärtigen Situation von Kirche & Welt. Vermittlung des pastoralen (inkl. liturgischen) Handelns der Kirche (= Selbstvollzug) in diese Situation.

2. **Verständnis der Praktischen Theologie als „Handlungswissenschaft“.** **Handlungsorientierung / Praxiserneuerung** vor dem Hintergrund von geschichtlichem & kulturellem Wandel in Kirche und Gesellschaft:

- Anwendung humanwissenschaftlicher und empirischer Methoden / Ergebnisse.
- Vermittlung von Tradition.
- Analyse der aktuellen Situation.

Liturgiewissenschaft damit kritische Begleitung und aktive Mitgestaltung kontinuierlicher Erneuerung des Gottesdienstes. Deshalb an meisten Fakultäten Teil der prakt.-theolog. Fächergruppe.

- ⇒ **Fazit:** **Standortbestimmung des Faches** zwischen diesen bd. Grundoptionen:

- ① **Historisch-systematische Disziplin.** Ausrichtung primär geistes-/ kulturwissenschaftlich. Verstehen des christl. Glaubens.
- ② **Praktisch-theologische Disziplin.** Unmittelbare Einwirkung auf pastorale Praxis der Kirche. Mitgestaltung der Liturgiereform.

- ⇒ **Messner:**
- Schwerpunkt auf historisch-systematische Grundausrichtung.
 - Berücksichtigung der kritischen Funktion gegenüber der gottesdienstlichen Realität in den Kirchen.

2. **Drei Dimensionen der Liturgiewissenschaft**

- ⇒ **Hauptaufgabe:** Theologisch-wissenschaftliche Reflexion des Glaubens wie er im christl. Gottesdienst in Geschichte und Gegenwart Gestalt annimmt.



Ergebnis als kritischer Maßstab gottesdienstlicher Praxis.

- Nicht:**
- Planung, Entwerfung erneuerter Gottesdienste.

- Vermittlung gottesdienstlicher Handlungskompetenz.

2.1 Historische Liturgiewissenschaft

- ⇒ **Erschließung gottesdienstl. Traditionen** (Anfänge bis Gegenwart).
- ⇒ **Inhalt: Historische Rekonstruktion aller liturgischer Ausdrucksformen**
 - * Texte.
 - * Formulare & Ordnungen.
 - * Rituelle Handlungen.
 - * Klanggestalt (= Musik, Gesang).
 - * Kirchenraum (mit künstlerischer Ausgestaltung).
- ⇒ **Betrachtung der Liturgiegeschichte im Gesamtkontext der Kirchengeschichte. Keine Reduktion auf Ritengenetik.** Berücksichtigung von Frömmigkeits- und Mentalitätsgeschichte sowie historischer Soziologie.
- ⇒ **Ziel: Rekonstruktion gottesdienstlicher Wirklichkeit in der Geschichte.**
- ⇒ **Führt zum Verständnis gegenwärtiger Liturgie als gewordener Liturgie. Hat kritische Funktion** gegen Verabsolutierung jeweils aktueller Formen. Aufzeigen von Fülle der Liturgie & von Fehlentwicklungen.
- ⇒ **Fundament der systematischen Liturgiewissenschaft (s.u.).**

2.2 Systematische Liturgiewissenschaft

- ⇒ **Evangelium im Medium der Liturgie.**
- ⇒ **Inhalt: Untersuchung:**
 - Einzelner gottesdienstliche Überlieferungen.
 - Einbezug von kulturellem und kirchlichem Kontext.
- ⇒ **Lex orandi: Reflexion geistlicher Wirklichkeit.**
 - Geist Gottes handelt am Menschen.
 - Mensch antwortet im Glauben.
 - Betrachtung konkreter, geschichtlich sich verändernder Vollzüge gottesdienstlicher Handlungen.
- ⇒ **Lex credendi: Gesetz des Glaubens. Regel des Betens soll Regel des Glaubens bestimmen** (ist dessen Maßstab).
- ⇒ **Gottesdienst:**
 - Ort der Verlautbarung des Wortes Gottes.
 - Theologischer Urakt von Lobpreis und Anbetung.
 - Manifestation der letzten Wahrheit hinsichtlich der Beziehung zwischen Gott, Welt und Mensch.
- ⇒ **Reflexion des Glaubensgeschehens im Gottesdienst.** Dient der Wahrheitsfrage.

2.3 Kritische Liturgiewissenschaft

- ⇒ **Kritische Liturgiewissenschaft od. liturgische Ästhetik** (als Wahrnehmungslehre) betrachtet aktuellen Vollzug des Gottesdienstes.
- ⇒ **Kriterium:** „Lex orandi“ der systematischen Liturgiewissenschaft. Liturgie als Medium menschlicher Glaubensantwort auf Handeln des Geistes Gottes.
- ⇒ **Inhalt:**
 - **Untersuchung von Gesetzmäßigkeiten** im historischen Wandel des Gottesdienstes.
 - **Erstellung von Kriterien** für zeit- und situationsgerechte Gottesdienstgestaltung.
- ⇒ **Keine Aufgabe zur aktiven Erstellung und Gestaltung der neu zu entwerfenden Liturgie.**

3. „Glaube“ als Thema der Liturgiewissenschaft

- ⇒ „Glaube“ als Thema / Gegenstand theologischer Fächer.
- ⇒ **Besonderheit:** **Erschließung des Glaubensgeschehens aus der gottesdienstl. Versammlung.** Glaubensgeschehen nimmt darin konkrete Gestalt an.
- ⇒ **Liturgiewissenschaft:** **Wissenschaftliche Reflexion des Glaubens**, wie er sich in Gebet und rituellen Handlungen überliefert / konkretisiert.
↓
Gott schafft / erhält den Glauben. Mensch antwortet (= Doxologie).
- ⇒ **Untersuchung der Tradition. Es gibt eine durch die Zeiten hindurch vom Heiligen Geist gewirkte Selbstvergegenwärtigung.** Vermittlung von verschiedenen Situationen und geschichtlich-kulturellen Kontexten in diese Selbstvergegenwärtigung Gottes im Gottesdienst hinein.
↓
Vermittlung ist Aufgabe des Heiligen Geistes – nicht der Theologie.
- ⇒ **Dreifache Gestalt der Selbstüberlieferung Gottes in die Geschichte:**
 1. **Gott hat sein erlösendes Handeln an der Menschheit in einer partikulären Geschichte vollzogen** (Volk Israel). **Universale Ausweitung** (durch Jesus Christus). Ist damit sinnstiftende „Ursprungsgeschichte“. Hat Wirklichkeit begründende und normierende Relevanz. **Zeugnis in AT und NT.**
 2. **Pneumatisches Überlieferungsgeschehen.** Zeit zwischen Tod und Auferstehung und zwischen Pfingsten und dem Ende der Zeiten. **Verkündigung des Evangeliums und in rhetorischer Kommunikation.**

3. **Pneumatisches Überlieferungsgeschehen in ritueller Kommunikation** (= christlicher Gottesdienst). Repräsentanz des geschichtl. Handelns Gottes bis zu seiner Vollendung in Christus. Vorwegnahme der menschlichen Gemeinschaft im Reich Gottes. **Handlungen und sprachlicher Ausdruck** (= als Mittel der **Doxologie**).

⇒ **Drei Dimensionen als Entsprechung zur dreifachen Gestalt der Selbstüberlieferung Gottes:**

1. **Biblische Theologie:** Reflexion der Bibel / der Geschichte Gottes mit den Menschen.
2. **Dogmatische Theol.:** Reflexion der Verkündigung der Kirche und der gesetzten Grenzen.
3. **Systemat. Lit.wiss.:**
 - a) Reflexion des Überlieferungsgeschehens im Medium seiner rituellen Realisierung im Gottesdienst der Kirche.
 - b) Reflexion des pneumatischen Geschehens. Liegt allen liturg. Traditionen zu Grunde. Mensch wird dadurch immer wieder in Gottes Gegenwart hinein überliefert.
=> Vorgang ist immer / überall der gleiche.

4. **Zugang der Liturgiewissenschaft zu dem einen Überlieferungsgeschehen: Die vielen liturgischen Traditionen**

- ⇒ **Es gibt ein pneumatisches Überlieferungsgeschehen** (= die eine, immer identische liturgische Tradition).
- ⇒ **Das eine pneumatische Überlieferungsgeschehen gibt es jedoch nur in der Vielfalt der einz. liturgischen Traditionen.** Diese Traditionen unterliegen kulturellem und geschichtlichem Wandel.
- ⇒ **Gesamtheit der Traditionen der einzelnen Ortkirchen sind einziger Zugang zur Erschließung des pneumatischen Geschehens im Gottesdienst.** Keine Einzelform einer Zeit, Kultur oder ein einzelner Ritus sind das Ganze.
- ⇒ **Liturgiewissenschaft** darum selbstverständlich **ökumenische Liturgiewissenschaft.**

⇒ **Historische Liturgiewissenschaft:**

- **Neutrale Rekonstruktion** versch. liturgischen Traditionen.
- **Untersuchung** des jeweiligen **histor. & kulturellen Kontextes.**
- **Vergleichende Forschung berücksichtigt Methoden der Philologie & Geschichtswissenschaft.** Begründung durch ANTON BAUMSTARK (1872-1948).

- Heute Einbezug aller gottesdienstlicher Überlieferungen in Ost und West.
Notwendiges Fundament für systematische Liturgiewissenschaft.

⇒ **Systematische Liturgiewissenschaft:**

- **Wahrheitsfrage:** Pneumatisches Geschehen in gottesdienstl. Vielfalt.
- **Ebenfalls vergleichende Konzeption.** Erst Erschließung aller Traditionen lässt das eine pneumatische Überlieferungsgeschehen erkennen.

⇒ **Methoden:**

- Historisch.
- Philologisch.¹
- Musikwissenschaft & Kunst.
- Religionswissenschaft.
- Ganzheitliche Betrachtung (z.B. Ablauf von Bewegungen) durch Einbezug von Methoden aus Kulturanthropologie.

5. Vorgehen der Liturgiewissenschaft

⇒ **Orientierung an den Quellen.**

⇒ **Quelle = einzelner Gottesdienst in seiner Komplexität.**

⇒ **Liturgiewissenschaft geht am gottesdienstlichen Vollzug entlang.** Sie reflektiert und kommentiert die im liturgischen Vollzug vermittelte Erfahrung des Glaubens. **Vorgehen ist induktiv / erfahrungsbezogen.**

⇒ **Es gibt keine endgültige / abschließende Definition von Liturgie.** Was Liturgie ist, muss aus dem jeweiligen Vollzug erhoben werden. **Wichtig ist ja, wie das Glaubensgeschehen im einzelnen Gottesdienst Gestalt annimmt.**

I. Kapitel: Liturgische Quellen und grundlegende Literatur

1. Quellen

1.1 Grundlegende Unterscheidung

⇒ **Liturgische Primärquellen. Liturgische Bücher geben Ideale / Ziele wider. Keine Aussage über Realität des Gottesdienstes an einem bestimmten Ort / zu einer bestimmten Zeit.**

⇒ **Deskriptive Quellen. Beschreibung des Gottesdienstes an einem Ort / zu einer bestimmten Zeit.** Enthalten jedoch (meist) keine Texte und Gesänge.

⇒ **Forschung muss zur Rekonstruktion beide Sorten berücksichtigen.**

1.2 Alte Kirche

¹ Sprach- und Literaturwissenschaft.

1.2.1 Kirchenordnungen

⇒ **Ordnung von Gemeindeleben und Gottesdienst.**

⇒ **Oft Abfassung als (fiktive) apostolische Weisungen. Verleihung von Autorität.**

⇒ **Wichtig:**

1. **Weisungen sind präskriptive Quellen.**² Faktisches Gemeindeleben sah wahrscheinlich anders aus. Dahinter stehen aber grundsätzlich umsetzbare gottesdienstliche Formen.

2. **Kontinuierliche Überarbeitung von Kirchenordnungen.** Stehen nicht ein für allemal fest. Werden neuen Verhältnissen angepasst. **Beispiel: sog. Apostolische Überlieferung** (wird an versch. Orten weiter geschrieben).

⇒ **Didache:** „Lehre der 12 Apostel“

- **Erste Hälfte 2. Jh.** Benutzt Material aus 1. Jh.
- Entstehung in Syrien.

⇒ **Syrische Didaskalie:**

- **Erste Hälfte 3. Jh.**
- Entstehung in Syrien.
- Verlust des griechischen Originals. Vollständige syrische Version und frag. lat. Fassung erhalten.

⇒ **Traditio Apostolica:**

- **Zuschreibung an HIPPOLYT VON ROM hypothetisch (frühes 3. Jh.).**
- Liturgisches Gut verweist eher nach Syrien / Antiochien (bes. eucharistisches Hochgebet).
- Trotzdem Bedeutung für Rekonstruktion früher Liturgiegeschichte.
- Einfluß auf Liturgiereform im 20. Jh.:
 - * 2. Hochgebet
 - * Bischofsweihegebet.

⇒ **Kirchenordnungen in Abhängigkeit von der „Traditio Apostolica“:**

- **„Canones Hippolyti“ aus erster Hälfte 4. Jh.** (Ägypten).
- **„Apostolische Konstitutionen“ um 380** (Umgebung Antiochiens). **8. Buch mit erster vollständiger Messordnung.** Ihm liegt angebliche „Tradition Apostolica“ zugrunde. Bücher 1-6 sind Remake der „Didaskalie“ und 7. Buch der „Didache“.
- **„Testamentum Domini“ aus dem 5. Jh.** (Syrien). Enthält bedeutsames liturg. Material.

1.2.2 Peregrinatio Egeriae

² Sollen Gemeindeleben regeln.

- ⇒ **Reisebericht einer südgallischen (od. spanischen) Nonne.** Reist nach **Jerusalem**. Detaillierte Beschreibung der **Gottesdienste um 380**.
- ⇒ **Enthält keine Texte.** Ausgleich durch andere Quellen (z.B. **Armenisches Lektionar aus dem 5. Jh.** mit Schriftlesungen aus der Jerusalemer Liturgie).

1.2.3 Mystagogische Katechesen (um 400)

- ⇒ **Definition:** **Geistliche Erläuterungen der Initiationssakramente (Taufe, Eucharistie) durch den Bischof an die Neugetauften in der Woche nach Ostern (= Tauftermin).**
- ⇒ **Infos** über konkreten Verlauf der Feiern.
- ⇒ **Anwendung der Methode der geistlichen Deutung der Schrift auf die Liturgie.**
- ⇒ **Werke:**
 - **Serie von 5 Katechesen** aus Jerusalem **von 380/90**.
 - **Katechetische Homilien des THEODOR VON MOPSUESTIA.** Besonders Eucharistiedeutung wirksam geworden.
 - **Katechesen des JOHANNES CHRYSOSTOMOS.** Bedeutsam für Wandel im syrischen Taufgottesdienst im späten 4. Jh.
 - **Katechesen des AMBROSIIUS VON MAILAND.**

1.2.4 Apokryphe Apostelakten

- ⇒ **Definition:** **Romanartige Erzählungen über Missionstätigkeit und Martyrium einzelner Apostel.**
- ⇒ **Enthalten z.T. liturgische Gebete.** Zählen zu den ältesten erhaltenen Primärquellen.
- ⇒ **Werke:**
 - **Johannesakten** (Ende 2. Jh.).
 - **Thomasakten** (Anfang 3. Jh.).

1.2.5 Mönchs- / Nonnenregeln

- ⇒ **Wichtigste Quelle für Tagzeitenliturgie.**
- ⇒ **Wichtige Regeln:**
 - ① **Magisterregel (Anfang 6. Jh. Mittelitalien).** Auswirkung auf Benediktregel.
 - ② **Benediktregel (Mitte 6. Jh. Mittelitalien).** **Starke Rezeption in Frankreich.** Seit Karolingerreform des 9. Jh. wichtigster Text dieser Quellgruppe.

Praxis römischer Basilikaklöster bildet Grundlage für Ordnung der Tagzeiten-liturgie.

- ③ **Regel für Mönche & Nonnen des Bischofs CAESARIUS VON ARLES († 542).**
Anordnungen für das tägliche Gebet in Südgalien.

1.2.6 Schriften der Kirchenväter

⇒ **Zahlreiche Angaben über Vollzug & Verständnis des Gottesdienstes.**

1.3 Liturgische Quellen aus dem westlichen Mittelalter

⇒ **Überlieferung liturgische Bücher seit dem Frühmittelalter.** Handschriften mit Texten & Gesänge für den Gottesdienst.

⇒ **Entwicklung von „Rollenbüchern“ für einzelne Amts- / Dienstträger** (Vorsteher, Diakon, Lektor, Kantor, Schola) **zu Büchern für einzelne Feiern / Gruppe von Feiern** (Messe, Tagzeitenliturgie, liturg. Handlungen des Bischofs).

1.3.1 Gebetstextsammlungen

1. Libelli missarum:

Sammlung von Gebetstexten für die Messe in einzelnen Blättern / Heften (libelli). Aufbewahrung in Archiven zur weiteren Verwendung.

2. Sakramentare:

Gebetssammlungen für den Vorsteher. Enthalten Präsidialgebete für Messe und andere Feiern (z.B. Tagzeiten, sakramentale Feiern).

① Gregorianisches Sakramentar (7. Jh.):

- * **Feiern des Papstgottesdienstes im Lateran.**
- * Wichtigste **Textgrundlage für Missale Romanum 1570** (und 1970).
- * Grundlage für **Romanisierung** der fränkischen Liturgie im 9. Jh.
- * **Anpassung durch BENEDIKT VON ANIANE** für fränk. Pfarr- und Klostersgottesdienst. Aufnahme eines Supplements mit gallisch-fränkischen Traditionen. Rom rezipiert später diese Mischliturgie.

② Gelasianisches Sakramentar (8. Jh.):

- * **Gebrauch in von Presbytern geleiteten Gottesdiensten in den Teilkirchen Roms.**

3. Kollektar:

Gebetstexte & oft Kurzlesungen für Tagzeitenliturgie. Rollenbuch für Vorsteher des Stundengebets. Teilweise mit Segnungen & Gebeten für sakramentale Feiern.

1.3.2 Liturgische Bücher für Schriftlesungen

- ⇒ **Anfangs Kennzeichnung** der jeweiligen Perikopen **in Bibelhandschriften durch Marginalangaben.**
- ⇒ **Listenartige Zusammenstellungen dieser Marginalangaben:**
 - **sog. Capitulare**
 - **lectionum** = nicht-evangel. Texte
 - **evangeliorum** = evangel. Texte
- ⇒ **Comes:** Bücher mit voll ausgeschriebenen Perikopen
- ⇒ **Evangelienlesung:**
 - a) **Evangeliare** = Fortlaufender Text aller Evangelien.
 - b) **Evangelistare** = Evangelienperikopenbücher.

1.3.3 Liturgische Bücher für Gesänge

- ⇒ **Anfangs** Bezeichnung für Gesänge **in der Messe Antiphonarium oder Antiphonale missarum.**
- ⇒ **Später / bis heute Graduale.**
- ⇒ **Cantatorium** enthält ausschließlich **Gesänge für Wortgottesdienst.**
- ⇒ **Heute Begriff Antiphonale** als Bezeichnung für **Gesangbuch der Tagzeitenliturgie.**

1.3.4 Ordines Romani

- ⇒ **Beschreibung des Gottesdienstablaufs in Rom.**
- ⇒ Enthält **keine** Gebets- und Gesangstexte. **Mischung aus deskriptiver und präskriptiver Quelle.** Werbung z.B. für Rezeption römischer Liturgie in Frankreich.
- ⇒ Diese Art von Gottesdienstbeschreibung hält später in **Form von Rubriken** Einzug in **Sakramentar.**

1.3.5 Libri Ordinarii

- ⇒ **Hoch- und spätmittelalterliche Nachfolger der „Ordinis Romani“.**
- ⇒ **Detaillierte Beschreibung des faktischen Verlaufs des Gottesdienstes in einer bestimmten Kloster- oder Domkirche.** Deskriptive Quelle.
- ⇒ **Enthalten keine liturgischen Texte.** Lediglich kurze Angaben zu solchen Texten.

1.3.6 Liturgische Bücher für einzelne Gottesdienste

① Plenarmissale und Brevier:

- **Ab 12. Jh. Vereinigung aller liturgischen Rollenbücher in einem Buch für einen einzelnen Gottesdienst** (= alle Gebete, Gesänge, Handlungsanweisungen).
- **Buchtyp in Verbindung mit zunehmender Klerikalisierung des Gottesdienstes.** Priester wird verpflichtet alle Teile (still) mitzubeten, auch wenn sie von Lektor, Kantor od. Chor vorgetragen werden.
- **Plenarmissale:** * Messe
* Sakramentar, Lektionar, Evangelistar, Graduale.
- **Brevier:** * Tagzeitenliturgie

② Pontifikale und Rituale:

- **Pontifikale:** * **Ab 9. Jh. Buch mit spez. bischöflichen Gottesdiensten** (z.B. Ordination, Formung, Kirchweihe).
* **Grundlegende Bedeutung** des in St. Alban in Mainz **950 n. Chr.** zusammengestellte „**Pontificale Romano-Germanicum**“. Zeugnis röm.-fränk. Mischliturgie. Gelangt nach Rom und bildet Grundlage des röm. Pontificale.
- **Rituale:** * **Erste Anfänge im 10. Jh. Buch für sakramentl. Feiern und Segenshandlungen, die von Priestern vorgenommen werden.**
* **Ab 13. Jh.** Ritualien für die **Pfarrseelsorge** (Taufe, Trauung, Sterbe- und Begräbnisliturgie).
* **Ab 16. Jh.** Aufnahme von **Personen- und Sachbenediktionen.**

1.3.7 **Capitula episcoporum (Frühmittelalter)**

- ⇒ **Vorschriften der Bischöfe für kirchl. Verwaltung & Seelsorge** (inkl. Gottesdienst). Bessere Quellen als repräsentative Sakramentarhandschriften.

1.3.8 **Liturgieerklärungen (Mittelalter)**

- ⇒ **Anwendung der „Allegorischen Methode“ auf die Liturgie.**
- ⇒ **Verbindung zwischen Liturgiegeschichte mit der Frömmigkeits- und Geistesgeschichte.**
- ⇒ **Wichtiger Vertreter:** **AMALAR VON METZ († 850).**
=> Schrift „Liber officialis“
=> allegorische Erläuterung der römisch-fränkischen Lit.

1.4 **Gedruckte liturgische Bücher der Neuzeit**

⇒ **Erzielt Einheitlichkeit in Gottesdienstpraxis.** Bücher nach dem „**Trienter Konzil**“ werden überall rasch rezipiert. Grundlage für Erscheinungsbild der römischen Liturgie von **1600 bis 60er Jahre des 20. Jh.**

⇒ **Nachtridentinische Bücher:**

1568	Breviarium Romanum
1570	Missale Romanum (zuletzt 1962)
1595/96	Pontificale Romanum
1600	Caeremoniale Episcoporum
1614	Rituale Romanum

1.5 Gültige liturgische Bücher im röm. Ritus

⇒ **Messbuch:** * Messbuch Bd. I + II
* Ordo lectionum Missae

⇒ **Tagzeitenliturgie:** * Die Feier des Stundengebets (3 Bd. + 16 Beihefte)

⇒ **Rituale:** * Eingliederung Erwachsener in die Kirche.
* Eingliederung von Kindern im Schulalter.
* Kindertaufe.
* Buße.
* Kommunionsspendung & Eucharistieverehrung außerhalb der Messe.
* Krankensakramente.
* Trauung.
* Kirchliche Begräbnisfeier.
* Benedictionale.
* Ordensprofeß.

⇒ **Pontifikale:** * Weihe des Bischofs, der Priester und der Diakone (Bd. 1).
* Weihe des Abtes und der Äbtissin. Jungfrauenweihe (Bd. 2).
* Beauftragung von Lektoren und Akolythen. Aufnahme unter die
Kandidaten für das Weihesakrament(Bd. 3).
* Weihe der Kirche und des Altares. Die Weihe der Öle. Die Feier der Firmung (Bd. 4).

⇒ **Caeremoniale Episcoporum:** * Zeremoniale für die Bischöfe.

II. Kapitel: Die christliche Initiation

Einleitung

1. Begriff „Initiation“

⇒ **Riten der Taufe, Eucharistie und (röm-kath.) Firmung sowie Prozeß der Christwerdung.**

⇒ **Religionswissenschaft:** - Gesamtheit von Riten & mündl. Unterweisungen.
- Ziel: Änderung des rel. & gesellschaftl. Status.
- Am Ende neue Seinsweise als zuvor.

⇒ **3 Typen von Initiation:** 1. **Age group initiation.** Pubertätsriten -> Erwachsener.
2. **Esoteric initiation.** Übertritt in eine bes. Gesellschaft.
3. **Vocational initiation.** z.B. Berufung zum Schamanen.
Starkes ekstatisches Moment.

⇒ **Christliche Initiation gehört von der Sache zu 2. Typ der Initiation.** Es geht um einen Übertritt in eine besondere Gesellschaft: die Kirche.

⇒ **Im Kontext einer christl. Gesellschaft (= Deckung zw. Kirche & Gesellschaft) wurde christl. Initiation faktisch 1. Typ von Initiation.** Heute deutlich an Praxis von Erstkommunion und Firmung abzulesen. Problem: christl. Gesellschaft schwindet.

⇒ **Theologische & prakt. Konsequenzen des Begriffs „Initiation“ für Taufe, Eucharistie und Firmung:**

- a) **Christliche Initiation ist kein punktuelles Ereignis.** Ritus und Einübung christl. Lebensweise gehören eng zusammen.
- b) **Sakramente der christl. Initiation bilden eine Einheit.** Muss wieder ins Bewusstsein gerufen werden.
- c) **Initiation erfolgt in eine Gesellschaft hinein (= Kirche).** Taufe damit nicht bloßes Gnadenmittel für den einzelnen. Prozeß betrifft die ganze Kirche. Kirche muss wieder als Lebensraum erfahrbar werden.

2. Bedeutung der Taufe und Problematik heutiger Taufpraxis

2.1 Bedeutung der Taufe

⇒ **Taufe nicht allein Gnadenmittel für den einzelnen. Es geht um Darstellung des Verhältnisses zwischen Gott – Mensch – Welt.** In Taufe neues Verhältnis zu Gott und Mitwelt.

- ⇒ **Zuspruch einer neuen Lebensgeschichte für Getauften.** Durch den hl. Geist Angleichung an / Identifikation mit der Existenz Christi. Damit Verwurzelung im dreifaltigen Gott. **Erfahrbar durch Eingliederung in die Kirche als neuem Lebensraum / Teilhabe an euch. Gemeinschaft.**
- ⇒ **Taufe als Vorwegnahme des ganzen christl. Lebensweges.** Mit Christus wird er sterben und auferstehen.
- ⇒ **Taufe als Fundament einer geistlichen Gemeinschaft (Ökumene).**

2.2 Problematik der Taufe

- ⇒ **Taufvergangenheit.**
- ⇒ **Marginalisierung.** Kaum Vorkommen / Erfahrbarkeit der Taufe im öffentlichen Gottesdienst. Bestimmt kaum Spiritualität & Identität des heutigen Christen.
- ⇒ **Individualisierung.** Auffassung als Gnadenmittel für den einzelnen. Taufe als Befreiung des einzelnen von der Erbsünde. Beginn in scholastischer Theologie.
- ⇒ **Privatisierung.** Taufe wird zum Familienereignis. Folge der Individualisierung.
- ⇒ **Verlust symbolischer Erfahrung.** Westlicher liturgischer Minimalismus. Gültigkeit der Taufe verlangt streng genommen nur ein paar Tropfen Wasser und Taufformel.
- ⇒ **Dekomposition.** Seit langem Trennung der einz. Stufen der Christwerdung in röm-kath. Kirche. Taufe, Erstkommunion und Firmung werden faktisch als selbständige Initiationsstufen erlebt. Taufe bezeichnet nicht mehr das Ganze, sondern nur noch Anfang des christl. Lebens.
- ⇒ **Problem der Säuglingstaufe.** Ende der christl. Gesellschaft. Zusammenhang von Taufe, Umkehr und Glaube. Wenn „Taufe“ und „Glaube“ auseinander fallen, wird „Sakrament des Glaubens“ geistlich entleert.

Die Taufe

1. Ursprung der christlichen Taufe

1.1 Johannestaufe als Wurzel christl. Taufe

- ⇒ **Taufe als originäre Schöpfung des Propheten JOHANNES.** Deshalb Bezeichnung JOHANNES DER TÄUFER.
- ⇒ **Unterscheidung zu rituellen Waschungen / Tauchbädern / Proselytentaufe im Judentum:**
 1. **Einmaligkeit des Vorgangs.**
 2. **Sündenvergebung.**

3. Rolle des Täufers (keine Selbsttaufe möglich).

⇒ **Sprachliche Unterscheidung:** Johannestaufe / christl. Taufe -> βαπτισμα
Rituelle Waschungen (Tauchbad) -> βαπτισμος

⇒ **Johannestaufe:** - **Prophetische Zeichenhandlung.**
- **JOHANNES = Unheils- und Gerichtsprophet.**
- **Motive in Mal 3:** * Bote kündigt Gericht an.
* Identifikation mit Elija.
* Umkehr = letzte Chance

zum

Heil.

- **Taufe als Hinweis auf Heilskomponente** in der Verkündigung des JOHANNES. **Gewährt Heil & verschont vor dem Gericht.**

↓

Bedingung: Umkehr zur Tora & Taufe (als Zeichen der Umkehr und Vergebung der Sünden).

- Umkehr & Taufe als **Ersatz für Versöhnungsriten** im Tempel.

⇒ **Johannestaufe als „eschatologisches Sakrament“:**

- **Prinzip der Analogisierung.** Gegenwart wird durch symbolische Inszenierung der vergangenen Ur-Heilstat Gottes (Exodus) gedeutet. Öffnet auf Zukunft hin (Heilszeit).

- **Taufe stellt Mensch durch symbolische Re-Inszenierung des geschichtlichen Handelns Gottes in eigene Zukunft hinein** (= eschatologisches Sakrament).

- **3 Elemente der Analogisierung: Exodus – eschatolog. Heimführung**

1. **Ort der Johannestaufe.** Taufe am Ostufer des Jordans. Ort, wo Israel ins gelobte Land einzog. Herstellung der Situation Israels unmittelbar vor dem Einzug. Hineinführung in das Land = Bild für unmittelbar bevorstehende Heilszeit. Jordan als Grenze zwischen Wildnis und Gottesland. Wasser des Jordans = Wasser des Todes & Wasser der Rettung. Ort weiter Stelle, wo ELIJA zum Himmel entrückt wurde man dessen Wiederkehr erwartete.

2. **Kleidung des Propheten.** JOHANNES trägt Gewand der Nomaden. Gleiche Kleidung wie Elija.

3. **Nahrung des Propheten.** Speisen der Wüste (Heuschrecken, wilder Honig). Es geht nicht um Nahrungsaskese.

⇒ **Johannestaufe in doppelter Weise auf Gericht & Heilshandeln ausgerichtet:**

⇒ vgl. Mt 3,11

- ① **Feuertaufe = kommandes Vernichtungsgericht.** Wassertaufe des JOHANNES bewahrt vor eschatologischer Feuertaufe.
- ② **Geisttaufe = Wiederherstellung des Menschen im rechten Stand vor Gott durch Gabe des Geistes.** Johannestaufe nicht Geisttaufe, sondern symbolische Vorabbildung. Vergewisserung zukünftiger Geisttaufe.
- ⇒ **Vorgang der Johannestaufe:**
- **Wenig sichere Kenntnisse.**
 - **Aktive Rolle des Täufers.** JOHANNES war Priester. In symbolischer Handlung steht er für Gott selbst (Sündenvergebung, Verleihung des Geistes, Zusage von eschatol. Heil.
 - **Antizipation der Geisttaufe** lässt an Besprengung, Übergießen mit Wasser oder Eintauchen in den Jordan denken.

1.2 Taufe Jesu als Urbild christlicher Taufe

- ⇒ **Taufstätigkeit Jesu:**
- Joh 3,22:** „Darauf ging Jesus mit seinen Jüngern nach Judäa. Dort hielt er sich mit ihnen auf und taufte.“
- Joh 4,1:** „Jesus erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, er gewinne und taufe mehr Jünger als Johannes.“

⇒ **Taufstätigkeit möglich, aber nicht sicher!**

- ⇒ **Jesus läßt sich von JOHANNES taufen.** Ein Motiv zur Übernahme der Johannestaufe durch erste Christen.

- ⇒ **Taufe Jesu:**
- **Mt 3,13-17; Mk 1,9-11; Lk 3,21f (Synoptiker).**
 - **Hinzuziehung weiterer apokrypher Evangelien**
- um
- Verbindung zw. Taufe Jesu & späterer christl. Taufe zu erhellen (z.B. Hebräerevangelium).

- ⇒ **Taufperikope hat christolog. Bedeutung.** Gibt Antwort auf die Frage: Wer ist Jesus? Antwort findet sich in Vision & Audition nach Taufakt:

1. **Schau des offenen Himmels.** Erinnerung an Berufung von EZECHIEL (Ez 1). Sachlicher Verweis auf endzeitliche Verbindung von Himmel Erde: Herabkunft des Geistes aus dem Himmel. **Jesus als Geistträger / endzeitlicher Prophet, auf dem der Geist bleibt.**

Von JOHANNES angekündigte Geisttaufe vollzieht sich an Jesus. Beginn der Heilszeit. Jesus überschreitet Jordan, geht in verheißenes Land und kündigt den Anbruch der βασιλεια an.

2. **Stimme Gottes aus dem Himmel.** Proklamation Jesu als **Messias**. Einsetzung als **eschatologischer Prophet.**

⇒ **Messiasproklamation & Einsetzung zum eschatolog. Propheten wichtig für christliche Taufe:**

Lk 4,18: Identifikation Jesu mit dem Geistträger von Jes 61,1f:

„Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt.“

Apg 4,27;

- Apg 10,37f:**
- **Salbung Jesu = prophetische Salbung.**
 - **Taufe als Ritualisierung der bibl. Metapher der Salbung** (=Geistbegabung).
 - **Taufe als Geistverleihung.** Angleichung an messianischen Geistträger Jesu.
 - **Taufe enthält Wasserbad & Salbung.** Rituelle Inszenierung der Taufe Jesu, die als prophetische Salbung gedeutet wird. Zunächst erfolgt dies in Syrien.

⇒ **Deutung der Taufe Jesu als paradiesische Salbung (judenchristl. Überlieferung).** Salbung mit dem Öl vom Baum des Lebens. Jesus als der **neue Adam / Prototyp des wahren Menschen**, nach dessen Bild alle Menschen gestaltet werden. **Taufe / Salbung mit dem paradiesischen Öl** (vgl. Nikodemusevangelium).

⇒ **Motiv des neuen Adam legt Mk nahe.** Auf Taufe Jesu folgt die **Versuchungsszene.** Jesus besteht im Gegensatz zu Adam Versuchung. Friede unter Geschöpfen wiederhergestellt. Engel bedienen ihn mit paradiesischen Speisen.

⇒ **Taufe also anthropologische Erzählung vom neuen Menschen. Taufe Jesu deshalb als Vorbild für Taufe der Christen:**

- **Taufe = Akt der Identifizierung des Getauften mit Jesus / dem neuen Adam.**
- **Gestaltung nach dem neuen Adam** durch symbol. Inszenierung der Taufe Jesu in der christl. Taufe zum neuen Menschen.

2. Lehre und Praxis der Taufe im Urchristentum

⇒ **Christen übernehmen Johannestaufe als Schwellenritus zur Christwerdung:**

- **Verschonung vor dem Zorn Gottes** im Endgericht.
- **Neuinterpretation der Taufe.** Christus wird als der zum Gericht Wiederkommende erwartet. Vollzug der Taufe auf den Namen Christi (= **christologischer Bezug**). Dadurch eschatologische Geisttaufe bereits mit Wassertaufe verbunden (= **pneumatologischer Bezug**).
- Hineinstellung des Menschen in eschatolog. Heilsgemeinschaft / die Kirche (= **ekklesiolog. Bezug**)

2.1 Taufe als eschatologische Versiegelung

⇒ **Eschatolog. Bedeutung ur-christlicher Taufe:**

- **Bewahrung vor Vernichtung** im Endgericht. Unheilabwehrende Funktion = Versiegelung.
- Eschatol. Siegel ist zugleich **Schutzzeichen.**

- **Eigentumsmarke.** Mensch gehört zu Gott.

- ⇒ **Grundlage bildet Ez 9.** Gerechte werden auf Gottes Weisung vor dem kommenden Strafgericht geschützt. **Auf ihre Stirn wird das Taw gezeichnet** (= letzter Buchstabe hebr. Alphabets). Taw als stehendes od. liegendes Kreuzzeichen (+ od. x). **Zeichen der eschatolog. Versiegelung.**
- ⇒ **Christliche Deutung des Taw als Chi** (Initiale des Christusnamens) und schließlich **Identifikation mit dem Kreuz Christi.** Kreuzsignierung als Metapher für Kreuz tragen. **Signierung der Stirn** mit dem Kreuzzeichen (Daumen, evtl. mit Wasser oder Öl).

2.2 Christologischer Bezug

2.2.1 Taufe „auf den Namen“ Jesu (Christi)

- ⇒ **„Taufe auf den Namen Jesu (Christi)“ als wichtigster Unterschied zur Johannes-taufe.** Überwiegend in Apg belegt. In Evangelien nur 1x erwähnt im „Taufbefehl“ (Mt 28,19).
- ⇒ **Zwei weitere sachl. Zusammenhänge:**
 - ① **Übereignung an Christus als den neuen Herrn** (vgl. Banküber-weisung).
 - ② **„Name“ (Jesus Christus) als Symbol für ganzes Heilsgeschehen.** Der Getaufte wird in Heilsgeschehen von Passion und Auferstehung eingefügt.
- ⇒ **Anrufung des Namens des Herrn (= Christi) als christl. Ur-Akt.** Christen sind jene, die den Namen des Herrn anrufen (**Apg 9,14**). Taufe ermächtigt Christ zu diesem gottesdienstlichen Ur-Akt.

2.2.2 Taufe als Übereignung an Christus

- ⇒ **Taufe als Herrschaftswchsel.** Akt der Übereignung des Täuflings an Christus als neuen Herrn seines Lebens. Wechsel von Sünde und Tod zu Christus. **Vgl. PAULUS Römerbrief.**
- ⇒ **Existenz der Sünde / des Todes od. Existenz unter der Leitung des Geistes Gottes & zugleich in Christus und dem von ihm eröffneten Lebensraum (= Kirche).**
- ⇒ **Radikale Änderung der Lebensweise.**
- ⇒ **Wer zu Christus gehört, muss ihn als Herrn anerkennen.** Erfolgt im Bekenntnis des Glaubens. **Glaube & Taufe** gehören im NT / der kirchl. Tradition zusammen. Am deutlichsten in **Gal 3,26f:**

26 Ihr seid alle durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus. 27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus (als Gewand) angelegt.
- ⇒ **Taufe begründet Status als Kinder Gottes.**

⇒ **Zusammenhang von Glaube & Taufe bei PAULUS:**

- **Glaube & Taufe = Werk Gottes.** Bewirkt Erleuchtung des Herzens (= Glaube) sowie die Taufe (niemand kann sich selbst taufen). **Durch Glaube, Wort des Evangeliums und Symbolhandlung der Taufe Teilhabe am Ereignis Christi.**

- **Glaube als Entscheidung Gottes über den Menschen. Mensch wird sekundäres Subjekt des Glaubens.** Mensch ergreift in der **Glaubensentscheidung** den Gott geschenkten Glauben und wird zu einer neuen Schöpfung / zu einer neuen Existenz in Christus.



Der Glaube / das neue Sein wird von Gott bewirkt und in der Taufe vermittelt.
Personale Glaubensentscheidung deshalb nicht notwendige Voraussetzung für die Taufe.

- **Taufe steht nicht isoliert im Leben des Christen. Im NT Zusammenhang von:** Predigt des Evangeliums – Glaube – Bekenntnis – Taufe christliches Leben aus der Taufe.



Zeitliche Abfolge kann variieren. Wenn Taufe dem personalen Akt des Glaubens / dem Bekenntnis zeitlich vorausgeht, muss Predigt des Evangeliums, die zum bewussten Ergreifen des Glaubens führt, nachgeholt werden.

⇒ **Taufbekenntnis:**

- **Existenz im NT umstritten.**
- **Deklaratorisches Bekenntnis** vor 4. Jh. nicht nachweisbar.
- **Interrogatorisches Taufbekenntnis** seit 2. Jh.

- **Anspielung in Röm 10,9:**

„Wenn du mit deinem Mund bekennt: «Jesus ist der Herr» und in deinem Herzen glaubst: «Gott hat ihn von den Toten auferweckt», so wirst du gerettet werden.“

⇒ Verbindliche Aussage über Jesus & über den Bekennenden.

⇒ Bekenntnis mit dem Mund und Glaube im Herzen.

⇒ Bekenntnis auch Lobpreis & Danksagung / Eucharistie. Beides vollzieht sich im Gottesdienst.

2.2.3 Taufe als Teilhabe an Tod und Auferstehung Christi

⇒ **Grundtext in Röm 6,3-11.** Verbindung der Taufe mit dem Tod und der Auferstehung Christi.

⇒ **Taufgeschehen / Handeln Gottes am Menschen wird zum Christusgeschehen parallel gesetzt** (vgl. auch 1 Kor 15,3-5). Täufling wird in Bewegung Christi vom Tod ins Leben hineingenommen.

⇒ **Der Getaufte hat Tod wg. Erlösungstat Christi am Kreuz hinter sich.** Tod Christi als Ende der Geschichte / der Welt, die dem Tod verfallen ist. Im Tod Christi ist Tod des Täuflings mitenthalten.

⇒ **Verhältnis Christusgeschehen – Taufgeschehen:**

- **Getaufte in Übergang Christi zum Leben (= Auferstehung) hineingenommen.**
- **„Untertauchen in Taufwasser“** als symbolischer Ausdruck für Identifikation mit dem Tod Jesu (= Submersionstaufe). Wasser = Todeswasser.
- **Folge: Neues Sein** und daraus folgt **Auftrag** zu ethischem Lebenswandel.

⇒ **Mit-Christus-Sein:**

1. Eschatologisch: Endgültige, eschatologische Christusgemeinschaft aufgrund seiner Wiederkunft beim Endgericht (= Parusie) (1 Thess 4,17).

2. Sakramental: Täufling stirbt mit Christus, wird mit ihm begraben und auferweckt.

3. Ethisch: Eschatolog. & sakramentales Sein gewinnt Gestalt durch ein Leben wie Christus (= Nachfolge).

⇒ **Symbolisch ist „ganze Existenz“ in der Taufe bereits da. Trotzdem noch Bewährung.** Christ muss sich in leiblicher Existenz in diesem Leben notwendig bewähren. Leben muss sich tatsächlich als ein neues Sein zeigen.



Taufe als Begründung der christl. Ethik!

⇒ **Ab 4. Jh. Röm 6** Grundlage einer Neudeutung und Neugestaltung des Taufgottesdienstes.

⇒ **Bis 4.Jh Metapher „Wiedergeburt“:**

Joh 3,5: Wiedergeburt aus Wasser & hl. Geist.

Tit 3,5: Bad der Wiedergeburt & der Erneuerung des hl. Geistes.

2.3 Taufe als Eintritt in eschatologische Gemeinde (= Eschatolog. Bezug)

⇒ **Taufe als Initiationsritus in konkrete Gemeinschaft / Kirche.**

⇒ **Motiv:** - Eschatologische Sammlung des Gottesvolkes.

- Initiiert durch Jesus (z.B. Symbol des Zwölferkreises).
- Abschluß bei Parusie.
- Weiterführung durch Kirche (= Leib Christi).

⇒ **Taufe = Mit-Christus-sein / In-Christus-sein = Im-Leib-Christi-sein = In-der-Kirche-sein** (als Leib Christi):

1 Kor 12,13: „Durch den einen Geist wurden wir in der Taufe alle in einen einzigen Leib aufgenommen, Juden und Griechen, Sklaven und Freie; und alle wurden wir mit dem einen Geist getränkt.“

⇒ **Verständnis der Kirche als „Leib-Christi“ vom Herrenmahl her.** Gemeinsame Teilhabe am Kreuzes- und Auferstehungsleib in der eucharistischen Kommunion. **Taufe in den „Leib Christi“ = Taufe in die Eucharistie.**

⇒ **Eingliederung in die Kirche ist Vollendung menschlicher Gesellschaft im „Volk Gottes“:**

Gal 3,28-29:

28 Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus. **29** Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Abrahams Nachkommen, Erben kraft der Verheißung.

⇒ Ist Ideal und wird erst im Reich Gottes voll verwirklicht.

⇒ Muss aber menschl. Gesellschaft prägen.

2.4 Taufe als Empfang der eschatologischen Gabe (= Pneumatolog. Bezug)

⇒ **JOHANNES** kündigt Geisttaufe durch Kommenden an. **Christl. Taufe** verbindet mit Wassertaufe Gabe des Geistes (Apg 2,38).³ Taufe ist Anzahlung der endgültigen Existenz. **Volle Realität des Reiches Gottes steht noch aus.**

⇒ **Getaufte:** * Tempel des hl. Geistes.
* Geschenk mit Gaben des hl. Geistes (Charismen).

⇒ **Enge Verbindung von Geist und Kirche im Lk-Ev. und Apg.** Kirche dadurch bestimmt, dass Geist Gottes in ihr wirkt:

- **Pfingsten als Geisttaufe der Kirche (Apg 1,5.8).**
- **Erfüllung der Joel-Verheißung an Pfingsten (Joel 3,1-5 / Apg 2,17-21).** Alle Glieder des Gottesvolkes werden zu Geisträgern / Propheten.

Beispiel Apg 19,1-7:

* **PAULUS** trifft in Ephesus Jünger mit Johannestaufe.

* Taufe & Handauflegung.

* Herabkunft des hl. Geistes und Begabung zur

Zungen-

rede & Prophetie.

³ **Apg 2,38:** „Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des hl. Geistes empfangen.“

- ⇒ **Scheinbarer Widerspruch zur „Einheit von Taufe & Gabe des Geistes“ in Apg 8,14-17. Lukanische Ekklesiologie.** Kirche, in die Taufe eingliedert, gibt es nur in Verbindungen mit Aposteln in Jerusalem. PETRUS und JOHANNES gliedern PHILIPPUS in apostolische Kirche ein.
- ⇒ **Apg zeigt Taufritual mit Wasserritus und Handauflegung zur Geistverleihung.** Handauflegung grundsätzlich unspezifisch. Kann Segensritus od. Heilungsritus sein. Deshalb **Verbindung mit einem Gebet** um Gabe des Geistes.
- ⇒ **Spätere Taufriten mit zweitem Ritus zur Geistverleihung -> Salbung.**

3. Stationen aus der Geschichte des Taufgottesdienstes

3.1 Spätantike Traditionen

- ⇒ **Ökumenische Vereinheitlichung erst im 4. Jh.** Vorher gibt es 2 eigenständige Traditionen.

3.1.1 Syrische Tradition

- ⇒ **Quelle:**
 1. **Apokryphe Apostelgeschichten:**
 - Thomasakten (Anfang 3 Jh.)
 - Syrische Johannesakten (4. Jh.) – C A V E
 2. **„Syrische Didaskalie“**
 3. **Zeugnis der Kirchenväter APHRAHAT und EPHRÄM.**
 4. **Armenische Quellen**
- ⇒ **Milieu:** **Wurzeln in sog. Jesusbewegung.** Kleine Gruppen von Christen, die von Wanderpropheten geistlich betreut werden.
- ⇒ **Bestimmung von der Taufe Jesu her! Neu-Inszenierung!**
- ⇒ **Gute Infos über syrischen Taufgottesdienst des 2. / 3. Jh. in Thomasakten.**

Charakteristika

1. Taufe / Taufgottesdienst ist Ritengefüge mit folgender Grundstruktur:

- * **Salbung zur Geistverleihung** (= präbaptismale Salbung).
- * **Wassertaufe.**
- * **Taufeucharistie.**

2. Salbung:

- ⇒ **Steht am Anfang und in Bedeutung über der Wassertaufe.** Entspricht der Salbung Christi bei dessen Taufe durch Herabkunft des Heiligen Geistes.

- ⇒ **Taufsalbung muss vor AT-Hintergrund verstanden werden.** Salbung des **Königs** als Geistbegabung (z.B. bei DAVID). Abgeleitet davon **Priestersalbung**. Sind Haupt-Salbungen.
- ⇒ **Christus wird zum messianischen König gesalbt. Christ erhält in Taufe Anteil an messianischer Würde.** Erhält Anteil am Geist, der auf Christus ruht.
- ⇒ **Thomasakten mit zwei Entwicklungsstufen:**
 - 1. Stufe:**
 - **Kap. 27**
 - Täufer gießt **Öl über Kopf**.
 - **Täufer spricht sog. Komm-Epiklese:** Anrufung des hl. Geistes & Bitte um Kommen über den Täufling.
 - **Personenepiklese**, weil über Täufling gesprochen.
 - 2. Stufe:**
 - **Kap. 157**
 - **Gabenepiklese. Weihe des Salböls.** Epiklese wandert von Person ab auf Salböl.
 - **Hauptsalbung mit eigener Begleitformel.** Motive der Sündenvergebung & Heilung.
 - **Ganzkörpersalbung** (bei Frauen durch Diakonissen durchgeführt ☺).

3. Wassertaufe:

- ⇒ **Erfolgt unter Namensepiklese gem. Mt 28,19.**
- ⇒ „**Syrische Didaskalie**“ spricht von **Namensanrufung** / von „Namen der Anrufung der Gottheit im Wasser“. **JOHANNES CHRYSOSTOMOS** (Ende 4. Jh.) berichtet von (**passiver**) **Taufformel:** „Der und der wird getauft auf den Namen des Vaters (...)“. **Im Westen später aktive Taufformel:** „Ich taufe dich auf den Namen des Vaters (...)“.
- ⇒ **Rituelles Taufverständnis als Wiedergeburt aus Wasser und Geist (Joh 3,5).** Also bis ins 4. Jh. nicht von Röm 6 her. **Mutterschoß = Jordan; Mutter = hl. Geist.**

4. Taufeucharistie

-
- ⇒ **Ab 4. Jh. Taufdeutung von Röm 6 her.** Änderungen in Taufritus und im Taufverständnis der syrischen Kirche:
 - **Abwertung der präbaptismalen Salbung** zur vorbereitenden exorzistischen Salbung.
 - **Wassertaufe.**
 - **Einführung einer postbaptismalen Salbung** (d.h. nach Wassertaufe).
 - **Taufwasser wird zum Todeswasser.** Gestaltung des Taufbrunnens als Kreuz od. Grab.
 - ⇒ Weitgehende **Angleichung** an mediterrane Tradition.

3.1.2 Mediterrane Tradition

- ⇒ **Milieu:** **Stadtgemeinde.** Seit 2. Jh. Leitung durch Einzelbischof & Presbyterium / Diakone.
- ⇒ **Klare Trennung zwischen Kirche (Stadtgemeinde) und nicht-christlicher Gesellschaft.** Kirche als **Sondergesellschaft** mit eigenem Öffentlichkeitsanspruch. **Taufe = Gesellschaftswechsel** (inkl. Konsequenzen).
- ⇒ **Ritengefüge:**
 - * **Wassertaufe.**
 - * **Gebet zur Geistverleihung unter Handauflegung.**
 - * **Taufeucharistie.**
- 1. **Taufe als Herrschaftswechsel (PAULUS).** **Starke Rolle von Exorzismen.** Vorgang der Reinigung, Befreiung von dämonischen Mächten und Sündenvergebung.
=> Voraussetzung der Erfüllung mit hl. Geist in der Taufe.
- 2. **Taufe als Wiedergeburt aus Wasser & hl. Geist.** Syrische Tradition. Keine einseitige Deutung als Bad der Reinigung und Sündenvergebung.
- ① **Katechumenat (seit 2. Jh.)**
- ⇒ **Katechumenat:**
 - Stand innerhalb der Kirche.
 - Christen ohne volle Teilhabe an der Eucharistie.
- ⇒ **2 Phasen:**
 - 1. **Phase der entfernteren Vorbereitung** (~ 3 Jahre).
 - 2. **Phase der näheren Vorbereitung. Photizomenat / Kompetenten / Electi.** Vorösterliche Bußzeit.
- ⇒ **Katechumenat als Weg zum Glauben:**
 - Hören des Wortes Gottes (über Verkündigung des Evangeliums)
 - Glaubensunterweisung (Katechesen, Teilnahme am Wortgottesdienst). Am Ende Gebet für Katechumenen vor d. Allg. Gebet, Segnung und Entlassung.
 - Seit 4. Jh. Orientierung der Glaubensunterweisung an Credo & Vater unser.
- ⇒ **Taufexorzismus:**
 - **Exorzismus:**
 - * **Reinigung / Befreiung** von Sünde / dem Bösen.
 - * **Mensch allein unfähig**, sich daraus zu lösen.
 - * **Zeichen des Anbruchs des Reiches Gottes.**
 - **Form:**
 - ① **Machtwort im Namen Gottes** od. im Namen Christi.
 - ② **Nachahmung** des exorzistischen Handelns Jesu (z.B. Handauflegung, Anblasen).
 - ③ **Rituelle Versiegelung** von Körperöffnungen & Stirn mit Kreuzzeichen.
- ⇒ **Katechumenat als Prozeß der Lebensänderung:**

- **Ontische Neuschöpfung** des Menschen beginnt durch Exorzismen.
- **Einübung christl. Lebensweise** / ethische Verpflichtung.
- **Bestellung von Bürgen bzw. Paten** zur Unterstützung und Evaluation der Katechumenen (Rechenschaft vor der Gemeinde).

⇒ **Skrutinium (Prüfung):**

- Vorläufiger Höhepunkt des Katechumenats.
- Feststellung: Ist Bewerber für Taufempfang gerüstet.
- Überprüfung des Lebenswandels (Befragung des Bürgen / Paten).
- **Prüfexorzismus** durch den Bischof. Dadurch Feststellung, ob Kandidat rein ist.

⇒ **Krise des Katechumenats:**

- **Reichskirche. Tendenz zum „lebenslangen Taufaufschub“.** Christ als Katechumene. Mitnahme von Privilegien. Scheu vor vollen Verpflichtungen. Taufe am Lebensende / Totenbett.
- **Zunahme der Kindertaufe.**

② **Taufgottesdienst**

⇒ **Rekonstruktion:**

- **Schriften TERTULLIANUS (Karthago ~ 200 n. Chr.).**
- **Mystagogische Katechesen des AMBROSIUS VON MAILAND (Mailand 4. Jh.).**

Charakteristika

⇒ **Gemeindegottesdienst:** => **Reichskirche oft Osternacht.**

- **Bischof** als Leiter.
- **Delegation von Aufgaben** an Presbyter möglich. Unterstützung durch Diakone (Salbungen, Wassertaufe, Eucharistie).

⇒ **Erwartung der neu zu Taufenden durch die Gemeinde im Baptisterium (Taufhaus).**

1. Mysterium der Öffnung:

- ⇒ **Auch „Effata-Ritus“ genannt.**
- ⇒ **Berührung von Ohren und Nase** durch den Bischof.
- ⇒ **Gott bewirkte Befreiung von Sünde / dem Bösen.**

2. Wasserweihe:

- ⇒ **Exorzismus** über das Wasser.

⇒ **Bitte um Heiligung des Taufbrunnens.**

3. Gankörpersalbung:

⇒ **Heilungssalbung / Athletensalbung.**

⇒ **Stärkung** im Kampf des Lebens.

4. Abrenuntiation:

⇒ **Absage an das Böse.**

5. Wassertaufakt mit Tauffragen:

⇒ **Dreimalige Befragung** (Gott, Jesus, hl. Geist), **Antwort „Ich glaube“ & Untertauchen.**

6. Hauptsalbung:

⇒ **Postbaptismale Hauptsalbung!** Konzeption als christl. Priesterweihe (= allg. Priestertum). **Primär priesterliche Dimension** und nicht wie im syrischen Bereich messianisch-königliche und prophetische Dimension.

⇒ **Ähnlichkeit mit präbaptismaler Salbung im syrischen Bereich.**

7. Tauffußwaschung mit Lesung von Joh 13

8. Bekleidung mit dem weißen Taufgewand

9. Gebet:

⇒ **Handauflegung!** Unterschied zu Syrien.

a) **Gebet um Gaben des hl. Geistes. Grundlage findet sich in Jes 11,2** (versch. Gaben des Geistes Gottes):

„Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm: / der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, / der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.“

b) **Stirnsignierung.** Bezeichnung der Stirn mit dem Kreuz. **Schutz- und Eigentumszeichen.** Prominente Stelle am Übergang zwischen Taufe und Eucharistie.

10. Taufeucharistie:

⇒ **Erstmalige Teilnahme der Neugetauften.** Als Katechumenen zuvor immer Entlassung vor dem Allgemeinen Gebet.

⇒ **Eucharistische Versammlung als erfahrbare Gestalt der Kirche,** in welche die Neugetauften aufgenommen wurden.

⇒ **Priesterlicher Dienst:** - Teilnahme am Gebet der Gläubigen / Eintreten vor Gott für die Welt.

- Volle sakramentale Mitfeier der Eucharistie.

3.2 Geschichte des römischen Taufritus

3.2.1 Römischer Taufritus in Spätantike und Frühmittelalter

⇒ Schlechte Quellenlage über Katechumenat & Taufgottesdienst im Spätmittelalter.

⇒ **Wichtigste Quelle:** - 500 n. Chr.
- Brief JOHANNES DIACONUS an SENARIUS (unvollständig).

⇒ Einzelne Infos aus Brief von Papst INNOZENZ I. an Bischof DECENTIUS VON GUBBIO (416).

⇒ **Quellen über röm. Taufgottesdienst im 7. Jh.:** * Ordo Romanus 11
* Altgelasisches Sakramentar.

① Katechumenatsriten

⇒ **Letzte Phase:** - 3 Skrutinien in vorösterlicher Fastenzeit.
- 3.-5. Fastensonntag.
- Katechumenat von Erwachsenen.

⇒ **3 Evangelientexte werden auf Taufe gedeutet:**

- Samariterin am Jakobsbrunnen (Joh 4,5-42).
- Heilung des Blindgeborenen (Joh 9,1-41).
- Auferweckung des Lazarus (Joh 11,1-45).

⇒ **Bestandteile der Skrutinien:** * Exorzismus.
* Rituelle Übergabe der Grundtexte des Glaubens
(Credo & Vater unser). Daran orientiert sich Katechese.
* Texte mussten auswendig gelernt werden.
* Rückgabe der Texte am Ende in einem eigenen Gottesdienst. Öffentl. Zeugnis für verbindl. Annahme des Glaubens / christ. Existenz.

⇒ **Überwiegend Säuglingstufen ab 5./6. Jh.:**

- Katechumenatsriten verlieren Bedeutung / „Sitz im Leben“ (= Bekehrung eines Erwachsenen).
- Verlegung der Skrutinien auf Wochentage und Vermehrung auf 7 Stück.
- Exorzismen stehen im Vordergrund.
- Ritualisierung der Katechese. Platzhalter. Muss an dem bereits Getauften später nachgeholt werden.

⇒ **Ablauf eines Normalskrutiniums:**

- Einzug der Katechumenen (d.h. Säuglinge werden hereingetragen).
- Strinsignierung (Paten & Akolyth).
- Exorzismus unter Handauflegung.
- Stirnsignierung durch den Presbyter.
- Gebet des Presbyters unter Handauflegung.
- Gebet. Signierung durch Paten.
- Lesung; Responsorium.
- Entlassung der Katechumenen.
- Fortsetzung der Messe mit Evangelium.

⇒ **Besonderheit im 1.,3. und 7. Skrutinium (Karsamstag). Bsp.: Stirnsignierung & Salzreicherung im 1. Skrutinium.**

⇒ **7. Skrutinium:**

- Stirnsignierung.
- Exorzismus (unter Handauflegung).
- Effata-Ritus (exorzistisches Verständnis).
- Exorzistische Salbung von Brust & Schulterblättern.
- Abrennuntiation.
- Credo (durch Priester gesprochen).
- Gebet & Entlassung.

② **Taufgottesdienst**

⇒ **Quellen:** - **Ordo Romanus 11**
- **Altgelasisches Sakramentar.**

⇒ **Schilderung des Taufgottesdienstes in der Osternacht mit Bischof.**

1. Taufwasserweihe:

⇒ **Befruchtung des Taufwassers mit hl. Geist.**

⇒ Wasser soll zum **Mutterschoß der Kirche** werden, der ihr neue Kinder gebiert.

⇒ **Motiv „Wiedergeburt aus Wasser & hl. Geist“.** Tauftheologie von Röm 6 **fehlt** (abgesehen von Tatsache, dass in Osternacht getauft wird).

2. Drei Tauchungen mit Glaubensfragen

3. Scheitelsalbung:

⇒ **Auffassung als Priester-, Königs- und Prophetensalbung** des Täuflings.

4. Konsignation durch den Bischof:

- ⇒ **Gebet unter Handauflegung.** Bitte um Gabe des siebenfältigen Geistes.
- ⇒ **Stirnsignierung (Kreuz) mit Chrisma.** Verständnis als eschatolog. Versiegelung.
- ⇒ **Wenn Taufe nur durch Priester: Herauslösung der Konsignation. Bischof holt nach (sog. *confirmatio*).** Verselbständigung ab Frühmittelalter. Im Hochmittelalter von Schultheologie als eigenes Sakrament betrachtet (= **Firmung**).

5. Fortsetzung der Ostervigil

-
- ⇒ **Mediterrane Grundstruktur gut erkennbar.**
 - ⇒ **Vorbereitende Riten** (Exorzismen und Abrenuntiation) bereits im **7. Skrutinium** (Karsamstag) erfolgt.
 - ⇒ **Beginn der Taufe nach AT-Lesungen der Osternacht am Taufbrunnen. Taufwasserweihegebet etc.** (s.o.).
 - ⇒ **Taufe mündet in Ersteucharistie** (bis ins 12. Jh.). Bei Säuglingen in Gestalt des Weines.
 - ⇒ **Ab 12. Jh. Loslösung der Erstkommunion von der Taufe.** Ritengefüge christl. Initiation bis heute aufgelöst. Drei selbständige Sakramente.

3.2.2 Rituale Romanum von 1614: Kindertaufritus

- ⇒ **Frühestmögliche Taufe im Alter von wenigen Tagen.** Seit Übergang Spätantike -> Frühmittelalter.

Hintergrund: - **Erbsündenlehre (AUGUSTINUS).**
- Taufe = absolut heilsnotwendige Befreiung von der Erbsünde.

- ⇒ **Wegfall der Skrutinien in vorösterlicher Zeit als selbständige Gottesdienste.** Waren letzter Rest des Katechumenats.
- ⇒ **Verschmelzung von Katechumenatsriten & Taufgottesdienst.** Umfangreicher, überladener Ritus. **Taufwasserweihe weiterhin in Osternacht.**
- ⇒ **Entstehung eines vereinfachten Krankentaufritus.** Praktikabilitätsgründe. Ritus hält **Einzug in Rituale Romanum (1614).** Wird zur **Grundlage des Kindertaufritus** in ganzer lateinischer Kirche.



Anpassung der Erwachsenen- an Säuglingssituation erfolgt nur im Bereich der Kürzung der Exorzismen. Hinweis darauf, dass Erwachseneninitiation die Sachnorm der christl. Taufe ist.

Kindertaufritus (1614)

1. Eröffnung am Eingang der Kirche

2. Ehemalige Katechumenatsriten

- ⇒ **Riten des 1. Skrutiniums:** * Exorzismus mit Anhauchung.
* Stirnsignierung (= Aufnahme in den Katechumenat)
* Oration unter Handauflegung
* Salzreicherung.
- ⇒ **Aus Normalskrutinium:** * Exorzismus / Versiegelung.
* Gebet.
- ⇒ **Einzug in die Kirche.** Priester rezitiert Credo und Vater unser.
- ⇒ **7. Skrutinium (Karsamstag):** * Exorzismus
* Effata-Ritus.
* Abrenuntiation.
* Exorzistische Salbung mit Katechumenenöl.

3. Taufe:

- ⇒ **Am Taufort wechselt Priester Stola** (violette Stola der Fastenzeit gegen weiße Stola der Osterzeit). Markiert Herkunft der Taufe von Osternacht her.
- ⇒ **Glaubensbefragung** (Trennung von Untertauchen).
- ⇒ **Wassertaufe mit Taufformel** (aktive Taufformel). Ursprung der Taufformel liegt im syrischen Bereich (s.o.). **Im Westen Taufformel erstmals bei Krankentaufe nachweisbar.**

Grund: * **Sorge um richtigen Vollzug des Sakraments.**
* **Aber:** Weder vom richtig gesprochen Wort noch von Würdigkeit des Spenders abhängig.

- ⇒ **Chrismation, Taufkleid, Taufkerze und Entlassung.**
- ⇒ **Ritenkomplex der „Konsignation“ fehlt.** Bereits Entwicklung zur selbständigen Firmung.

3.3 Taufe in Mittelalter und Neuzeit

- ⇒ **Änderungen in religiöser Mentalität** haben Auswirkungen auf Taufe / christl. Initiation.

3.3.1 Verlust der Gemeinde als erfahrbare Realität

- ⇒ **Entstehung der Rituale** der christl. Initiation im Rahmen **spätantiker Stadtgemeinden**. Praxis der **Erwachseneninitiation**.
- ⇒ **Stadtgemeinde als „Sondergesellschaft“**. Klare Abgrenzung zur nicht-christl. Welt.
- ⇒ **8. Jh. Rezeption des (stadt-)römischen Ritus im Frankenreich:**
 - Welt ohne Städte.
 - Keine Stadtgemeinden mit Bischof.
 - Orientierung an monastischen Zentren als geistl. Mittelpunkt.
 - Mönch als „Prototyp geistlicher Vollmacht“.
- ⇒ **Taufformel wird durch Priester gesprochen**. Nicht mehr durch den Täufling in Form der dreifachen Glaubensantwort. **Priester als „Spender“ tritt Täufling als „Empfänger“ gegenüber**.
- ⇒ **Taufformel wird Prototyp** weiterer ihr nachgebildeter **sakramentaler Formeln** (z.B. Bußsakrament).
- ⇒ **Herauslösung des Sakramentengottesdienstes** aus dem Gemeindegottesdienst. **Kirche nur noch im Priester erfahrbar** - nicht mehr in Form der versammelten Gemeinde.
- ⇒ **Seit 12. Jh. zunehmende Individualisierung**. Schultheologie. Verständnis als Akt der Gnadenvermittlung an den einzelnen.

3.3.2 Ausschließliche Säuglingstaufe

- ⇒ **Säuglingstaufe in Mittelalter / Neuzeit dominierende Gestalt**.
- ⇒ **Ritus:**
 - Nach Erwachsenenritus konzipiert.
 - Überreste aus Katechumenat.

↓

Eigentlich Erwachsenentaufe sachliche Norm christl. Initiation.

3.3.3 Form der Initiation in die Gesellschaft

- ⇒ **Verschwinden der Grenze zwischen Kirche & nicht-christl. Gesellschaft**. Taufe als Eingliederung in Kirche und Gesellschaft.
- ⇒ **Angemessenheit der ausschließlichen Kindertaufe in dieser Situation**. Gesellschaftliche Sozialisation impliziert kirchl. Sozialisation.
- ⇒ **Nicht-Getaufte = Außenseiter der Gesellschaft**.

3.3.4 Problematischer Zusammenhang von Sakramentalisierung und Evangelisierung

- ⇒ **Erst Kindertaufe -> dann Katechese.**
- ⇒ **Gültigkeit:**
 - Ritus & Verpflichtungen gültig.
 - Unabhängig von Intension des Spenders od. Empfängers.
- ⇒ **Einübung christl. Lebensweise als lebenslange Aufgabe. Katechese wird zum Katechismusunterricht.** Damit Ablösung vom Prozeß der Initiation. Stand vorher vor der Taufe und wurde in Alter Kirche im Erwachsenenkatechumenat eingeübt.
- ⇒ **Katechismus: Kommentierung der großen Glaubenstexte** (Credo, Vater unser, Dekalog).
- ⇒ **Früher:** Verkündigung – Glaube – Bekenntnis – Taufe – christl. Lebensweise
- ⇒ **Jetzt:** Akt der Befreiung von Erbsünde. Markiert nur noch Anfang christl Existenz.
- ⇒ **Taufe tritt vom Zentrum an den Rand.** Wird kaum mehr erfahren. Deshalb auch nicht mehr Lebensgestaltung aus der Taufe wie in Alter Kirche.
- ⇒ **Bußsakrament:**
 - **Grundsakrament im MA.**
 - Rechtfertigung & Heiligung des Menschen.
 - Erfahrbarkeit der Sündenvergebung.

3.3.5 Dekomposition der Initiationssakramente

- ⇒ **Aufspaltung in einzelne, isolierte Stufen:**
 - **Abtrennung der Firmung von der Taufe seit Karolingerzeit.** In Schultheologie als eigenes Sakrament verstanden.
 - **Abtrennung der Erstkommunion im Hochmittelalter.**
- ⇒ **Taufe nur noch Anfang und nicht mehr als das Ganze christl. Initiation.**

3.3.6 Verhältnis Symbol & Wirklichkeit und liturg. Minimalismus

- ⇒ **Bewusstsein der Verbindung zw. Symbol und pneumatischer Realität schwindet.** Mangelndes Bewusstsein, dass symbolische Repräsentation auch Gegenwart des Bedeuteten ist.
- ⇒ **Beispiel:**
 - **Eucharistie.**
 - **Nur Symbol od. Symbol & Wirklichkeit** von Leib & Blut Christi.
- ⇒ **Änderung des Sakramentenverständnis:**

- **Sakramente = Austeilung vom Priester geheiligter Materie.**
- **Materie enthält Gnade** (wie ein Gefäß).

Sakrament vermittelt abstrakte Wirklichkeit:

- (1) **Eingießung der heiligmachenden Gnade.**
- (2) **In eine Materie** (z.B. Taufwasser) **od. eine einzelne Handlung.**
- (3) **Durch eine einzige liturg. Formel** (z.B. Taufformel).
- (4) **Spender** (mit rechter Intension) & **Empfänger** (mit rechter Disposition).

⇒ **Restliche gottesdienstliche Realität ist sekundär.** Spielt im Grunde keine wesentliche Rolle. **MESSNER:** Auffassung bis heute!

⇒ **Herausbildung eines liturg. Minimums, das zur Gültigkeit notwendig ist.** Wird zur Norm theologischer Deutung & gottesdienstlicher Realität.

Taufe: * Eintauchung / Übergießen mit Wasser
* Korrekt gesprochene Taufformel
entbehrlich!

Katechismus & Exorzismus sind

4. Aktuelle Ordnung röm-kath. Initiation

4.1 Erneuerungsimpulse II. Vaticanum

⇒ **Keine systematische Lehre von der Taufe.**

⇒ **Taufe als Grundsakrament. Konstituierung als priesterl. Gottesvolk (LG 10). Lebensgestaltung** aus diesem Verständnis:

- Darbringung geistiger Opfer.
- Verkündigung der Taten Gottes / Zeugnis geben.
- Anbetung & Lobpreis.

⇒ **Liturgiekonstitution:**

- Muttersprache.
- Feier in Gemeinschaft.
- Durchsichtigkeit / Klarheit der Riten.
- Aufwertung der Heiligen Schrift.
- Anpassung an Situation von Säuglingen.

⇒ **2 Ordnungen:**

- ① **Feier der Kindertaufe**
- ② **Eingliederung Erwachsener in die Kirche** (inkl. Katechumenat).

⇒ **Taufgottesdienst entspricht Grundstruktur der Eucharistie** (Verkündigung – Hochgebet (= Taufwasserweihegebet) – sakramentliche Handlung).

4.2 Feier der Kindertaufe (1971)

1. Eingang der Kirche:

⇒ **Begrüßung.**

⇒ **Gespräch** mit Eltern. Wort an Paten. **Bereitschaftserklärung zu christl. Erziehung.**

2. Wortgottesdienst in der Kirche:

⇒ **Lesung – Gesang – Homilie** (Eröffnung des heilsgeschichtl. Rahmens der Taufe).

3. Ehemalige Katechumenatsriten:

Platzhalter für unverzichtbaren Vorgang des Katechumenats. Einführung in Glauben und in christl. Leben müssen bei Säuglingstaufe nachgeholt werden. **Ohne ist Taufe zwar nicht ungültig aber unvollständig.**

⇒ **Signation der Stirn mit dem Kreuzzeichen** (= Zeichen der Katechumenatseröffnung). Aufnahmeritus in christl. Gemeinde. **Zugehörigkeits- und Eigentumszeichen.**

⇒ **Litanei und Fürbitten.** **Litanei: Steht für Gemeinschaft der Heiligen** (= Kirche aller Orte & Zeiten). Taufgemeinde gehört dazu. Täufling wird in diese Gemeinschaft aufgenommen. **Fürbitten: Leben des Täuflings wird Gott anvertraut.**

⇒ **Gebet um Befreiung** (= Exorzismus). Nicht als Beschwörung gegen den Teufel. Bitte um Befreiung aus der Verstrickung der Macht des Bösen. **Befreiung ermöglicht menschl. Abkehr von der Sünde & Umkehr zu Gott.** Damit Voraussetzung für Abrenuntiation und Taufbekenntnis.

⇒ **Ad libitum:** **Salbung mit Katechumenenöl.** Stärkung im Lebenskampf gegen Mächte des Bösen. Rituell Ganzkörpersalbung. Stilisiert zur Salbung der Brust.

4. Taufhandlung am Taufbrunnen:

① **Taufwasserweihegebet:** => **Wiederaufnahme aus altem röm. Ritus**

⇒ **Hochgebet des Taufgottesdienstes.** Deutung der Taufe von Bibel her. **Anrufung & Lobpreis Gottes** sowie **Bitte um Herabkunft des hl. Geistes** auf Taufwasser.

⇒ **Erinnerung an Heilshandeln:**

1. Schöpfung.
2. Errettung aus Sintflut.
3. Befreiung aus Ägypten.
4. Handeln in Jesus Christus (Taufe, Salbung, Kreuz, Wasser aus der Seite, Auferstehung).

⇒ **Epiklese.** **Bitte um Herabkunft des hl. Geistes auf Taufwasser.** Verbindet Schöpfungs- und Ostermotive. **Wiedergeburt des neuen Menschen / Adam.** **Weiter Deutung von Röm 6 her** (Begrabenwerden mit Christus – Auferstehung zum ewigen Leben).

② **Abrenuntiation / Glaubensfragen / Credo:**

⇒ **Befragung von Eltern & Paten:** * Absage an das Böse (= Zeichen der Umkehr).

* Bekenntnis des Glaubens (Glaubensfragen).

- ⇒ **Credo:** * Einmündung in das Credo der Kirche.
* Symbol für Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche.

③ **Wassertaufe mit Taufformel:**

- ⇒ **Untertauchen od. Übergießen mit Wasser.**

- ⇒ **Aktive Taufformel:** * „N., ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes.“
* Konzentrat des trinitarischen Glaubens.
* Herstellung einer unlösbaren Namens- und Personengemeinschaft.

④ **Chrismation:**

- ⇒ **Scheitelsalbung mit Chrisma** (= stilisierte Hauptsalbung). Ältestes syrisches Erbe!

- ⇒ **Akt des allg. Priestertums** / Teilhabe an Christi Königtum, Priestertum und Prophetenamt.

- ⇒ **Mensch als König:** * **Mensch in der Welt.**
* **Herrschaftsauftrag** (Genesis).
* **Hirtensorge** für Lebensräume / Lebewesen.

Mensch als Priester: * **Beziehung Welt -> Gott.**
* Mensch bringt **Lobpreis** der stummen / sprachlosen

Geschöpfe zum Ausdruck: **4. HG**

„(...) durch unseren Mund rühmen dich alle Geschöpfe.“

- * **Gotteslob stellv. für gesamte Menschheit.**
* **Fürbitte** für Welt und Menschheit.

Mensch als Prophet: * **Beziehung Mensch – Mensch / Kirche – Welt.**
* **Hören** des Gotteswortes & **Weitergabe / Zeugnis.**
* **Menschl. Erkennen wird in Gott verwurzelt.**

5. Postbaptismale Riten:

① **Bekleidung mit dem Taufkleid:**

- ⇒ **Zeichen für die neue Seinsweise des Getauften (röm. Ritus).** Mensch zieht Christus an. Wird neue Schöpfung (Gal 3,26-28).

- ⇒ **Weißes Gewand.** Kleid der Teilnehmer am himml. Hochzeitsmahl (Offb 19,8).

- ⇒ **Gesellschaft von Gleichen.** Alle erhalten gleiches Kleid.

⇒ **Lichtgewand (byzant. Ritus).** Mensch wird mit Herrlichkeit Gottes bekleidet. Symbol neuer Leiblichkeit des Auferstehungsglaubens.

⇒ **Paradieskleid (syrische Trad.).** Kleid des Menschen vor Sündenfall. Kleid ursprüngl. Gerechtigkeit.

② **Taufkerze:**

⇒ **Seit Anfang 2. Jh. bezeugt.**

⇒ **Erinnerung an Erwachsenentaufe in Osternacht.** Neugetauften trugen bei Prozession vom Taufhaus in Kirche brennende Kerzen. **Ausdruck österl. Dimension.**

③ **Effata-Ritus:** ⇒ **nicht-exorzistisch!**

⇒ *Ad libitum* im deutschen Sprachraum.

⇒ **Nachgestaltung „Heilung eines Taubstummen (Mk 7,31-37).** Öffnung der Ohren zum Hören. Öffnung des Mundes zum Zeugnisgeben.

6. **Abschluß am Altar:**

⇒ **Platzhalter der Eucharistie.** Hinweis darauf, dass Taufe in Eucharistie mündet.

⇒ **Vater unser.**

⇒ **Segen über Mütter, Väter, Paten und alle.**

⇒ **Entlassung.**

4.3 **Erwachseneninitiation (1972)**

⇒ **Grundtext im Missionsdekret (Ad Gentes Nr. 14).**

⇒ **Wiedererrichtung des alt-kirchl. Erwachsenenkatechumenats:**

- **Bisherige liturg. Bücher** (Säuglingstaufe) boten kaum **Ansatzmöglichkeit** für Reform.
- Bewusstsein, dass **heutige Gesellschaft** eher Zeit vor Reichskirche ähnelt.

⇒ **Schema:**

1. Stufe: Prä-Katechumenat (Dauer variabel)

- Zeit erster Evangelisierung.
- Erster Kontakt zu einer christl. Gemeinde.

2. Stufe: Katechumenat (ca. 1 Jahr)

- **Entferntere Vorbereitung** (Glaubensverkündigung, Wachstum im Glauben, Einübung christl. Lebens im Raum der Gemeinde).
- **Nähere Vorbereitung** (Zeit intensiver geistl. Vorbereitung).

3. Stufe: Feier der Initiationssakramente (Osternacht)

4. Stufe: Mystagogie (Osterzeit)

- Vertiefung des Glaubens des Neugetauften.

4 Prinzipien der Erwachseneninitiation

1. Modus des Hineinwachsens in die Kirche:

⇒ **Prozeß:** Glaubensverkündigung – Bekehrung / Änderung der Lebensweise – Bekenntnis – Taufe Leben aus der Taufe.

2. Katechumenat:

⇒ **Prägung durch Katechese, Umkehr des Lebens und gottesdienstl. Feiern.**

⇒ **Hinführung zu christl. Lebensordnung** / Leben aus dem Evangelium im Raum der christl. Gemeinde. **Martyria, Liturgia und Diakonia.**

⇒ **„Feier der Aufnahme in den Katechumenat“:**

- Zwischen Prä-Katechumenat und Katechumenat.
- **Bereitschaftserklärung** von Kandidaten & Bürgen / Paten.
- **Stirnsignierung** (= alter Ritus der Katechumenatseröffnung).
- **Gemeindegebet** für Kandidaten.

⇒ **„Feier der Einschreibung“:**

- Zwischen entfernterer & näherer Vorbereitung. Gemeindegottesdienst am 1. Fastensonntag.
- **Zeugnis der Bürgen / Paten.**
- **Bereitschaftserklärung der Bewerber.**
- **Einschreibung** der Namen der Bewerber & **Zulassung zur Taufe.**
- **Gemeindegebet** für Kandidaten.

3. Rolle der Gemeinde:

⇒ **Katechumenat & Initiation betreffen ganze Gemeinde.** Ist nicht nur Geschehen zwischen Priester und Taufbewerber.

⇒ **Bildung einer Katechumenatsgruppe um Bewerber.** Soll Einleben in Gemeinde erleichtern & Reifung christl. Glaubens.

⇒ **Aufgabenverteilung:** Bürgen / Paten, Priester, Katecheten.

⇒ **Teilnahme am Wortgottesdienst.** Entlassung vor Eucharistiefeier.

- ⇒ **Feier von Skrutinien am 3.-5. Fastensonntag.** Bitte um Befreiung vom Bösen. 2 Übergaberiten (Credo, Vater unser).

4. Einheit der Initiationsakramente:

- ⇒ **Taufe, Firmung und Eucharistie** (meist in Osternacht).
- ⇒ **Firmspender ist der Pfarrer.**
- ⇒ **Ablauf:**
- Litanei.
 - Taufwasserweihe.
 - Abrenuntiation.
 - Glaubensfragen.
 - Dreimalige Eintauchung und Taufformel.
 - Bekleidung mit dem Taufgewand.
 - Übergabe der Taufkerze.
 - Firmung.
 - Erstkommunion.

5. Firmung

5.1 Verselbständigung der Firmung

- ⇒ **Früher:**
- **consignatio (Rom)**
 - **confirmatio (Gallien)**
- ⇒ **Bischöfliche „Bestätigung“ der Taufe durch Presbyter bzw. Diakon.** Ursprünglicher Abschluß des Ritenkomplexes wird herausgetrennt. **Verselbständigung.**
- ⇒ **Umdeutung zu „Stärkung, Kräftigung“.**
- ⇒ **2 Teile des Ritus:**
1. **Gebet unter Handauflegung.** Bitte um siebenfache Gabe des hl. Geistes.
 2. **Stirnsignierung mit Chrisma.** Eschatologische Versiegelung. Schutz- und Eigentumszeichen.
- ⇒ **Verselbständigung der confirmatio im Frankenreich.** Hier **Bischofsamt** regionales Amt (nicht Ortsgemeinde). Diözesen z.T. sehr groß. Taufe selten durch Bischof. Bischöfliche Firmung muss nachgeholt werden.

5.2 Ritus und Praxis

- ⇒ **Mittelalter & Neuzeit:**
- **Firmung eigenständiger Gottesdienst.**
 - **Hinzufügung des „Backenstreichs“.**
- Erinnerung
an die Tatsache der Firmung?!

⇒ **Stirnsignierung mit Chrisma** (im Sinne einer Salbung zur Geistverleihung) **verdrängt im Westen zunehmend Handauflegung.**

⇒ **Ort:** - **Kathedrale.**
- **Firmreise** (MA: unzeremoniell auf freiem Feld).

⇒ **Alter:** * **Lange nicht festgelegt.**
* **15./16. Jh. „Unterscheidungsalter“ (7 Jahre).** Katechismus 1566
Alter zw. 7-12 Jahren.
* **18.19. Jh. Frankreich Firmung als Abschluß institutionalisierter Glaubensunterweisung.** Erhöhung des Firmalters. Spendung nach Erstkommunion.



Initiation mündet so in Firmung. Nicht mehr in Eucharistie (Erstkommunion). Pius X. erlässt Dekret über frühe Kommunion (7 Jahre). Seitdem Firmung später.

5.3 Firmtheologie

⇒ **Herausgerissener Teil des Taufritus. Rituelle Darstellung der Geistverleihung.**

⇒ **Zur Taufgnade gehört jedoch wesentlich die Geistverleihung.** Kann nicht von Taufe abgespalten werden.

⇒ **Erstmalige Deutung als „Stärkung / Wachstum der Gnade“ in Pfingstpredigt von FAUSTUS VON RIEZ (Gallien).** Findet im 9. Jh. Eingang in pseudoisidorische Dekretalen als Äußerung des Papstes. Gelangt von dort in Decretum Gratiani.

⇒ **Vergleichbare Deutungen:** - **PETRUS LOMBARDUS.**
- **THOMAS V. AQUIN.**

⇒ **Stärkung zur Verkündigung.**

⇒ Man meint auf Grund der Abspaltung der Firmung von der Taufe betonen zu müssen, dass dem Getauften / der Taugnade etwas hinzugefügt werden muss.

5.4 Reform nach II. Vaticanum (1973)

⇒ **Zwei Grundimpulse:** 1. **Betonung des Zusammenhangs mit übrigen Initiations sakramenten (SC 71).**
2. **Relativierung der bischöfl. Rolle.** Ausweitung nicht-bischöfl. Firmung.

⇒ **Erneuerung des Taufversprechens (Abrenuntiation, Glaubensfragen) & Spendung im Rahmen der Messe.** Verdeutlichung des Zusammenhangs der Initiations sakramente.

⇒ **Kernriten:** - **Gebet unter Ausbreitung der Hände.**
- **Stirnsignierung mit Chrisma unter Handauflegung.**
- **Kein Backenstreich.**

- ⇒ **Alter:** - **CIC 1983 „Unterscheidungsjahr“** (7. Lebensjahr).
- **Bewirkte aber keine Änderung der Reihenfolge in Deutsch-land.**
-

5.5 Fazit

Zwei Initiationsmodelle:

- ① **Erwachsene und Schulkinder.** Katechumenat – Feier der Initiation mit integrierter Firmung – Erste Teilnahme an Eucharistie.
- ② **Säuglinge.** Taufe – Erstkommunion – Institutionalisierte Katechese – Firmung.

6. Perspektiven zur Taufpastoral

- ⇒ **Notwendigkeit einer Änderung in Mentalität und Kirchenstruktur.**
- ⇒ **Säuglingstaufe:** - Kirche, die mit (christlicher) Gesellschaft koexistiv ist.
- Christl. Sozialisation erfolgt in Familie.
- Kirchliche Initiation = gesellschaftl. Initiation.
- ⇒ **Erwachsenentaufe:** - Kirche als Gemeinschaft, die aus Hören der Schrift & Eucharistie lebt.
- Grenze zw. Kirche und nicht-christl. Gesellschaft.
- Kirche lebt von Mitteilung des Glaubens und konkretem Miteinander-Leben des Glaubens.
- Bewusste Initiation.
- ⇒ **Entwicklung der Kirche zur religiösen Dienstleistungsgesellschaft.** Wenig Bezug zu bewusst und verbindlich gelebten Glauben.
- ⇒ **Dienste zur Sinnvergewisserung / Befriedigung rel. Bedürfnisse** (z.B. Übergangsriten Taufe & Begräbnis) **ohne existentielles Engagement.**
- ⇒ **Taufe als Segensritus.** Rituelle Vergewisserung von Schutz / Hilfe „von oben“. **Hat wenig mit Kirche zu tun.**

Forderungen

- ⇒ **Säuglingstaufe müsste begründungspflichtig werden.** Nur im Fall wirklich christl. glaubender und in Kirche verwurzelter Eltern
- ⇒ **Erwachseneninitiation als sachliche Norm.**
- ⇒ **Patenamt überdenken.** Bedeutet geistliche Verantwortung in der Ortsgemeinde. **Keine** primäre Ansiedelung im Freundes- od. Verwandtenkreis.

- ⇒ **Vollzug der Taufe als Gemeindegottesdienst.** (1) Täufling wird in Gemeinde initiiert. Nicht nur Vertretung durch den Amtsträger. (2) Taufe betrifft auch Gemeinde. Verändert sich durch Aufnahme neuer Mitglieder.
- ⇒ **Wünschenswert:** Ein Initiationsgottesdienst aus Taufe – Firmung – Ersteucharistie

III. Kapitel: Eucharistie

- ⇒ **Kirche ist eucharistische Gemeinschaft:**
 - Communio (Mensch & Gott).
 - Teilhabe an Christi Tod & Auf-
erstehung.
 - Eucharistie als Durchbruch
der
endgültigen Zukunft.
 - Erfahrung des Reiches Gottes.
 - Erfahrung der Freiheit von Sünde
& Tod.
- ⇒ **Kirche als eucharistische Gemeinschaft existiert konkret nur als Ortskirche.** Sie ist Realisierung der ganzen (katholischen) Kirche an einem Ort.
- ⇒ **Gesamtkirche besteht in den Ortskirchen / in der zur Eucharistie versammelten Ortskirche.** Hier ist die ganze Kirche da.
- ⇒ **Feier in Einheit mit der Gemeinde der Apostel, mit den Gemeinden vor ihr** (Katholizität in der Zeit) **und den übrigen eucharistischen Versammlungen der Ortskirchen** (Katholizität im Raum).



Strukturelle Darstellung dieser *Communio* ist die Synode.

- ⇒ **Ortskirche:**
 - **Gleichberechtigte Personen** (ohne Stufungen im Christsein).
 - **Differenz** in Bezug auf **Charismen & Dienste.**
 - **Kirchl. Amt als Dienst:** * Ortsgemeinde in Apostol.
Trad.
* Kontakt mit anderen
Ortskirchen.
- ⇒ **Eucharistie:**
 - **Wöchentliche Versammlung der Ortsgemeinde** (sonntags).
 - **In allen Vollzügen ist Gemeinde beteiligt** (aktive
Teilnahme).
 - **Ortsgemeinde lebt daraus.**

1. Abendmahl Jesu

1.1 Quellen

- ⇒ **Einsetzungsberichte:** - **Mk 14,22-25**

- Mt 26,26-29
- Lk 22,15-29
- 1 Kor 11,23-26

⇒ **Einsetzung durch Christus.** Ist Kirche vorgegeben. Grundgestalt & Gehalt liegen fest.

1.2 Jüdisches (Abend)Essen bei dem Wein getrunken wird

⇒ **Grundgestalt:**

- Jüdisches Abendessen.
- Weinkonsum (nicht selbstverständlich).

⇒ **Ablauf:** **1. Segensspruch über Brot & Brotbrechen:**

- Brot = Gabe des Schöpfers.
- Aus Hand des Schöpfers empfangen.
- Hausvater zerreißt Brot.
- Austeilung an Mahlgemeinschaft.

⇒ **Jesus: Deute- und Gabewort zum Brot.**

2. Gemeinsame Mahlzeit

3. Nachtischgebet über „Kelch des Segens“:

- vgl. 1 Kor 10,16⁴
- **Lobpreis:** Gott als Geber des Landes & Bundes.
- **Bitte:** Eschatologisches Eingreifen zugunsten des Bundesvolkes.

⇒ **Jesus: Deute- und Gabewort zum Wein.**

1.3 Motive des Letzten Abendmahles

1.3.1 Eschatologisches Motiv

⇒ **Mahl als Vorwegnahme der eschatologischen Gemeinschaft im „Reich Gottes“** (vgl. Mk 14,25).

⇒ **AT:**

Jes 25,6-8:

- Eschatologische Völkerwallfahrt zum Zion.
- Endzeitliches Mahl am Gottesberg.

Ex 24,9-11:

- Krönender Abschluß des Bundesschlusses am Sinai.
- Essen & Trinken im Angesicht Gottes.

⇒ **NT:**

Mt 8,11:

- Verheißung des endzeitlichen Mahls.

Lk 14,25-34:

- Gleichnis mit Ansage des endzeitlichen Mahls.

⁴ 1 Kor, 10,16: „Ist der Kelch des Segens, über den wir den Segen sprechen, nicht Teilhabe am Blut Christi? Ist das Brot, das wir brechen, nicht Teilhabe am Leib Christi?“

- ⇒ **Jesus kündigt „Reich Gottes“ nicht nur an. Anfanghafter Durchbruch.** In seinem Reden und Handeln kommt βασιλεια bereits zum Ausdruck. **Realisierung des „Reiches Gottes“ in Mahlgemeinschaft mit Jüngern / Zöllnern / Dirnen.** Dadurch Aufnahme der Personengruppen in **Gemeinschaft mit Gott.**
- ⇒ **Zusammenfassender Ausdruck im Letzten Abendmahl.** Zwölf Apostel als Repräsentanten des eschatologisch wiedererrichteten Zwölfstämmevolkes. **Verbindung mit dem bevorstehenden Tod Jesu.**

1.3.2 Passiologisches Motiv

- ⇒ **Verständnis von Tod Jesu als Heilstod** (Deute- und Gabewort zu Brot & Kelch).

<u>Brotwort:</u>	Brot:	Leibliche Existenz Jesu.
	Brechen:	Tod Jesu / Zerschneiden des Leibes.
	Geben & Essen:	Gabe Gottes = Gemeinschaft mit Jesus, die im Tod eröffnet wird. Kirche als Leib Christi.

Kelchwort:

- ① **Bundesmotiv:**
 - **Schaffung eines endgültigen Bundesvolkes** (= Kirche).
 - Letztgültige **Bundesverheißung** (Eschatologie).
 - **Ex 24: „Blut des Bundes“.** Abschluß der Sinaibunderzählung.
 - Blutritus / Bundesblut macht Bundesvolk zu einem heiligen (auserwählten) & priesterlichen Volk.
 - **Mk / Mt** sprechen vom „**Blut des Bundes**“.
 - **1 Kor 11,25** Rede vom „**Neuen Bund**“. Stiftung durch Christi Blut (Kreuzestod).
 - **AT: „Neuer Bund“ als endgültige Gemeinschaft zw. Gott und Gottesvolk.** Kann von Menschen nicht mehr durch Verletzung der Tora gebrochen werden.
 - **Jer 31,31: Gottentsprechende Lebensordnung des „Neuen Bundes“ in Herzen der Menschen.** -> Erfüllen aus freiem Herzen Gottes Gebote.
 - **Lk / PAULUS: Übertrag des Kelchwortes auf gesamte Menschheit.** Teilnahme am Herrenmahl -> Teilhabe am Blut -> Begründet Gottesvolk des „Neuen Bundes“.
- ② **Sühnemotiv:**
 - **Lebenshingabe vor die vielen / für alle.**
 - **Identifikation Jesu mit Gottesknecht Jes 53,10-12.** Vermittelt durch Stellvertretung Sühne als gnädige Gabe Gottes (Sühne = gnädige Stiftung Gottes).
 - **Kultische Sühne durch Sühnopfer & Sündopfer.**
 - **Jom Kippur = Großer Versöhnungstag:**

Sündopferbock steht für sündiges Gottesvolk. Symbolische Identifikation durch **Handaufstimmung des Hohepriesters**. Schlachtung (Tod als Folge der Sünde). Mit dem Blut betritt Hohepriester Allerheiligstes (= Ort der Offenbarung Gottes). Verwirktes Leben wird mit Heiligkeit Gottes in Kontakt gebracht. Gott schenkt Sündern Vergebung / neues Leben. => **Das ist Gabe der Sühne!** Am Ende steht aaronitischer Segen.

- **Inklusivität der Stellvertretung:**

- > **Sündopferbock:** Gottesvolk
- > **Jesus:** für die / anstelle der Menschen

- **Identifizierung des Menschen mit sterbenden / auferstehenden Jesus durch den Glauben** (= Geste der Handaufstimmung). **Ostern = eschatologischer Jom Kippur.**

2. Urchristliches Herrenmahl als Christusanamnese

2.1 Nachösterliche Transformation der Mahlgemeinschaft mit Jesus

- ⇒ **Aus Mahlgemeinschaft mit Jesus wird Mahlgemeinschaft mit dem Erhöhten** (vgl. Emmauserzählung). Jesus offenbart sich im Mahl als der auferstandene Gekreuzigte.
- ⇒ **Eschatologische Gemeinschaft nur auf dem Weg der Teilhabe am Schicksal des Gekreuzigten.**
- ⇒ **Das „Herrenmahl“ erfolgt zu seinem Gedächtnis. Es erfolgt in der Christusanamnese der Gemeinde.**

2.2 Was ist Anamnese?

2.2.1 Kulturanthropologie – Funktion des Gedächtnisses

- ⇒ **Gedächtnis:** **Bewahrung von Ereignissen vor Vergessen.**
- ⇒ **Individuell:** **Verknüpfung zu einer Biographie.**
- Kollektiv:**
 - **Schaffung von Identität einer Gruppe / Gesellschaft:**
 - => Lebende Zeitzeugen.
 - => Kulturelles Gedächtnis. Holt Vergangenheit immer wieder in Gegenwart hinein.
 - **Mensch lebt aus Gegenwart & Rückgriff auf Ursprungsgeschehen.**
 - **Vollzug** über Texte, Orte, bestimmte Zeiten, mittels Gegenstände, rituelle Inszenierung.

- **Fest als primäre Organisationsform.** Aufhebung von Zeitgrenzen. Teilnehmer werden zu Zeitgenossen der Toten.

2.2.2 Biblisch-theologisch – Jüdisch-christliche Anamnese

- ⇒ **Kulturelles Gedächtnis verankert sich in einem historischen Ereignis.** Deutung als Gründungsmythos des Volkes Gottes.
- ⇒ **Israel:**
 - **Pentateuch:** Speicherung des Ursprungsgeschehens. **Ende vor Landnahme.** AT und NT schließen an dieses Ende an.
 - **Erinnerung an Exodus** (Ex 13-14).
 - **Pesachfest** als rituelle Inszenierung (Wort & Mahl).
 - **Alle Generation erhalten Anteil** an Gottes Heilstat.
- ⇒ **Jüdische & christliche Anamnese erinnert an Geschichte als Ereignisse der Begegnungen mit Gott.** Geschichte ist im Gedächtnis Gottes ständige Gegenwart.
- ⇒ **Gott soll ständig erinnert werden,** damit Mensch in Heilstat eintreten kann. **Mensch soll erinnert werden,** weil so Eintritt in Heilstat ermöglicht wird.
- ⇒ **Christen:**
 - **Anamnese der Eschatologisierung der Ursprungsgeschichte.**
 - => Erwartung einer künftigen, neuen, endgültigen Heilszeit
 - (vgl. Jer 23,7f).
 - **Anbruch mit Tod & Auferweckung Jesu.** Vollendung der Geschichte Israels und der Geschichte der Welt (wg. Universalisierung). **Antizipation der Vollendung der Geschichte in Jesus.**
 - **Durch Auferstehung ist vergangene Geschichte Christi der Vergänglichkeit entrissen.** Von daher kommt sie für den Menschen als letztgültige Zukunft / Vollendung auf die Gegenwart zu.

2.2.3 Eucharistische Anamnese als Christusanamnese

- ⇒ **Christusanamnese:** **Eintritt in Ereignis der Vollendung der Geschichte:**
 - Ostern.
 - Erschaffung des „neuen Adam“ / neuen Menschen.
 - Befreiung der Menschheit von Tod & Sünde.
- ⇒ **Glaubender identifiziert sich mit Christus** („in Christus sein). Erhält Anteil an der neuen Existenz.
- ⇒ **Kirche als Ort** (= Leib Christi) **der geschichtlichen Erfahrbarkeit des „In-Christus-sein“.** Am Stärksten erfahrbar in Eucharistie / Versammlung der Kirche.

⇒ **Symbolische Antizipation des himmlischen Mahles** im Reich Gottes / am Tisch Gottes.

2.2.4 Dreifacher Vollzug eucharistischer Christusanamnese

⇒ **Konkreter Vollzug der Christusanamnese** in ritueller Handlung des Mahls & im Wort.

⇒ **Ritueller Mahl:**

- **Brot & Wein / Empfang von Christ Leib & Blut** vermittelt **Teilhabe** an Jesu Heilstod.
- **Vorwegnahme** des himmlischen Mahls / Festes.

Wort:

Deutung der rituellen Handlung:

- a) **Verkündigung der Ursprungsgeschichte.** Mensch hört. Gott spricht / handelt an ihm / schenkt ihm Zukunft.
- b) **Gebet als Anerkennung der Ursprungsgeschichte & Lobpreis Gottes.** Gebet in Gemeinschaft vor Gott. Reaktion auf Gottes Ansprache.

2.2.5 Christusanamnese als pneumatischer Vorgang

⇒ **Hl. Geist führt Glaubende im gottesdienstlichen Gedächtnis in Gegenwart des Gekreuzigten.** Er erschließt Christi Geschichte als die Wahrheit der eigenen Geschichte.

⇒ **Bitte um Herabkunft des hl. Geistes:** => Epiklese

- (1) **Erkenntnis der Wahrheit** über Leben, Tod & Auferstehung Jesu.
- (2) **Verwandelt menschl. Worte & Handlungen zu Gestalten eschatologischer Realität.**

2.2.6 Christusanamnese als Weg zur Anbetung Gottes

⇒ **Glaubender hört und anerkennt das Gehörte.**

⇒ **Hl. Geist führt Glaubenden** durch Teilhabe an Christi österlichem Transitus durch den Tod **in Gegenwart Gottes. Befähigung zur Anbetung.**

⇒ **Äußerung der Anbetung:**

- **Form der Doxologie.**
- Mensch anerkennt Gott & gibt ihm allein die Ehre.
- Ziel des menschl. Lebens.

2.3 Christusanamnese im ur-christl. Herrenmahl

- ⇒ **Dünne Quellenlage.** Hypothetische Rekonstruktion. **Anlehnung an 1 Kor 11 + 14.**
- ⇒ **Ablauf eines jüdischen Abendessens mit Wein:** Brotsegnen, Brotbrechen, gemeinsames Essen und Trinken, Nachtischgebet über „Kelch des Segens“.
- ⇒ **Christliche Prägung der Tischgebete:**
 - **Lobpreis von Christi Tod und Auferstehung.**
 - **Segensgebete über Brot und Kelch.** Werden zu pneumatischer Speise & Trank / Gabe des Leibes & Blutes.
- ⇒ **Sättigungsmahl:**
 - **Symbolische Antizipation des Mahls im Reich Gottes.**
 - **Existenz Christi im Miteinander Teilen.**
 - **Diakonische Dimension.** In Korinth kommt es zu **Missständen** (jeder denkt nur an sich. So wird Mahl zum Vollzug des Gerichts).
- ⇒ **Statt Tischgespräch ggf. Erzählung der Passionsgeschichte.** Identitätsstiftendes Ursprungsgeschehen aus dem die Kirche lebt. Daraus geht später Evangelienlesung im Wortgottesdienst der Messe hervor.
- ⇒ **Wortgottesdienst ggf. im Anschluß an „Kelch des Segens“. Anbetung Gottes** (Gesang, Gebet) und **Erbauung der Gemeinde** und evtl. anwesender Nicht- Christen.

3. Meßschema

- ⇒ **JUSTIN (Mitte 2. Jh.) als erster Zeuge für die Messe.**
- ⇒ **Messe:**
 - (1) Wortgottesdienst**
 - * Schriftlesung
 - * Predigt
 - * Allg. Gebet
 - (2) Eucharistische Mahlfeier**
 - * Eucharistisches Gebet über Brot & Wein.
 - * Kommunion.
- ⇒ **Strukturverschiebungen in der Gestalt.**
- ⇒ **Kein Sättigungsmahl:**
 - **Stilisierte Mahlhandlung.** Kommunion an Brot und Kelch.
 - **Brot- und Klechhandlung werden zusammengezogen.**
- ⇒ **Segensspruch vor Brotbrechen & Nachtischgebet:**
 - **Vereinigung zu einem eucharistischen Hochgebet über Brot und Kelch!**
 - **Anbetung Gottes (Doxologie).**

- **Lobpreis des Schöpfers und Herrn der Geschichte:**
 - * Proklamation des christl. Ursprungsereignisses (Tod / Auferstehung).
 - * **3./4. Jh.** Aufnahme des **Einsetzungsberichts**.
- **Konsekrationsgebet über Brot & Kelch.**

⇒ **Keine Passions- od. Auferstehungsgeschichte:**

- **Verlesung des Evangeliums.**
- **Kristallisationspunkt des Wortgottesdienstes der Messe.** Nicht Verchristlichung des jüdischen Synagogengottesdienstes.
- **Prophetenlesung & Psalmengesang.** Vergewisserung im AT. Als Christus-anamnese. Neudeutung vom Christusgeschehen her.
- **Notwendigkeit der Predigt.** Wegen Wegfall mündlicher Erzählung wg. Schriftlesung.

⇒ **Allgemeines Gebet:**

- **Priesterlicher Dienst der Gemeinde.** Eintreten für die Welt vor Gott.

⇒ **Kollekte:**

- **Motiv der Nächstenliebe.** Aus Spendung von Naturalien entwickelt sich Gabenspende der Messe.
- **Gaben dienen Eucharistiefeyer (Brot & Wein) sowie caritativen Zwecken.**

4. Messe im röm. Ritus

⇒ <u>Bestandteile:</u>	Eröffnungsriten - Sammlung	Rahmen
	Wortgottesdienst	1. Hauptteil
	Eucharistiefeyer	2. Hauptteil
	Entlassung (missa) - Sendung	Rahmen

4.1 Eröffnungsriten

⇒ **Sammlung der Menschheit im Reich Gottes.**

⇒ **1. Akt des Sich-Versammelns:**

- Einzug des Vorstehers & besonderer Dienstträger. Gesang zur Eröffnung.
- Kreuzzeichen (trinitarisches Aussprechen).
- Liturgischer Gruß.
- Fakultativ: Kurze Einleitung, allg. Schuldbekenntnis & Absolution.

2. Gemeinsamer Akt der Anbetung:

- Akklamation: Kyrie eleison.
- Hymnus: Gloria (Sonntag, Festtag; nicht: Advent, Fastenzeit).
- Tagesgebet

4.1.1 Geistliches Grundgeschehen

- ⇒ **Versammlung der Gemeinde als Kirche zum Gottesdienst.** Nur so kann Kirche bestehen. **Begegnung mit dem erhöhten Herrn macht Kirche zur Kirche.**
- ⇒ **ἐκκλησία:**
 - **Antike:** Volksversammlung der Polis.
 - **Judentum:** Gottesdienstl. Versammlung am Sabbat.
 - **Christentum:** Bezeichnung für gottesdienstliche Versammlung & Gruppenbezeichnung über aktuelle Versammlung hinaus.
- ⇒ **Vorstellung einer ständigen Versammlung vor Gottes Thron im Himmel.** Deshalb ἐκκλησία als Gruppenbezeichnung. **Himmlische ἐκκλησία der Engel lobt Gott ohne Ende.**
- ⇒ **Eucharistische Versammlung als Vorwegnahme der eschatolog. Sammlung** der Kirche im Reich Gottes bei der Wiederkunft Christi.
- ⇒ **Vergegenwärtigung des Gottesreiches im Alltag.** Kreuzzeichen am Anfang mit trinitarischer Formel bezeichnet Übergang vom Alltag in diese besondere Gegenwart.

4.1.2 Zeit / Anlass zur Versammlung

- ⇒ **Sonntag als Tag des Herrn:**
 - **Erster Tag der Woche** (jüd. Zählung).
 - **Tag der Auferstehung Jesu.**
 - **Zählung als „achter Tag“.**
- Sonntag gibt Eucharistie zentrale eschatolog. Prägung.**

Deshalb Versammlung der ganzen Kirche (Ortgemeinde).
- dass er Siebentageweche tranzendiert. Sieben Tage der Woche = von Leid & Tod geprägte Weltzeit. 8. Tag = Vollendung der Geschichte / Feier der Eucharistie.
 - **Genesis: Tag der Lichtwerdung / Überwindung des Chaos.**
 - => **Missa publica!**
 - **Gebet für einen Toten.**
 - **Gebet aus einem besonderen Anliegen.**
 - **Bitte in Gegenwart** von Leib & Blut Christi **als wirkmächtiger Ort.**
 - => **Missa Specialis!** Es muss nicht die ganze Ortgemeinde anwesend sein.
- ⇒ **Totenmesse / Votivmesse:**

4.1.3 Grundgestalt

- ⇒ **Versammlung der Gemeinde.** Weg von zu Hause zur Kirche. -> Abschluß mit liturg. Gruß des Vorstehers („Der Herr sei mit euch“ – besser: „Der Herr ist mit euch“).

⇒ **Akt der Anbetung:** **Kyrie eleison – Gloria – Tagesgebet.**

- 1. Kyrie:**
- **Bindung** der Gemeinde an den einen Herrn (= Christus).
 - **Lossagung** von anderen Herrn / Herrschern los.
 - **Bekenntnis** zur Barmherzigkeit Christi.
 - Trinitarische Deutung seit MA (künstlich).
 - Eigentlich gesungener Vollzug (Angemessenheit der Sache).
- 2. Gloria:**
- **Trinitarische Erweiterung des Kyrie.**
 - **Hymnus aus Akklamationen an Gott & Christus.**
 - Beginn mit Weihnachtsgeschichte (Lk). -> Heilszeit.
 - Betonung der Einzigartigkeit von Christi Herrschaft.
- 3. Tagesgebet:**
- **Erster gem. Gebetsakt der versammelten Gemeinde.**
 - **Aufforderung** zum Gebet durch **Vorsteher.**
 - **Kern:** Stille & stilles Gebet aller!
 - Vollgestalt der Oration in „Großen Fürbitten“ am Karfreitag.

4.1.4 Sekundäre Elemente

- ⇒ **Einleitung:** - **Geistlicher Impuls** zur Meßfeier
- ⇒ **Bußakt:** - **Gemeinsames Schuldbekenntnis.**
- **Kollektive Absolution.**
 - Mensch als Sünder vor Eintritt in Gottes Gegenwart auf Gottes Vergebung angewiesen.

4.2 Wortgottesdienst

⇒ **1. Verkündigung:**

- AT-Lesung.
- Psalm (in responsorischer Ausführung).
- NT-Lesung (nicht-evangelische Schriftlesung).
- Evangelienprozession unter Begleitung der Halleluja-Akklamation.
- Evangelium.
- Predigt
- Credo.

2. Gebet:

- Allgemeines Gebet (= Fürbitten).

4.2.1 Geistliches Grundgeschehen

⇒ **Vergegenwärtigung des Heilshandelns Gottes im Medium der Sprache:**

- **Menschen begegnet Gott in der Verkündigung.**
- **Gott spricht Menschen Heil zu.**
- **Mensch soll eigene Existenz besser verstehen.**

⇒ **Mensch hört Wort Gottes und verweilt bei diesem Wort.** Deshalb Stille nach Lesungen & Predigt. **Mündet in Gebet (= Fürbitten).**

⇒ **Ostervigil: Deutliche Grundstruktur des Wortgottesdienstes:**

- * Lesung
- * Stilles Gebet
- * Kollekte

4.2.2 Verkündigung

① Als Wandlung

⇒ **Etwas geschieht im Hörer:** Wandlung in das neue Leben des Auferstandenen.

⇒ **Wortgottesdienst schafft Wirklichkeit.** Deshalb besonderer **Ort** der Verkündigung (Ambo) und besondere **Dienste** (Lektor, Kantor, Diakon).

⇒ **Ermöglichung von Begegnung der Gemeinde mit Gott durch Realpräsenz Christi in seinem Wort.**

⇒ **Prozession & Halleluja als Anerkennung des eschatologischen Herrschers.** Nach **Offb 19,6** ist „Halleluja“ das dem „Hochzeitsmahl des Lammes“ beim endgültigen Antritt der Königsherrschaft Gottes angemessene Wort.

② Als Offenbarungsgeschehen

⇒ **Gerechtigkeit Gottes tritt als Macht in die Welt ein.** Erfahrbare im Wortgeschehen.

⇒ **Rückbezug auf eschatologisches Handeln Gottes in der Geschichte Jesu.**

⇒ **Antizipation der eschatologischen Gerechtigkeit Gottes.**

⇒ **Inhalt:**

- Existenz des Menschen.
- Handeln Gottes in Christus.

⇒ **Gott handelte im Menschen Jesus und durch Verkündigung des Evangeliums (Wort der Versöhnung).** Das Gleiche wird am **Ende der Zeiten** offenbart werden.

③ Als anamnestic Geschehen

⇒ **Kerntext in 2 Kor 5,18-21.** Gedächtnis der Heilsworte und Heilstaten Gottes.

⇒ **Gott handelt auch nach Christi Tod & Auferstehung weiter an den Menschen.** Er handelt neu, aber tut nicht mehr etwas Neues. **Gegenwärtig in anamnestic Repräsentation der Christusgeschichte.**

⇒ **Durch den Glauben identifiziere ich mich mit Christus.** Im Gottesdienst wird die Geschichte Jesu Christi als „meine Geschichte“ aufgedeckt und „mir zugesprochen“.

⇒ **Geschichte Jesu als „Ursprungsgeschichte der neuen Menschheit“** wird in anamnestischer Erzählung für Hörer **vergegenwärtigte Realität**.

④ Als Geistgeschehen

⇒ **Vergegenwärtigung Christi im verkündeten Wort** wird durch **hl. Geist** bewirkt.

⇒ Hl. Geist hilft Menschen sein Leben als **„Leben in Christus“** zu verstehen.

4.2.3 Wortgottesdienst als Offenbarungsgeschehen

⇒ **Erzählung über Handeln Gottes an und in Christus im Modus der Erzählung:**

- Lesung aus den Evangelien.
- Kann als Zeugnis der Erstoffenbarung an die Apostel durch keinen anderen Text ersetzt werden.
- Modus der Erzählung: Narrative Vergegenwärtigung des Ursprungsereignisses.
- Kulturelles Gedächtnis der Kirche.

⇒ **Zusammenfallen von Erzählzeit** (Zeit des Gottesdienstes) **und erzählter Zeit** (Zeit Christ). Letztere qualifiziert die Erstere.

⇒ **Anerkennung durch Gemeinde**. Die erzählte Ursprungsgeschichte wird als die ihr Leben begründende und normierende Geschichte in **Form des Bekenntnisses** (in Eucharistie im Lobbekenntnis) anerkannt.

⇒ **Hinzunahme weiterer Texte aus dem AT**. AT-Texte erschließen **Evangelium**. Durch Gottes Handeln in Christus kommt Geschichte Gottes mit Israel an ihr Ziel. Christusgeschichte ist Abschluß der Ursprungserzählung Israels.

⇒ **Weitere NT-Lesungen** (nicht-evangelische Texte). Ergänzungen & Interpretationen zum Evangelium.

⇒ **Leseordnung:** * 2 AT-Lesungen (davon 1 Psalm).
* 1 nicht-evangelische Lesung.
* 1 evangelische Lesung.

=> **Psalm also Lesung. Nicht beliebig ersetzbar!**

⇒ **Auswahl:** - Bahnlesung (Anfang -> Schluß / mit Auslassungen).
- Thematische Auswahl.

⇒ **Sonntag:** **Dreijahreszyklus:** * Pro Jahr 1 synopt. Evangelium.
* Thematische Zuordnung der AT-Lesung.

* Auswahl eines Psalms (zur AT-Lesung)

* Nicht-evangelische Lesung als Bahnlesung.

⇒ **Geprägte Zeiten:** **Advent / Weihnachtszeit / Fastenzeit / Karwoche / Osterzeit**

=> **Thematische Abstimmung aller Texte.**

⇒ **Predigt:** Erschließung des verkündeten Evangeliums für hörende Gemeinde.

4.2.4 Wortgottesdienst als anamnestischer Wortgottesdienst

⇒ **Schrift & Predigt dienen der Vergegenwärtigung der Ursprungsgeschichte.** Texte als Vollzug des kulturellen Gedächtnisses der Kirche ist primär Anamnese und nicht Didaktik.

⇒ **Es geht nicht primär um:** - Kennenlernen von Schrift & Inhalt.
- Quelle & Weisung christl. Lebensführung

⇒ **Wichtig für Perikopenauswahl:** Perikope steht immer für Evangelium als Ganzes.
Auswahl muss immer im Blick auf das Ganze erfolgen.

4.2.5 Credo

⇒ **Historisch und sachlich sekundär. In Rom seit 1014.**

⇒ **Funktion:** - Zusammenfassung des verkündeten Ursprungsgeschehens.
- Akt der Anerkennung auf das verkündete Evangelium: „Ich glaube (...)“ – ein großes AMEN.

⇒ **Eigentlicher eucharistischer Akt des Bekenntnisses ist „eucharistisches Hochgebet“.** Gredo ist dazu eine funktionale Parallele.

4.2.6 Allgemeines Gebet

1. Bedeutung:

⇒ **Kluft zwischen verkündeter Vollendung der Welt und reeller Erfahrung.** Verheißenes „Reich Gottes“ steht noch aus.

⇒ **Priesterliches Eintreten der Gemeinde *für* die Welt *vor* Gott.** Wie auch Christus für Welt & Menschen vor Gott eintritt. **Erinnerung Gottes an Verheißung des Reiches Gottes.**

⇒ **Grundlegung im allg. Priestertum der Taufe.**

2. Inhalt:

⇒ **Gebet für die anderen.** – Nicht für sich selbst!

⇒ **Gebet:** Welt, Kirche, Notleidende, Staat, Familie.

3. Gestalt & Fehlformen:

⇒ **2 Grundgestalten:** 1. Orationenreihe.

- Kommunion.
- ⇒ **Zentrale Grundstruktur:** Eucharistisches Hochgebet + ritualisiertes Mahl.

4.3.1 Eucharistisches Hochgebet

- ⇒ **Orientierung von Struktur & Bedeutung des eucharistischen Hochgebets an ägyptischer Basileios-Anaphora.** Heute noch in koptischer Kirche benutzt.
- ⇒ **Basileios Anaphora:** Unter dem Namen des hl. Basilius überlieferte Hochgebete. Diesen lagen Gebete aus Kappadokien zu Grunde.
- ⇒ **Gebetshandlung der gesamten Gemeinde.** Es ist Akt der **Anbetung** und des **Lobpreises**.
- ⇒ **Beteiligte Personen:**
 - ① **Der im hl. Geist gegenwärtige erhöhte Christus als Gastgeber** („Der Herr sei mit euch“).
 - ② **Gott als Adressat des Gebets** („Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott“).
 - ③ **Vorseher im Namen der Gemeinde.**
 - ④ **Gemeinde** (z.B. Beteiligung durch Akklamation).
- ⇒ **Symbolischer Ort:** **Oben = In der Gegenwart Gottes.** Ermächtigung der Gemeinde zum Eintritt in Gegenwart Gottes durch erhöhten Christus.
↓
Aufstieg der Gemeinde zu Gott.⁵ Symbolischer Ausdruck durch **Stehen**.
- ⇒ **Gebetsrichtung:**
 - **Nach Osten!**
 - **Wiederkehr Christi als aufgehende Sonne** im Reich Gottes. Wieder erschlossener **Paradiesgarten** im Osten.
 - **Ziel von Eucharistie & Weltgeschichte.**
 - ⇒ Ausrichtung des Christen auf kommenden Christus.
- ⇒ **Eucharistiegebet ist authentische Deutung der rituellen Handlung.** Stilisiertes Mahl aus Brot & Wein wird durch hl. Geist gewandelt. Bitte darum in **Epiklese**.
- ⇒ **Ganzes Eucharistiegebet ist Konsekrationsgebet.** Nicht nur eine einzelne Konsekrationsformel (MA Schultheologie).

4.3.2 Grundelemente des Eucharistiegebets

⁵ Ermöglichung durch die Herabkunft Gottes in Christus und der Verkündigung im Wortgottesdienst.

- ① **Lobpreis Gottes des Schöpfers.** Heiligung & Verherrlichung des Namens Gottes. Lob von Schöpfer und Schöpfung. – Vgl. 1. Str. „**Basileios-Anaphora**“.
- ② **Anamnese der Geschichte des Heils.** Gott offenbart sein Wesen in seinem Handeln in der Geschichte. **Heilshandeln erreicht Höhepunkt in Leben, Tod und Auferstehung Jesu. Erwartung der Wiederkunft.** – Vgl. 2. Str. „**Basileios-Anaphora**“.
- ③ **Bitte um Kommen des hl. Geistes (Epiklese).** Hl. Geist soll in die Geschichte einbrechen. Hinführung des Menschen zum erhöhten Christus in Gottes Gegenwart. Bitte um Wandlung der Welt. – Vgl. 3. Str. „**Basileios-Anaphora**“.
- ④ **Interzessionen.** Vergegenwärtigung der raum- und zeitübergreifenden Opfer- und Kommuniongemeinschaft.

⇒ **Zusammenhang zwischen Anamnese und Epiklese:** Ostern - Pfingsten

Anamnese: Sprachliche Vergegenwärtigung von Ostern als kanon. Ursprungsgeschehen. Antizipatorische Vollendung der Welt.

Epiklese: Bitte um Einbruch der von Christus vollendeten Geschichte in die jeweilige Zeit. Bewirkt durch den Hl. Geist.

Zwei sekundäre Elemente:

⇒ **Einsetzungsbericht:** Verkündigung des Stiftungsereignisses.

⇒ **Spezielle Anamnese:** Gedächtnisauftrag Jesu: „*Tut dies zu meinem Gedächtnis.*“

4.3.3 Elemente des Hochgebets

4.3.3.1 Anamnese

⇒ **Anamnese der Geschichte des Heils.** Gott offenbart sein Wesen in seinem Handeln in der Geschichte. **Heilshandeln erreicht Höhepunkt in Leben, Tod und Auferstehung Jesu. Erwartung der Wiederkunft.**

⇒ **Vergegenwärtigung der eschatologischen Ursprungsgeschichte.**

⇒ **Hereinbrechen der Vollendung der Welt in Alltagswelt** mit der Gegenwart Christi. Identifikation mit Christus ist **Weg in das künftige „Reich Gottes“.**

⇒ **Geschichte Gottes mit Volk Israel findet Abschluß mit der Geschichte Jesu.** Weg von Schöpfung bis Auferstehung. **Erwartung der endgültigen Offenbarung am Ende der Zeiten (= Parusie).**

⇒ **Bekennnis des Menschen:** Gott handelt in Geschichte Israels und Jesu am Menschen selbst.

- ⇒ **Form der Anamnese:** Verkündigung der Heilstaten Gottes geschieht **als Lobbekenntnis**. Lob als Reaktion auf Gottes Handeln.
- ⇒ **Weiter ist Anamnese zentraler Bekenntnisakt der Kirche**. Drückt hier Glauben vollständig aus. Erwähnung der Taufe.

4.3.3.2 Einsetzungsbericht

- ⇒ **Dient zur Vergewisserung des Stiftungsereignisses**. Kirche vergewissert sich der **Legitimität** ihres gottesdienstlichen Handelns.
- ⇒ Tun entspricht dem **Gedächtnis- und Wiederholungsauftrag Jesu** beim letzten Abendmahl.
- ⇒ **Eucharistie ist symbolische Antizipation der eschatologischen Mahlgemeinschaft**. Vermittlung durch Tod Jesu. Grundlegung im Mahl Jesu. Davon erzählt Einsetzungsbericht.
- ⇒ **Eucharistie ist nicht Wiederholung oder Nachahmung von Jesu Abendmahl**. Die gottesdienstliche Realisierung der Anamnese wird durch Einsetzungsbericht legitimiert.

4.3.3.3 Spezielle Anamnese

- ⇒ **Kurze und christologische Zusammenfassung** des anamnesticen Heilshandelns Gottes in der Geschichte. **Bezug auf das eucharistische, lobpreisende Gebetshandeln der Kirche**.
- ⇒ **Lobpreis:** Realisierung des Gedächtnisauftrags Christi im Wort des eucharistischen Hochgebets.
- ⇒ **Darbringung:**
 - Opfer des Lobes (= Eucharistiegebet).
 - Gaben (Brot & Wein; weitere Gaben).

Exkurs: Gabenbereitung

- ⇒ **Eröffnet die Eucharistiefeier im engeren Sinn**.
- ⇒ **3 Bestandteile:**
 1. **Gabenspende der Gläubigen**. Bis Frühmittelalter Naturalien von zu Hause. Was man nicht brauchte an Brot & Wein diente caritativen Zwecken Im

Frankenreich entwickelt sich Gabenprozession. Gebrauch ungesäuerter Brote⁶, Aufkommen der Einzelhostie und Geldwirtschaft führen zur Geldkollekte.

2. **Gabenbereitung.** Aussonderung der benötigten Gaben. Bereitung des Kelches.
3. **Gabenübertragung.** Übertragung der bereiteten Gaben auf den Altar. Gabengebet (Segnung der Gaben; Fürbitte der damit verbundenen Anliegen; spirituelle Vorbereitung auf das Hochgebet).

Händewaschung. Symbolischer Vorbereitungsritus. Kein praktischer Reinigungszweck.

4.3.3.4 Epiklese (Anrufung des hl. Geistes)

- ⇒ **Ursprünglich Ruf um das Kommen Christi.** Zielt auf Parusie.
- ⇒ **Bitte um Kommen des hl. Geistes (Epiklese).** Hl. Geist soll in die Geschichte einbrechen. Hinführung des Menschen zum erhöhten Christus in Gottes Gegenwart.
- ⇒ **Bitte um Wandlung von: Gaben, Mensch, Geschichte der Menschheit, Welt.**
=> Sollen neue Schöpfung werden.
- ⇒ **Syrien:** Anrufung des hl. Geistes: Wandlung in geisthaltige Speisen / Trank.
- Antiochien:** Bitte an Gott um Sendung des hl. Geistes über Gemeinde & Gaben.
- ⇒ **Elemente:**
 - (1) **Wandlungs- / Konsekrationsbitte.** Wandlung von Brot & Wein in Christi Leib & Blut. Verwandlung der kommunizierenden Gemeinde in Teilnehmer am eschatologischen Mahl.
 - (2) **Kommunionbitte: Bitte um Einheit von Menschheit mit dem dreifaltigen Gott.** Einheit entsteht aus Teilhabe an Christi Tod und Auferstehung / aus Empfang von Leib & Blut (= Leiblichkeit des auferstandenen Gekreuzigten). Symbolische Vermittlung durch Essen des Brotes und Trinken aus dem Kelch. **Dadurch wird „Kirche“ aufgebaut. Es geht also weniger um Heiligung des einzelnen.**

4.3.3.5 Interzessionen

- ⇒ **Eucharistische Kommunion:** Symbolische Antizipation der eschatologischen **Communio** der Menschheit im „Reich Gottes“.
↓
Übersteigt Zeit & Ort / Raum!
- ⇒ **Eucharistiegemeinschaft der Ortskirche repräsentiert** deshalb die **Kirche / Gemeinschaft aller Zeiten & Orte.** Ausdruck in sog. Interzessionen.

⁶ Gläubige brachten von zu Hause gesäuerte Brote mit.

- ⇒ **Interzessionen:** Vergegenwärtigung der raum- und zeitübergreifenden Opfer- und Kommuniongemeinschaft. Also entgegen dem Wortsinn „Eintreten für (...)“!
- ⇒ **Keine Fürbitten.**
- ⇒ **Inhalt:**
 - **Nennung der Bischöfe** als Repräsentanten der Gläubigen / Kirchen.
 - **Nennung der Verstorbenen** als Repräsentanten aller Zeiten.
 - **Nennung der Lebenden** als Repräsentanten aller Orte.
- ⇒ **Interzessionen als Ausdruck der Glaubens- und Eucharistiegemeinschaft.** Deshalb keine Nennung von Personen / Personengruppen, mit denen keine Eucharistiegemeinschaft besteht. **Allg. Gebet als Ort des Gebets für Nicht-Glaubende.**
- ⇒ **Sprachliche Gestalt:**
 - Basileios-Anaphora:** „Gedenke“ - Empfehlung an Gott zur Selbstvergegenwärtigung der endgültigen, allumfassenden Gegenwart der Glaubenden.
 - Röm. Meßkanon:**
 - „Gedenke“ **und** „offere pro“.
 - „offere pro“ = „anstelle der“. Darbringung anstelle der **leiblich abwesenden Gläubigen** der anderen Ortskirche & der **Verstorbenen** (=> Kirche aller Orten / aller Zeiten).
- ⇒ **Parallel zu Interzession treten Listen von Namen** (= Diptychen). Werden vom Diakon verlesen.
- ⇒ **Sekundär:** **Ergänzungen durch Teile des Allg. Gebets** (z.T. im Sinne von Fürbitten).

4.3.3.6 Lob Gottes durch Schöpfung

- ⇒ **Lobpreis Gottes des Schöpfers.** Heiligung & Verherrlichung des Namens Gottes. Lob von Schöpfer und Schöpfung.
- ⇒ **Universale Anerkennung der Herrschaft Gottes. Höhepunkt** des doxologischen Teils **im Sanctus.**
- ⇒ **Sanctus:** **Einstimmung der Gemeinde in den Lobpreis der Engel vor Gottes Thron** (vgl. Jes 6,3).
 - Benedictus:** „Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!“ (Mk 11,9).
=> Akklamation des eschatolog. Kommens Jesu.
- ⇒ **Schlußdoxologie:**
 - **Verherrlichung & Heiligung des Namens Gottes.**
 - **Ziel** der Geschichte.
 - **Antizipation** in Eucharistie.

4.3.3.7 Hochgebete im Missale Romanum 1970

⇒ 4 Hochgebete:

- **4. Hochgebet hat ähnliche Struktur wie „Basileios-Anaphora“:**
 1. Lobpreis des Schöpfers, kulminierend im Sanctus.
 2. Anamnese der Heilsgeschichte von Schöpfung bis Geistsendung.
- **2.+3. Hochgebet ohne eigene anamnestiche Proklamation** des Heilshandelns Gottes in der Geschichte. **Findet sich in Präfation.** Präfation schließt mit Sanctus.

⇒ **Konstruktion der Hochgebete vom Einsetzungsbericht her.**

⇒ **Trennung von „Wandlungsepiklese“** (vor dem Einsetzungsbericht) **und „Kommunionepiklese“** (nach dem Einsetzungsbericht).

⇒ **Umgestaltung des Einsetzungsberichts.** Er wird zur **Wandlungsformel.**

⇒ **Seit 13. Jh. wird Elevation von Brot & Kelch nach den Einsetzungsworten zum Höhepunkt.** **Kommunionfrömmigkeit** (Knien der Gemeinde, Anschauen der Hostie, Glockenzeichen).

⇒ Aufspaltung: Anbetung – Anamnese – Epiklese – Kommunion.

⇒ **Entwicklung hängt mit theologischen Fragen zusammen.** Frage nach der Realpräsenz Christi und dem exakten Moment der Wandlung.

4.3.4 Kommunion

- ##### ⇒ Zentral:
- **Brotbrechen.**
 - **Empfang von Leib und Blut Christi.**

⇒ Alles andere ist historisch / sachlich sekundär.

4.3.4.1 Geistliches Grundgeschehen

⇒ **Teilhabe an Leib & Blut stiftet Gemeinschaft mit dem dreifaltigen Gott und untereinander.**

⇒ **Aspekt der Stiftung von Gemeinschaft.** Persönliche Begegnung mit Christus ist zweitrangig. Gemeinsame Teilhabe verbindet Teilhabende zur Gemeinschaft.

⇒ **Brechen des Brotes = Tod Christi. Beileitgesang des Agnus Dei** (als passiologische Deutung des Brotbrechens).

⇒ **Teilhabe an Christ Tod & Auferstehung durch Teilhabe an seinem Leib.**

Folgen für Kommunionpraxis:

- ⇒ **Keine Hostien aus Tabernakel verwenden.** Verdeutlichung der engen Verbindung zwischen Eucharistiegebet und Kommunion.
- ⇒ **Keine vorgestanzten Hostien verwenden.** Brotleib bringt Teilhabe an einem Brot besser zu Ausdruck.
- ⇒ **Keine Selbstbedienung an der Kommunion.** Empfang der Kommunion als Zeichen der Gabe Gottes.
- ⇒ **Keine Zweier-Reihen zum Kommunionempfang.** Fördert Verständnis der Vereinzelung. Besser gemeinschaftliche Formen des Empfangs.
- ⇒ **Kommunion unter beiden Gestalten.** Kelchkommunion ist keine Verdoppelung der Brotkommunion. Hat Eigenwert (Gabe des Überflusses zur Verdeutlichung der eschatologischen Tischgemeinschaft).

4.3.4.2 Sekundäre Elemente

- ① **Vater unser.** Seit 4. Jh. als Kommunionvorbereitungsgebet vor der „Brechung“ nachweisbar. Seit Gregor dem Großen in röm. Messe an diesem Platz. **Bußritus vor Kommunionempfang.**
- ② **Friedenskuß.** Ursprünglich Gebetsschluß des Hochgebets. Seit Verlegung des „Vater unser“ folgt er nach demselben. **Zeichen der aktuell geübten Gemeinschaft der Gläubigen.**
- ③ **Mischungsritus (Einsenkung eines Hostienteils).** Deutung auf die Auferstehung Christi.

4.3.5 Entlassung

- ⇒ **Elemente:**
 - Verlautbarungen.
 - Segen.
 - Gehet in Frieden (...).
- ⇒ **Segen:**
 - **Ermöglichung des Übergangs** von gefeierter zu gelebter Eucharistie.
 - **Zuspruch.** Klassisch: Aaronitischer Segen.

IV. Kapitel: Tagzeitenliturgie

- ⇒ **Gebet ohne Unterlaß als Kennzeichen christl. Existenz (1 Thess 5,16-18):**

16 Freut euch zu jeder Zeit! 17 Betet ohne Unterlass! 18 Dankt für alles; denn das will Gott von euch, / die ihr Christus Jesus gehört.
- ⇒ **Himmel:** Ständiger Lobgesang vor Gottes Angesicht (vgl. Jes 6,1-4). **Erde:** Einstimmung des Gottesvolkes zu bestimmten Gebetszeiten.

- ⇒ **Pflicht des Frommen zu beständiger Meditation des Gotteswortes.** Dadurch Eintritt in die Gegenwart Gottes.
- ⇒ **Aus genereller Verpflichtung** zum „Gebet ohne Unterlaß“ kristallisieren sich für Durchschnittgläubigen den **Tag strukturierende Gebetszeiten** heraus:

Beispiel: Didache: 3 x tgl. „Vater unser“
- ⇒ **Schriftlesung und –meditation als Nahrung für das Gebet.**
- ⇒ **Kath. Kirche: 7 Gebetszeiten** (Laudes, Terz, Sext, Non, Vesper, Komplet und Lesehore).
- ⇒ **Faktisch Gebetsform für Klerus und Ordensleute.** Volk seit MA Ersatzform im Rosenkranz & Andachten.
- ⇒ **Heute: Christ** ist in glaubensschwacher Zeit mit persönlichem Gebet **allein gelassen.** Messe ist eucharistisch verengt.

1. Grundsätzliches zum Gebet

- ⇒ **Gottesdienstliche Gestalt:**
 - Anaklese.
 - Anamnese.
 - Bitte.
 - Ewigkeitsformel.

1.1 Sprachlich-sachliche Grundstruktur

- ⇒ **Keine beliebige Form:**

Anaklese: **Anrufung des Namens Gottes.** Kontaktaufnahme.

Anamnese: **Verkündigung des Handelns Gottes in der Geschichte.**

Bitte: **Einbezug des Beters in das verkündete Heilshandeln Gottes.**
Handeln Gottes in Geschichte soll zum Handeln für / am Beter werden.

Doxologie: **Verherrlichung Gottes. Haltung des Menschen vor Gott.** In Form des Bekenntnisses zur Dreifaltigkeit. **Abschluß mit Ewigkeitsformel** (= reicht von dieser Zeit in Vollendung der Zeit im Reich Gottes hinüber).

1.2 Eintritt in Gottes Gegenwart

- ⇒ **Anaklese:**
 - **Kontaktaufnahme** zu Gott.
 - **Anerkennung als Gott** (Geschöpf vor seinem Schöpfer)
 - **Zeichen der Gegenwart Gottes.**

- ⇒ **Wer Gott beim Namen nennt, wird von seiner Gegenwart ergriffen.**

- ⇒ **Gott spricht, hört und erhört.**

1.3 Gebet als Handlung von Gott und Menschen

- ⇒ **Anamnese:**
- **Gott hat in Geschichte gehandelt** (Heilsgeschichte).
 - **Aussage über Gott und Mensch.** Mensch bekennt sich als Sünder.
 - Anamnese als **Vergegenwärtigung** der Geschichte.
 - **Beter nimmt vergangene Geschichte als seine Lebensgeschichte an.**

1.4 Wandlung der Lebenssituation des Beters

- ⇒ **Bitte:**
- **Wandlung** der konkreten unvollkommenen Situation des Menschen.
 - **Handeln Gottes in Geschichte** soll zum **Handeln für / am Beter** werden.
 - **Verbindung der Heilsgeschichte mit Lebensgeschichte** des Beters.
 - „**Stilles Gebet**“ (vor Kollekte) als Ort für ganz konkrete, pers. Bitten.

1.5 Beten „durch Christus“ „im hl. Geist“

- ⇒ **Christus als Wortführer des Gebers der Menschheit vor Gott.** Christus in priesterlicher Funktion.
- ⇒ **Gemeinde** wird in Gespräch zwischen Gott und Gott hineingenommen.
- ⇒ **Hl. Geist** ermöglicht Gebet „durch Christus“. Hl. Geist **ermöglicht Identifikation des Menschen mit Christus.**
- ⇒ **Hl. Geist vereint** die im Gebet zur Sprache gebrachten **Geschichten (Heilsgeschichte und Lebenssituation).**

1.6 Eintritt des Menschen in Fülle der Zeit

- ⇒ **Zeitmodi:**
- | | |
|-------------------|---|
| Anamnese: | Präsenz der Vergangenheit |
| Bitte: | Ausdruck der Gegenwart des Beters. |
| Doxologie: | Verbindung der beiden Zeitebenen auf Zukunft hin. |

2. Geschichte der Tagzeitenliturgie

- ⇒ **Idealtypen:**
1. **Monastischer Typ.**
 2. **Kathedraler Typ.**

2.1 Monastisches Offizium: Ägyptisches Mönchtum

- ⇒ **Text von JOHANNES CASSIAN (360-430 n. Chr.).** Lebt bis 399 in ägyptischen Mönchskolonien.
- ⇒ **CASSIAN beschreibt nicht monastisches Offizium für ganz Ägypten.** Lebt nur in der sketischen Wüste im Milieu von Semi-Eremiten.
- ⇒ **Sketische Mönche:**
- **2 feste, klar strukturierte Gebetszeiten** (Morgen- und Abendgebet).
 - **Gemeinsamer Vollzug im Oratorium am Samstag & Sonntag.** Ansonsten privat auf Zelle.
 - **Samstag & Sonntag Versammlung zu Agape & Kommunion.**
- ⇒ **Struktur:**
1. **Psalmen** (= Hören auf das Wort Gottes)
 2. **Gebet** (= Gebetsantwort)
 3. **Lesungen** (eher sekundär)
- ⇒ **Psalm:**
- Schriftwort an Zuhörer.
 - Nicht als Gebet.
 - Geistliche Nahrung für das Gebet.
- Psalmbeten:**
- Vortrag durch einen Einzelnen.
 - Kein Kehrsvers.
 - Andere hören zu.
 - „Gloria patri“ am Ende eines Psalms als Gebetsantwort auf das Gotteswort des Psalms.
- ⇒ **Gebet:**
- Gott spricht durch Psalm Mönch an.
 - Gebet als Reaktion des einz. Mönchs auf Psalm.
- Gebetsform:**
- Gebet in Stille.
 - Stehend mit ausgestreckten Armen (Kreuzimitation).
 - Bußgebet im Liegen.
 - Gebet im Stehen.
- > **Bußtrauer / ständiges Beweinen der Sünden** (Liegen).
- > **Eschatologische Existenz** (Stehen vor Gott).
- ⇒ **Lesung:**
- Lesung nach 12 x obiger Einheit.
 - Doppelte Schriftlesung (AT / NT).
 - Komplex stellt Struktur 1 Gebetszeit dar.
- ⇒ **Gebet auf den Zellen:**
- Neben den 2 Gebetszeiten.
 - Beten ohne Unterlaß.
 - Murmeln von Psalmen / Schrifttexten & Gebet neben Arbeit (z.B. Körbe & Matten flechten).
 - Ruminatio = Wiederkäuen / Meditation.
- ⇒ **Fazit:**
- **Kein Gemeindegottesdienst.**

- **Gebetszeit als gemeinschaftliche Form dessen, was Mönche ganzen Tag tun.** Gemeinsame Schriftmeditation. Grundtext ist Psalter.
 - **Kein Unterschied ob Gebet gemeinsam od. allein verrichtet wird.**
-

- ⇒ **Struktur des 4. Jh. bis heute in koptischer Kirche.** Jeden Tag gleiches Offizium (12 Psalmen und Evangelienlesung).
- ⇒ **Gebrauch des Psalters als Meditationsbuch stammt aus Frühjudentum.** Die „Frommen“ kannten Psalter auswendig. Murrnelten ihn ständig vor sich hin (vgl. Ps 1 – „Weisung im Mund bei Tag und bei Nacht“).
- ⇒ **Psalter mit Stichwortverkettung.** Erleichtert Rezitation am Stück.

2.2 Kathedraloffizium: Judentum und frühe Kirche

- ⇒ **Kathedraloffizium:**
 - **Tägliche Versammlung der Ortsgemeinde.**
 - **Morgen – und Abendgebet.**
 - **Nachweis seit 4. Jh.**
- ⇒ **Wurzel in jüdischen Pflichtgebeten & Gebetsordnung der vor-nizänischen Kirche.**
- ⇒ **Unterschied zum Monastischen Offizium:**
 - **Art des Gebrauchs der Psalmen.**
 - **Orientierung an Tagzeiten und deren Symbolik.** Prägt Texte & symbolische Handlungen.

2.2.1 Tägliches Gebet im Judentum

- ⇒ **Sachliche Entsprechungen** zwischen jüdischem und christl. Gebet lassen **Rückschluß auf geschichtlichen Zusammenhang** zu.
- ⇒ **Morgen- und Abendgebet der Synagoge:**
 - **Rezitation des Sch^ema Jisrael** (2 x tgl. vgl. Dtn 6,7).
 - **Achtzehngebet** (3 x tgl. morgens, nachmittags, abends).

1. Sch^ema Jisrael

- ⇒ **Bekenntnis zur Einheit und Einzigartigkeit Gottes in Form der Schriftlesung.** Ist kein Gebet.
- ⇒ **Bestandteile:**

- a) Dtn 6,4-9: - **Proklamation der Herrschaft Gottes.**
- „Höre, Israel“
- Annahme der göttlichen Herrschaft.
- b) Dtn 11,13-21: - **Befolgung der Gebote** führt zu positiven **Gaben Gottes** (z.B. Regen, gute Ernte).
- Abweichen bringt Gottes Zorn.
- c) Num 15,37-41: - **Quasten** an Gewändern **zur Erinnerung** an Gebote Gottes.
- Erinnerung an Exodus.
- ⇒ Vor dem Sch^ema Jisrael: 2 Benediktionen (Lob- & Segenssprüche)
- Nach dem Sch^ema Jisrael: 1 Benediktion morgens
2 Benediktion abends.
- ⇒ Inhalt der Benediktion: **Kurzfassung des jüd. Glaubens** (Gott als Schöpfer; Offenbarer des Gesetzes / Lebensordnung unter seiner Herrschaft; Gott der Erlöser).
↓
„b^erakah“ genannt.
- ⇒ **Struktur der Benediktion ähnelt christl. Oration.**

2. Achtzehngebet

- ⇒ **Jüdisches Hauptgebet:** 3 x tgl. im Stehen.
- ⇒ **Kette von 19 Abschnitten mit Bittgebeten:** - Leben des Einzelnen.
- Leben des Volkes.
- Eschatolog. Vollendung.

2.2.2 Vor-nizänische Kirche

- ⇒ **Christentum übernimmt Praxis des tgl. Pflichtgebets aus Judentum:**
- Didache:** 3 x tgl. „Vater unser“.
- ORIGENES:** 3 Gebetszeiten am Tag (Morgen, Mittag, Abend) & 1 in der Nacht.
- TERTULLIAN:** 5 Tageszeiten (Morgen, Terz, Sext, Non, Abend). 1 Nachthore.
- ⇒ **Symbolische Deutung der Gebetszeiten:**
- Morgen / Abend:** - **Lichtsymblik / Christus als das wahre Licht.**
- **Morgen:** Auferstehung Christi.
Abend: Bitte um Wiederkehr des Lichts / um Parusie Christi.

Terz / Sext / Non: - **Gedächtnis der Passion Christi** (vgl. Mk).
- **Terz:** Kreuzigung zur dritten Stunde /
Geistausgießung an Pfingsten (Apg 2,15)⁷
Sext: Finsternis zur sechsten Stunde.
Non: Tod zur neunten Stunde.

Nachtgebet: a) **Wache für den kommenden Herrn um Mitternacht**
(vgl. Mt 25,6).⁸
b) **Teilnahme am mitternächtlichen Lobpreis des Schöpfers durch die Schöpfung.**

=> Verbindung bd. Motive in „**Traditio Apostolica**“
=> Wurzel der späteren **Vigilien**.

⇒ **Keine Infos über konkrete Gebetspraxis und Gebetsinhalte.**

⇒ **Gebetsverständnis:** Der einzelne betet nie für sich, sondern immer im Gesamt der Kirche.

⇒ **Versammlung der Gemeinde bezeugt:**

- Katechetischer / didaktischer Wortgottesdienst.
- Nicht-Eucharistische Mahlzeiten (Agapen). Hier Psalmengesang bezeugt.

2.2.3 Kathedraloffizium der Reichskirche (4./5. Jh.)

⇒ **Tgl. Versammlung von Bischof, Amtsträgern und Gemeinde in Kathedrale zum Gebet.** Könnte man heute mit Tagzeitengottesdiensten einer Pfarrgemeinde vergleichen.

⇒ **Morgen & Abend Hauptgebetszeiten. Terz / Sext / Non obliegen Klerus und Stadtmönchen.**

⇒ **Nachtgebet entwickelt sich zu versch. Formen der Vigilien.** Als **Gemeindevigilien** zu besonderen Zeiten im Kirchenjahr gefeiert (z.B. Nacht von Samstag auf Sonntag bzw. am frühen Sonntagmorgen).

1. Kathedraloffizium in Jerusalem (Ende 4. Jh.)

⇒ **Quelle:** - **Peregrination Egeriae.**
- **Armenisches Lektionar.**

⇒ **Anastasis:** - Wichtigster Ort für Tagzeitenliturgie.
- Rundbau über Grab Christi. Dort brennt Tag und Nacht ein Licht.

⁷ **Apg 2,15:** „Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Morgen.“

⁸ **Mt 25,6:** „Mitten in der Nacht aber hörte man plötzlich laute Rufe: Der Bräutigam kommt! Geht ihm entgegen!“ (Gleichnis von den Jungfrauen)

- Anamnestischer Gottesdienst (Passions- und Auferstehungsge-
dächtnis.
- ⇒ **Frequenz:** - Hauptgottesdienste am Morgen und am Abend.
- Wochentags Gebetszeiten zur sechsten und neunten Stunde.
- Vorösterliche Bußzeit auch zur dritten Stunde.
- Sonntag zusätzlich Auferstehungsvigil.
- ⇒ **Form:** - Feiern der Gemeinde.
- Keine klerikalen Veranstaltungen.
- ⇒ **Grundstruktur:** Psalmengesang – Fürbittgebet – Segen & Entlassung.
- ⇒ **Psalmengebet:** ⇒ Wichtiger Unterschied zum Monastischen Offizium!
 - **Auswahl von Psalmen gem. Tageszeit** (z.B. Morgen: Ps 63; Abend: Ps 141).
 - **Gesungener Vollzug** – nicht Meditation.
 - **Beteiligung der Gemeinde:**
 - a) Responsorischer Vollzug. KV = aus Psalm.
 - b) Antiphonie. KV = freie Dichtung.
 - **Psalm zunehmend Gebetscharakter.**
- ⇒ **Gebet:** - Wird zum Fürbittgebet im Form einer Litanei.
- Abschluß mit einem Gebet.
- ⇒ **Segen:** - Allgemeiner Segen.
- Danach pers. Segen durch Bischof unter Handauflegung.
- ⇒ **Rituelle Handlungen:** - Prozessionen.
- Vesper: Entzünden von Lichtern am Beginn (Luzernar). Eschatolog. Symbolik.
- ⇒ **Vigil:** - Vor Morgengebet der Gemeinde.
- Vollzug durch Mönche.
- ⇒ **Sonntag:** - Auferstehungsvigil (mit Auferstehungsevangelium).
- Abend- und Morgengebet.
- Eucharistiefeier.

2. Grundstruktur der Cathedralvesper

Strukturelemente:	Theologische Motive:
Anzünden der Lampe (Luzernar) und Lichtdanksagung / Lichthymnus.	Christus das unvergängliche Licht; Der abendlose Tag im Reich Gottes.
Responsorischer Vortrag des Abendpsalm 141 (evtl. weitere Psalmen)	Gebetsopfer, Sündenbekenntnis und Vergebung

und Inzens

Fürbittgebet

Universales Priestertum aller Gläubigen

1. Luzernar:

- ⇒ **Lichtdanksagung / Lichthymnus:**
- Christus = Unvergängliches Licht.
 - Erleuchtet Finsternis.
 - Gott selbst wird dadurch erfahrbar (vgl. Joh 1,5).
 - Licht der Schöpfung & Gabe des künstl. Lichts.
 - Erwartung der Parusie.

2. Ps 141:

- ⇒ **V 2:** „Wie ein Rauchopfer steige mein Gebet vor dir auf; / als Abendopfer gelte vor dir, wenn ich meine Hände erhebe.“
- **Abendgebet als gottgeschuldetes Gebetsopfer.**
 - **Rituelle Inszenierung** durch Einsatz von **Weihrauch** (seit 5. Jh.).
 - **Weihrauch:** **AT:** * Symbol für Gebet als wahres Opfer.
* Entsöhnung & Sündenvergebung.
 - NT:** * Anamnestiche Vergegenwärtigung des versöhnenden Opfers Christi am Kreuz.
* Symbol für Gebet der Heiligen (Offb.).
- ⇒ **V 3+4:** Bewahrung vor Sünde in der Nacht.

3. Fürbittgebet:

- ⇒ **Ausübung des Priestertums der Gemeinde.**

2.2.4 Byzantinische Vesper

- ⇒ **Kathedrale Grundstruktur und Beteiligung des Volkes** (Morgen- / Abendhore & besonders Sonntag / Festtag) **bis heute vorhanden.**
- ⇒ **Kern bildet Offizium katedralen Typs** (= Luzernar, Einzugprozession, Inzens, Ps. 141, Fürbittgebet der Gemeinde, Abendsegens).
- ⇒ **Nebeneinanderstellung von 2 Vespers:**

1. Monastischer Typ.

2. Kathedralvesper. Grundstruktur: Luzernar – Vesperpsalmen (immer gleich) – Fürbittgebete.

- ⇒ **Heutiger byzantinischer Ritus** der Tagzeitenfeiern ist **Mischung aus Jerusalem und Konstantinopel**. Jerusalemer Offizium verbunden mit Gebeten & Fürbittlitaneien aus Konstantinopel.
- ⇒ **Vesper an Festtagen als weitere Besonderheit der Verschmelzung. Einschub eines Lesegottesdienstes**. Schriftlesung eigentlich kein Kennzeichen für kathedrales Tagzeitengebet. Auswahl einer passenden Schriftlesung zum jew. Fest.
- ⇒ **Vigilfeiern am Vorabend großer Feste**.

2.3 Tagzeitenliturgie im Westen

- ⇒ **Wesentlich Monastisches Offizium** (auch in Stadtgemeinden & Pfarreien).
- ⇒ **Seit Spätantike liegen Strukturen bis zur Liturgiereform Vat. II fest**.
- ⇒ **Starke Klerikalisierung**.

2.3.1 Basilikakloster

- ⇒ **Basilikakloster ist zugleich Begräbnisstätte eines Märtyrers**. Betreuung durch **Mönche** oder mönchsähnliche Gemeinschaften. **Kombination aus Kathedrale & Monasterium**.
- ⇒ **Frankenreich:** **Im Frühmittelalter verkörpern Basilikaklöster kirchl. Zentren**. Stadtarme bzw. stadtlose Gesellschaft.
- ⇒ **Rom:**
 - **Errichtung von monastischen Klöstern bei Basiliken**.
 - Verantwortung für liturg. Dienst.
 - Entstehung des typ. westlichen Offiziums. Monastische Grundlage mit katedralen Elementen.
 - Gottesdienst als Hauptaufgabe der Mönche. Klerikalisierung des Mönchtums.
 - Priester übernehmen monastische Lebensformen (Gemeinschaftsleben, Zölibat).

2.3.2 Benediktregel

- ⇒ **Wichtigste Quelle für spätantikes Offizium** (Anfang / Mitte 6. Jh.).
- ⇒ **Offizium der röm. Basilikaklöster als Grundlage**. Struktur prägend bis heute.
- ⇒ **Frequenz:**
 - Morgenhore.
 - Prim (unmittelbar vor Beginn der Arbeit).
 - Terz, Sext, Non.
 - Abendhore.
 - Komplet (vor dem Schlafengehen).
 - Nachthore (Vigilien bzw. Matutin).

- ⇒ **Elemente:**
- Psalmen (150 Ps / Woche).
 - Lesungen.
 - Responsorium.
 - Hymnen.
 - NT-Cantica.
 - Fürbittgebete (Litaneiform).
- ⇒ **Festvigil:**
- Invitatorium.
 - Hymnus.
 - 1. Nokturn (6 Psalmen – 3 Lesungen + jeweils Responsorium).
 - 2. Nokturn (6 Psalmen – 1 Kurzlesung).
- Sonntagsvigil:**
- 3. Nokturn.
 - Im Zentrum steht Auferstehungsevangelium.
 - Kathedraler Ursprung. Transformation der Jerusalemer Auferstehungsvigil.
- ⇒ **Weitere „kathedrale Elemente“:**
- **Feste Morgenpsalmen in Laudes** (Ps 67, 51, 148-150) & **AT-Cantica.**
 - **Antiphonarische Aufführungspraxis** der Psalmen.
 - **Hymnen** (AMBROSIVS V. MAILAND).
 - **NT-Cantica** (Benedictus, Magnificat).
 - **Fürbittlitanei.**
- ⇒ **Psalmen primär als Gebet verstanden** (nicht mehr als Schriftwort). **Stehender Vollzug** als Ausdruck, dass es sich um Gebet handelt. In Ägypten saßen die Mönche. **Vortrag durch Solisten. Antwort der Gemeinschaft in Form der Antiphon.** Wegfall des stillen Gebets zwischen den Psalmen, da Psalm selbst als Gebet verstanden wird.
- ⇒ **Lesungen** in Vigil lang ansonsten kurze Capitulare. Väterlesungen möglich.
- ⇒ **Responsorium** zur meditativen Vertiefung.

2.3.3 Gründe für Ausbreitung / Prägung

- ⇒ **Übernahme röm. Liturgie im Frankenreich** unter **PIPPIN** und **KARL DEM GROSSEN.**
- ⇒ **Vereinheitlichung des lateinischen Mönchtums unter der Benediktsregel. 816 „Konzil von Aachen“:** Alle Klöster haben Offizium nach Benediktregel zu halten.

2.3.4 Geschichte der Verpflichtung

- ⇒ **Spätantike Stadtkirche.** Bischof, Klerus und Volk feiern Tagzeitenliturgie.

- ⇒ **Größere Städte mit mehreren Kirchen.** Feier nach dem Stationsprinzip. Abwechselnd in den versch. Kirchen od. versch. Klerikergemeinschaften sind abwechselnd für Feier in der Kathedrale verantwortlich.
- ⇒ **Karolingerzeit.** Jede Klerikergemeinschaft muss tgl. an ihrer Kirche Tagzeiten singen (7 Tageshoren + Vigil).
- ⇒ **„Regel des Chrodegang“.** Jeder einzelne Kleriker muss Tagzeiten für sich nachholen, wenn er aus zwingenden Gründen nicht am gemeinsamen Gebet teilnehmen kann. **Einzelrezitation ist nur Ersatzform.**
- ⇒ **Gregorianische Reform.** Trennung zwischen Klerikern & Laien. Teilnahme an Tagzeiten waren wg. Latein und perfekter Mönchsgemeinschaft sowieso schon erschwert.
- ⇒ **INNOZENZ III. (1198-1216): Priester nicht mehr zum Dienst an spezieller Ortskirche geweiht. Ausbau des Pfarrnetzes.** Folge: **Vereinzelung** des Klerus. Dom- und Kollegiatkapitel beten weiterhin gemeinschaftlich.
- ⇒ **Förderung der Einzelrezitation durch Bettelorden (ofm).** Konzeption eines handlichen Buches (= Brevier).
- ⇒ **Seit 17. Jh. allg. Verbreitung der Einzelrezitation.** Orden ohne Chorpflicht (z.B. Jesuiten). **Ablösung von Ortskirche.** Gebet wird individuelle Amtspflicht des Klerikers.
- ⇒ **19./20. Jh.** Theorie, dass Kleriker im Namen der Kirche Brevier verrichten. Dazu benötigt man besonderen Auftrag. Gebet wird Pflichtgebet.

2.3.5 Ersatzformen für Laien

1. Kleinoffizien:

- ⇒ **Frühmittelalter.** Weitere **Zusatz-/Kleinoffizien** entstehen. Waren neben dem normalen Chorgebet zu verrichten (z.B. Kleines marianisches Offizium).
- ⇒ **Hochmittelalter.** Gebildete Laien lassen sich Stundenbücher schreiben (z.T. in Volkssprache verfasst).
- ⇒ **Gebrauch in Kirchen parallel zu Tagzeiten der Kleriker.**

2. Andachten:

- ⇒ **Volkssprachliche Andachten:**
 1. **Anlehnung an Offizium.**
 2. **Meditationstyp** (z.B. Betrachtungen des Lebens Jesu).
- ⇒ **Scheidestelle zw. Liturgie und Spiritualität.** Liturgie / Gottesdienst nicht mehr Quelle christl. Existenz. Wird zur Pflichterfüllung. **Außergottesdienstliche Suche nach religiöser Erfahrung.**

3. Rosenkranz:

- ⇒ **Ersatz** der Offiziumspsalmodie erst **durch „Vater unser“** (150 x) und später durch **„Ave Maria“**.
- ⇒ **Spätmittelalter Zusatz** der **„Geheimnisse“**.
- ⇒ **Altmonastische Form der Ruminatio**.

4. Gebete zu Hauptgebetszeiten:

- ⇒ **Fülle von Gebeten in neuzeitlichen Gebetbüchern** (z.T. Anlehnung an Tagzeitenliturgie).
- ⇒ **Motive:**
 - Morgen** – Auferstehung
 - Mittag** – Leiden / Tod Christi
 - Abend** – Inkarnation

5. Messe als tgl. Gottesdienst:

- ⇒ **Neuzeitliche (individuelle) Messfrömmigkeit** führt zur tgl. Messe auch ohne besonderen Anlass.
- ⇒ **Keine andere Kirche hat tgl. Eucharistiefeyer.**

3. Reform nach II. Vaticanum

- ⇒ **Verständnis als Gebet für Kleriker & Ordensleute weiter dominant.** Keine Neuorientierung als tgl. Gebet der Gemeinde.
- ⇒ **Reform bleibt systemimmanente Brevierreform.**

3.1 Grundlagen

- ⇒ **Konzilsväter** (wohl) Unkenntnis über Existenz eines Kathedraloffiziums. Weiter keine Würdigung der Erkenntnisse über Tradition der Alten Kirche.
- ⇒ **Grundannahme:**
 - **Stundengebet ist individuelle klerikale Verpflichtung.**
 - **Teilnahme der Gemeinde als wünschenswerte Aus-****nahme.**
- ⇒ **Konzil befasst sich mit Konkurrenz von monastischem / gemeinschaftlichen Vollzug & Verrichtung durch den einzelnen Weltpriester.** Keine Auseinandersetzung mit monastischem und kathedralem Offizium der Gemeinde.
- ⇒ Offizium wird auf **Praxis der Einzelrezitation** zugeschnitten.

3.2 Ergebnis der Reform

- ⇒ **Früher:** „Brevier“ (Breviarium).
Jetzt: „Liturgie der Stunden“.

3.2.1 Allgemeine Einführung in das Stundengebet

- ⇒ **Einführung in Struktur und geistliche Bedeutung.**
- ⇒ **Erstes Kapitel mit grundlegendem Traktat über christliches Gebet.** Wäre guter Ausgangspunkt für Gestaltung der Tagzeitenliturgie als Gebet der Gemeinde. Findet aber diesbzgl. keinen Niederschlag in Reform.
- ⇒ **Urbild des christl. Gebets ist innertrinitarische Kommunikation:**
- Geschichtliche Manifestation im Gebet Jesu zum Vater.
 - Fortsetzung im priesterlichen Amt des erhöhten Christus. Lobpreis im Namen der Schöpfung. Eintreten vor Gott für noch unerlöste Welt.
 - Kirche hat Anteil am Priestertum. Realisation in Liturgie der Tagzeiten.
- ⇒ **Fazit:**
- **Aufgabe der Kirche.**
 - **Gemeinsamer Vollzug.**
- ⇒ **Trotzdem schärft „Einführung“ persönlich-individuelle Verpflichtung der Kleriker zum Stundengebet ein.**

3.2.2 Merkmale des Stundenbuchs

- ⇒ **Volkssprache.** Hat sich trotz einschränkender Aussagen in Liturgiekonstitution durchgesetzt.
- ⇒ **Kürzungen im Umfang. Anpassung an Weltklerus der in Seelsorge arbeitet.**
- ⇒ **Neuverteilung der Psalmen auf 4 Wochen** (früher: 1 Woche). **Unterbrechungen** in durchgehender Psalmenrezitation: **Sonntag** (Psalmen mit Bezug zum Ostermysterium) und am **Freitag** (Psalmen mit Bezug zum Leiden).
- ⇒ **Wegfall der „Prim“.** **Außerhalb des Chores** (d.h. für Weltpriester) **nur noch 1 kleine Hore verpflichtend.** Stundenbuch enthält jedoch alle drei kleinen Horen.
- ⇒ **Transformation der „Matutin“ (= Vigil) in „Lesehore“.** Schriftlesung / geistliche Lesung / Hagiographien als Schwerpunkt.
- Struktur:**
- Hymnus.
 - 3 Psalmen.
 - Lesung aus hl. Schrift.
 - Responsorium.
 - Lesung aus Kirchenväter.
 - Responsorium.
 - Te Deum.
 - Oration.
- ⇒ **Horen müssen zur jeweiligen Tageszeit gebetet werden.** Können nicht mehr vorher gebetet werden.

⇒ **Laudes + Vesper als Hauptgebetszeiten.** Entspricht Tradition des Kathedral-offiziums in der Reichskirche. **Höhere Verbindlichkeit als übrige Horen.**

Laudes: **Hymnus:** Morgen- / Lichtsymbolik

1. Psalm: Morgenpsalm

2. Psalm: Lobpsalm

⇒ Wirklicher Charakter einer Morgenhore!

Vesper: **Hymnus:** Abendcharakter

⇒ Ansonsten wenig abendliche Prägung. Könnte zu jeder Tageszeit verrichtet werden.

⇒ **Psalmen als Gebet. Fluchpsalmen (Ps 58, 83 + 109) gestrichen.** Ebenso weitere Psalmverse, die man nicht für „zumutbar“ hielt.

⇒ **Psalmenüberschriften und Psalmentitel sollen für geistliche Erschließung hilfreich sein:**

Überschrift: Inhalt des Psalms.

Untertitel: Satz aus NT od. patristischer Psalmdeutung. Hilfe zur Meditation.

⇒ **Psalmorationen** (Kollekte nach einz. Psalm) zwar angekündigt, **aber nicht umgesetzt.** Wäre Wiederherstellung klassisch-monastischen Form von Schriftwort (Psalm) und Gebet als Reaktion auf Wort Gottes.

⇒ **Bitten der Laudes als Tagesweihe** (Vorblick auf Tag / Arbeit). **Fürbitten der Vesper als Allgemeines Gebet** (vgl. Wortgottesdienst der Messe). Wiederaufnahme der ältesten katedralen Tradition.

3.3 Tagzeitenliturgie in der Gemeinde

⇒ **Sonntägliche od. tgl. Vesper z.T. in manchen Gemeinden.** Gebrauch von „Gotteslob“ od. „Vesperbuch zum Gotteslob“.

⇒ **Versuche einer Gemeindehore nach katedraler Tradition** (Luzerner, Abendpsalm, Inzens, Taufgedächtnis). Völliges Abweichen von Struktur des Stundengebets.

⇒ **Angebote für junge Christen:**

- **Frühschicht. Freie Form mit Motiven aus der Prim** (Wort in den Tag hören, Tagesereignisse im Bittgebet vor Gott tragen).

- **Jugendvesper.** Struktur in Anlehnung an kirchl. Vesper. Problematisch ist oft thematische Festlegung. Prägung durch Taizé-Gesänge.

4. Grundzüge für Neugestalt der Tagzeitenliturgie

⇒ Kirche als betende Kirche:

- Verwurzelung in Gott vor Verkündigung.
- Eintreten für die Welt vor Gott.

⇒ **Träger der Tagzeitenliturgie ist ganze Kirche** (konkret: Versammlung der Gemeinde vor Ort).

⇒ **Tagzeitenliturgie hat einen eigenen Charakter.** Kann nicht durch Messe o.a. ersetzt werden. **Ausdruck des priesterlichen Dienstes** (Lobpreis von Schöpfer & Geschöpf, Antizipation des Eschatons, Eintreten für Welt vor Gott).

⇒ **Bewusstseinsbildung.** Täglicher Gottesdienst ist nicht die Eucharistie. Eucharistie bedarf eines besonderen Anlasses. Primär ist Sonntag dafür vorgesehen.

4.1 Anlaß und Motive

⇒ **Primärer Anlaß ist natürlicher Rhythmus des Tages.** Inhalt der Tagzeit von Tageszeit & Symbolik bestimmt. **Besondere Gestaltung am Sonntag.**

⇒ **Kirchenjahr** spielt sekundäre Rolle.

⇒ **Morgen- und Abendhore als realistische Gebetszeiten.**

⇒ Motive:

- Laudes:**
- Morgenlicht als Symbol des Schöpfungsmorgens.
 - Gabe des Lebens / Freude am Leben.
 - Licht des Ostermorgens / Auferstehung.
 - Gott als Träger & Spender des Lichts.

- Vesper:**
- Künstliches Abendlicht als Symbol Christi (unvergängliches Licht).
 - Rückblick auf den Tag.
 - Ort tgl. Umkehr und Vergebung.

4.2 Gestaltung

1. Gebet:

⇒ Inhalt von **Tageszeit & Kirchenjahr** bestimmt.

⇒ **Lobpreis und Fürbitte.**

⇒ Vorgeformtes Gebet:

- Vorgeformtes Gebet für Kirche als Gemeinschaft wichtig. Eintritt in betende Kirche aller Orten & Zeiten.
- Vorgeformtes Gebet als Hilfe / Vorlage für freies Beten.
- Eigentlicher Vor-Beter der Kirche ist Christus.

⇒ **Freies Gebet:**

- Konkretisierung des Gebets.
- Vorbereitetes, selbst verfasstes Gebet für einen speziellen Gottesdienst. Orientierung an Grundstruktur des Gebets (Anaklese, Anamnese, Bitte, Doxologie).
- Improvisiertes Gebet. Passend für Kleingruppen. Normalerweise im klassischen Gottesdienst still verrichtet.

2. Schriftlesung:

⇒ **Schrift als Nahrung für das Gebet.** Hören der Schrift – Meditieren – Antwort in Form des Gebets.

⇒ **Meditativer Umgang** mit der Schrift dient Einprägung existentieller, wegweisender Bibeltexte.

⇒ **Formen:**

- ① **Didaktischer Wortgottesdienst.** Kontinuierliche Lesung. Kennenlernen der Schrift. Gleiche Hörer müssten anwesend sein. Besser: Bibelkreis od. private Lektüre.
- ② **Anamnestischer Wortgottesdienst.** Typische Kennzeichen von Sonntags- und Festliturgie. Verbindung an diesen Tagen auch mit dem Tagzeitengebet.
- ③ **Meditativer Wortgottesdienst.** Verwendung kurzer Schrifttexte (z.B. Psalmen). Einprägung durch Wiederholung. Kurzes, abschließendes Wort. Am besten geeignet.

3. Psalmen:

⇒ **Ausgewählte Psalmen für Gemeinde.** Besser als durchgängige Rezitation wie in monastischer Praxis.

⇒ **Funktion:**

Aufführung:

Psalm als Schriftwort.

Cantillation durch einen Einzelnen.

Psalm als Meditation.

Responsorischer Vollzug.

Psalm als Hymnus. Nicht jeder Psalm geeignet. Rückt in Nähe des Gebets.

Doppelhörige Ausführung.
Antiphonarischer Vollzug.

Psalm als Schuldbekentnis (z.B. Ps 51).

4. Hymnus & Lied:

⇒ **Pesachopfer als Umbildung eines Blutritus:**

- **Unheilabwehrender Blutritus** der Familienclan vor Dämonen schützt.
- **Ex 12:** Bestreichung der Türpfosten mit Blut des Pesachlammes. Abwehr des Verderbers.

⇒ **Pesach / Mazzot als Leidensgedächtnisfeier. Brote der Bedrängnis erinnern an Israels Unterdrückung. Keine Rede von Festfreude in Dtn 16 wie in Bezug auf Wochen- oder Laubhüttenfest (2 Erntefeste).**

1.2 Gedächtnis des Exodus

⇒ **Pesach-Nacht zum Gedächtnis für alle Generationen von Gott eingesetzt (Ex 12,14).** Alle sollen daran teilnehmen, in Hast essen und Wanderkleidung tragen.

⇒ **Exodus konstituiert „Volk Gottes“.**

⇒ **Kern der Erzählung findet sich in Dtn 6,20-25.**

⇒ **Festinhalte:**

- **Auszugspesach in Ex 12.**
- **Aufbruchpesach vom Sinai** (Num 9,5). Nach Erhalt der Tora.
- **Einzugspesach als Ende der Wüstenzeit** (Jos 5,10-12). Durchzug durch Jordan (Wiederholung des Schilfmeerwunders). Erstmaliges Essen von den Früchten des Landes.

1.3 Kumulation der Festinhalte

⇒ **Fest der Konstitution des Volkes Gottes zieht weitere Festinhalte an sich.** Große Anamnese von Schöpfung bis eschatologischer Vollendung.

⇒ **Palästinensisches Targum zu Ex 12,42 ordnet Pesachfest 4 Heilsnächte zu:**

- Nacht der Schöpfung.
- Nacht der Offenbarung an Abraham.
- Nacht des Exodus.
- Nacht der eschatolog. Erlösung.

⇒ **Pesachnacht = Wachenacht.** Gott hat gewacht, um Israel aus Ägypten herauszuführen. Deshalb für alle Generationen Israels „Wache“ (= Vigil) geboten. Sollen für den Herrn wachen.

⇒ **Niederschlag der 4 Nächte in frühchristlichen Lektionsordnungen für Osternacht.** Frühe Entstehungszeit des Targums zu Ex 12,42 zu vermuten.

⇒ **4. Nacht** (= eschatologische Erlösung) **bedeutsam für christl. Neudeutung des Pesach.**

1.4 Nacht des Kommens des Messias

- ⇒ **Messianische Pesacherwartung wird Ausgangspunkt für christl. Rezeption.** Kommt mitten in der Nacht. Bringt endgültige Erlösung. **Anklänge finden sich bereits in Ex 12,29 und Weish 18,14-16.**
- ⇒ **Ps 118,26:** „*Gesegnet sei, der kommt im Namen des Herrn.*“
=> Akklamation des kommenden Messias in Pesachnacht.
- Mk 11,1-10:** Einzug Jesu in Jerusalem.
=> Huldigung Jesu als messianischer König.
- ⇒ **Rezeption von Ps 118 als Osterpsalm.** Osteroktav mit Kehrvers „Das ist der Tag, den Herr gemacht hat!“ (V 24).
- ⇒ **Eschatologisch-messianische Erwartung Gemeinsamkeit von jüd. Pesach und christl. Ostern.** Im Judentum Ausblick auf endzeitlichen Fest im wiedererrichteten Tempel. Im Christentum rückt eschatolog. Erwartung an den Rand.

1.5 Sühnemotiv

- ⇒ **Pesach als Ort der gnädigen Sühne Gottes (vgl. Ez 45,21-25).**
- ⇒ **Deutung des Kreuzestodes vom Pesach her.** Eschatolog. Pesachlamm, das eschatologische Sühne bringt, ist der am Kreuz gestorbene Christus.

1.6 Gestalt der Pesachfeier

⇒ Wenige Kenntnisse aus AT:

- Pesach = Feier als Wallfahrtsfest.
- Schlachtung der Pesachlämmer am Nachmittag des 14. Nisan im Tempel.
- Auffangen des Blutes. Besprengung des Altars.
- Nachts Einnahme des Pesachmahles (Familien, Kleingruppen). Essen wie ein Freier. Weingenuß.
- Ausdruck: * Festfreude.
* Teilhabe am verheißenen Land.
* Antizipation des eschatolog. Pesach.

⇒ Mischna (Teil des Talmud):⁹

- ① **Vier Becher Wein.** Machen Mahl auch für Arme zum Festmahl.
- ② **Erzählung der Exodusgeschichte.** Frage des Jüngsten: „*Was unterscheidet diese Nacht von den übrigen Nächten?*“ **Bibl. Ansatzpunkt Dtn 26,5-9.**
- ③ **Deutung der Speisen. Ungesäuertes Brot & Bitterkräuter** (= Bitternis ägyptischer Sklaverei). Pesachopfer nach Tempelzerstörung gegenstandslos!

⁹ **Talmud:** Sammlung der Gesetze und religiösen Überlieferungen des nachbibl. Judentums.

- ④ **Hallel (Ps 113-118).** Ps 114 als Exoduspsalm und Ps 118 als eschatolog. Erwartung.

2. Ur- und frühchristliche Osterfeier

2.1 Kontinuität und christl. Neuinterpretation

- ⇒ **Christen feiern als jüdische Gruppe jüdisches Pesach weiter.** Allerdings **Neuinterpretation** vom Kreuzestod Christi und Erwartung seiner Wiederkunft.
- ⇒ **Name bleibt gleich** (= pascha).
- ⇒ **Grundlage der Neuinterpretation:**
- **Tod Jesu** am Vortag (14. Nisan) des Pesachfestes (Johannesevangelium).
 - **JohEv Synchronisation von Jesu Tod mit Schlachtung der Pesachlämmer.**
Jesus als wahres / endgültiges / eschatolog. Pesachlamm, das eschatolog. Befreiung bringt.
 - **Übernahme der jüd.-eschatolog. Messiaserwartung in Pesachnacht.**
Christen warten auf zweite / endgültige Wiederkunft des Messias (vgl. Mt 25,1-13: Gleichnis von den Jungfrauen; Apg 12,1-17: Petrus wird in Pesachnacht aus Gefängnis befreit).

2.2 Ostertermin und Osterfeststreit

- ⇒ **Urchristen feiern Pesach in der Nacht vom 14. auf den 15. Nisan** (= jüd. Pesachtermin).
- ⇒ **Fest als Anamnese und Erwartung der Wiederkunft / Parusie.**
- ⇒ **Seit 2. Jh. konkurrierender Ostertermin:**

Kleinasien: 14. Nisan

- Erwartung der Parusie Christie.
- Erwartung der in der Nachfolge verstorbenen Christen.
- Mehrere Märtyrer sollen an Pascha Martyrium erlitten haben.

Rom: Sonntagsostern

- Feierte bis 150 n. Chr. wahrscheinlich gar nicht Pascha.
- Sonntag als Tag der Auferstehung, achter Tag etc.
- Auferstehungsmotiv wichtiger als Passion & Parusie.

- ⇒ **325 „Konzil von Nizäa“ setzt Sonntagstermin durch.**

2.3 Gestalt frühchristlicher Osterfeier

⇒ **Schlechte Quellenlage.**

⇒ **Feier in 1 Nacht. Fest besteht aus Trauer- und Freudenphase.** Im Übergang liturgische Feier der Zeitenwende durch Christi Kreuzestod.

⇒ **Trauerphase:**

- **2 Tage Fasten.**
- Trauer über Weggang des Bräutigams.
- Entweder vor dem Todestag am 14. Nisan od. Karfreitag & Karsamstag vor dem Sonntagsostern.

⇒ **Übergangsphase:**

- **Nachtwache / Vigil.**
- Warten auf den zur Nachtzeit wiederkommenden Bräutigam. **Meist bis zum frühen Morgen (~ 3 Uhr).** Abhebung vom Pesachfest, das bis Mitternacht beendet sein musste.

- **Gestaltung:**

1. Schriftlesung:

- * Ex 12.
- * Passionsbericht.
- * Auferstehungserzählung.

2. Predigt: Primär Erschließung von Ex 12. Peschlamm, das Menschheit endgültig erlöst und Menschen zu Gott heimführt.

3. Gebet

⇒ **Freudenphase:** - **Fastenbrechen.**

⇒ **Man erwartet:**

- (1) Tatsächlichen Anbruch der Parusie.
- (2) Man feiert bei Ausbleiben die kultische Antizipation in Form der Eucharistie (= Mahlgemeinschaft mit dem auferstandenen Gekreuzigten).

2.4 Doppelte Deutung von Pascha

1. Pascha als Passion: Kleinasien

⇒ **Ableitung des Wortes „pascha“ vom lat. „passio“.**

⇒ **Gedächtnis der Passion Christi.** Hat Zeitenwende in Gang gesetzt. **Erwartung der endgültigen Wiederkunft.**

2. Pascha als Übergang: Alexandrien

⇒ **Transitus:** Gefangenschaft -> Freiheit.
Tod -> Auferstehung.
fleischl. Leben -> geistiges Leben.

⇒ **Christus hat Menschen** durch sein Leiden den **Weg dazu gebahnt.**

⇒ **AUGUSTINUS:** - **Kombination beider Traditionsstränge.**
- Pascha ist Transitus durch Passion.

2.5 Osterpredigt Melito von Sardes (Kleinasien 2. Jh.)

- 1. Christus ist das wahrhaftige Pesachlamm.** Gegenüberstellung „Urpesach“ in Ex 12 und Leiden / Erhöhung Christi.
- 2. Pascha als Feier der ganzen Heilsgeschichte.** Kumulation von Festinhalten (Schöpfung bis eschatlog. Erlösung durch Christus). **Aspekt der Versiegelung** (vgl. Taufe).
- 3. Kultische Epiphanie des auferstandenen Christus.** Erwartung der Parusie in Osternacht. Wenn nicht Eintritt, dann Eucharistiefeyer als kultische Antizipation. **Ende der Predigt: Christus spricht selbst in der Predigt und offenbart sich als Wahrheit & Erlösung.**

3. Osterfeier im 4. Jh.

3.1 Jerusalemer Ostervigil

⇒ **Quellen:** - **Peregrinatio Egeriae.**
- **Armenisches Lektionar.**

⇒ **Struktur:**

1. Luzernerar:

- Entzünden der Lichter in Anastasis. Dort brennt ein ewiges Licht.
- Erster und letzter Psalm des Hallal (vgl. Mischna).
- Prozession.

2. Vigil & Lesungen:

- „Wachen & Warten“ als Grundvorgang.
- 12 Lesungen – Gebet. Nur AT (Schöpfung bis eschatolog. Völkerwallfahrt zum Zion).
- Besonderheit:
 - * Erste 3 Lesungen entsprechen Nächten des Targum zu Ex 12,42 (Schöpfung, Opferung des Isaak, Exodus).
 - * Prägung der Perikopenordnung des Missale Romanum (1570).
- Tauffeier findet parallel dazu im Baptisterium statt.

3. Einzug von Bischof mit Neugetauften um Mitternacht

4. Messe:

- Symbolischer Platzhalter für Parusie.
- Besteht aus Wortgottesdienst und Eucharistie.
- Lesungen beschränken sich auf ganzes Osterkerygma (Unterschied zu Vigil).
- Evangelium auf Bezeugung der Auferstehung begrenzt (früher + Passion). Passionslesung erfolgt Karfreitag.
- Zweite Messe in Anastasis. Ansatz für eigenständige Feier des Ostersonntags nb. Ostervigil.

3.2 Ostertriduum und Heilige Woche

3.2.1 Dreitagesfeier von Karfreitag bis Ostersonntag

- ⇒ **Ausgangslage:** 2 Tage Fasten vor der Osternacht.
- ⇒ **Feier von Ostern am Ostersonntag** (= Gedächtnis der Auferstehung). Setzt sich seit 2. Jh. zunehmend durch (Ausnahme: Kleinasien).
- ⇒ **Gedächtnis der Passio seit 4. Jh. am Freitag.** Todestag am Freitag von allen Evangelien bezeugt. **Auslagerung der Passionslesung von Osternacht auf Karfreitag:**
 - Wortgottesdienst.
 - Mittelpunkt Passionslesung & Predigt.
- ⇒ **Komplex von Karfreitag bis Osternacht ist christl. Paschafest.** Langform des einzigen Paschafestes.

3.2.2 Karwoche

- ⇒ **Auffindung der hl. Stätten** in Jerusalem und **Errichtung von Kirchbauten.**
- ⇒ **Feier der Heilsereignisse:**
 - Am richtigen Ort.
 - Zur richtigen Zeit.
 - Mit passenden Lesungen & Gesängen.

- ⇒ **Festliturgie durch Prozessionen zwischen den unterschiedl. Orten geprägt.** Man geht konkrete den Spuren Jesu nach. **Pilger- und Stationenliturgie als Christus-anamnese.**
- ⇒ **Am Anfang der Woche steht Palmsonntag.** Palmprozession hat Ausgang am Ort der Himmelfahrt des Herrn. Unterstreicht eschatolog. Bedeutung des Osterfestes.
- ⇒ **Feierliche Gestaltung der 3 Tage vom Vorabend des Karfreitags bis zur Oster-nacht:**
 - Donnerstag:** Gedächtnis des letzten Abendmahles.
 - Nacht bis Karfreitagabend:** Folge von Wortgottesdiensten & Prozessionen. Besonders bedeutsam **Verehrung der Kreuz-reliquie am Vormittag** des Karfreitag und **Wort-gottesdienst am Nachmittag** (Serie von Passionslesungen: Psalm, Propheten, Episteln, Passionsevangelium).

3.3 Himmelfahrt und Pfingsten

- ⇒ **50-tägige Feier nach Ostern.** Am 40. Tag „Feier der Himmelfahrt Christi“ und am 50. Tag „Feier des Pfingstfestes“.
- ⇒ **Jüdisches Wochenfest ist Grundlage für Pfingstfest** (griech. πεντηκοστή = 50).

3.3.1 Jüdisches Wochenfest

- ⇒ **Wochenfest ist eines der 3 großen Wallfahrtsfeste** (s.o.).
- ⇒ **Erntefest:**
 - Darbringung der Erstlinge der Weizenernte.
 - Feier 7 Wochen nach Erntebeginn.
 - Später Zählung von Pesach / Mazzot an. Somit Wochenfest am 50. Tag nach Pesach (vgl. Lev 23,15).
- ⇒ **Ab 70 n. Chr. (Tempelzerstörung) sicher „Fest der Bundeserneuerung“ nachweisbar.** Feier als Erneuerung des Sinaibundes.
- ⇒ **Seit 2. Jh. „Fest der Gabe der Tora“ am Sinai** (Ex 19f als Festperikope). Fest der Konstituierung des Gottesvolkes durch göttl. Gabe der gottgemäßen Lebens- und Sozialordnung.

3.3.2 Himmelfahrt & Geistsendung – Verbindung zum Sinaigeschehen

1. Zeitliche Einheit von Auferstehung – Himmelfahrt – Geistsendung:

- ⇒ **Joh 20 als Beispiel für Einheit.** Bezeugung von leerem Grab, Ostererscheinung, den Aufstieg des Auferstandenen und abendl. Erscheinung vor den Jüngern mit Geistgabe.
- ⇒ **Eph 4,7-11. Zitat von Ps 68,19.** Hier nicht „er hat Gaben empfangen“, sondern „er hat Gaben gegeben“.
- ⇒ Ursprünglicher Bezug zum **Aufstieg des Mose** auf den Sinai und **Empfang der Tora von Gott**.
- ⇒ **Gesetzesgabe ist Festinhalt des Wochenfestes** (ab 70 n. Chr.).
- ⇒ **Christus ist als neuer Mose zu Gott hinaufgestiegen** (= Himmelfahrt). **Christus gibt Gaben = Geistgaben** der kirchenbegründenden Ämter der Apostel, Propheten, Evangelisten und Lehrer (= Pfingsten).

2. Zeitliche Stufung von Auferstehung – Himmelfahrt – Geistsendung:

- ⇒ **Apg 1,3 als einziger Beleg für zeitliche Trennung von Auferstehung und Himmelfahrt.** Der Auferstandene erscheint während 40 Tage.
- ⇒ **Lk schildert Himmelfahrt als eigene Szene.** Auf Geistverheißung folgt Schilderung des Pfingstfestes als Realisation. Wird von Lk auf Pfingsttag gelegt (Apg 2,1).
- ⇒ **Pfingstbericht schildert Geistsendung als eschatologische Erfüllung des Sinaierignisses:**

Ex 20,18: „Und das ganze Volk sah die Stimmen und die Fackeln (...).“

Apg 2,3: „Es wurde ihnen zu sehen gegeben Zungen / Sprachen wie von Feuer.“

⇒ **Deutung der „Stimmen“ in rabbinischer Tradition:**

- Jeder nimmt Gottesstimme nach seiner Fassungskraft wahr.
- Gottes Stimme ergeht in 70 Sprachen der Welt (an alle Völker). Aber nur Israel hört & unterwirft sich, in dem es Tora annimmt.

- ⇒ **Pfingsten = „Fest der Geistausgießung“ & Konstituierung des eschatologischen Gottesvolkes.** Festperikope Apg 2,1-11.
- ⇒ **Ab Mitte 4. Jh. Durchsetzung der Lk-Stufung von Himmelfahrt und Geistsendung in Festkalender.**
- ⇒ **Ab dem 5. Jh. wird in Jerusalem Himmelfahrt am 40. Tag und Pfingsten am 50. Tag gefeiert** (Armenisches Lektionar). Vorher lagen die beiden Feiern auf einem Tag (Peregrinatio Egeriae).
- ⇒ **Fest „Christi Himmelfahrt“ im Osten bezeugt. In Rom ab 5. Jh.**

4. Tendenzen westlicher Osterfrömmigkeit

4.1 Vorverlegung der Ostervigil

- ⇒ **Ursprünglich:**
 - Nacht des Wachens & Wartens.
 - Starke geistl. und körperliche Anstrengung.
- ⇒ **Osterfrömmigkeit wird wichtiger als liturgische Feiern.**
- ⇒ **Sukzessive Vorverlegung der Ostervigil:**
 - **Spätes 4. Jh.:** Beendigung der Ostervigil *vor* Mitternacht.
 - **Frühmittelalter:** Feier am Nachmittag. Beginn wenn erster Stern am Himmel.
 - **Mittelalter:** Beginn der Messe (= letzter Teil der Osternacht) zur neunten Stunde. Osternacht verliert Eigenart als nächtl. Vigil. Wird zum Karsamstag gerechnet.
 - **Spätmittelalter:** Vormittag des Karsamstag.
 - **Missale 1570:** Messen nach Mittag werden verboten. Gilt auch für Messe von Gründonnerstag und für Ostervigil.
- ⇒ **Nur noch Klerus und wenige Gläubige nehmen am ranghöchsten Fest teil.** Andere Formen werden für Gläubige wichtiger.

4.2 Auferstehungsfeier

- ⇒ **Hochmittelalter:**
 - **Elevatio crucis**
 - „Auferstehungsfeier“ (volkstümlich).
 - Feier anstelle der Ostervigil.
- ⇒ **Übernahme eines Jerusalemer Brauchs (nach 1000).** Karfreitag wird **Kreuz** (z.T. mit konsekrierter Hostie) in ein „**Heiliges Grab**“ gelegt. **Grabwache** bis zur Osternacht (= 40-Std.-Gebet). Ausbau mit **Gesängen & Gebeten aus Tagzeitenliturgie** zu eindrucksvoller Feier. In Barockzeit mit intensiver eucharistischer Anbetung.
- ⇒ **Osternacht mit Erhebung des Kreuzes aus dem hl. Grab** (= Elevatio crucis). Wieder Anreicherung mit Gesängen & Gebeten aus Tagzeitenliturgie zu kleiner liturg. Feier.
- ⇒ **Barockzeit Verlegung auf Eucharistieförmigkeit.** Auferstehungsfeier besteht in Übertragung der (verhüllten) Monstranz in den Tabernakel, ihrer Enthüllung und dem eucharistischen Segen.

- ⇒ **Ab Mittelalter Entwicklung von Osterspielen** (z.B. Dialog von Engel und Frauen am leeren Grab). Wurzel späterer **Mysterienspiele**. Wurzel des europäischen **Musiktheaters**.

4.3 Doppeltridium und Auflösung der Pentekoste

- ⇒ **Mittelalter zunehmendes Bewusstsein von eigenständigen Festen:**

1. **Feier des Leidens Christi:** **Leidenstridium** (Gründonnerstag bis Karsamstag).

2. **Feier der Auferstehung:** **Auferstehungstridium**
(Ostersonntag, Ostermontag, Osterdienstag).

- ⇒ **Schwinden des Verständnisses vom österlichen Übergang Christi.** Relativ eigenständige Feier von Passion (zentral: Karfreitag) und Auferstehung (zentral: Ostersonntag).

- ⇒ **Deutliche Akzentverlagerung zur Passionsfrömmigkeit.**

- ⇒ **Verselbständigung von Festen in Pentekoste:**

Himmelfahrt: - Oktav.
- Dramaturgische Elemente (z.B. Figur zum Dachboden).

Pfingsten: - Fest des hl. Geistes.
- Ursprüngl. Tag der Besiegelung des Osterfestes.
- Pfingstnovene (Vorbereitungszeit mit Bußelementen).
- Oktav.

Bußprozessionen

4.4 Passionsfrömmigkeit

- ⇒ **Umbruch der spirituellen Mentalität im 12. Jh.** Entfremdung von offizieller Liturgie.

- ⇒ **Vertreter:** - BERNHARD VON CLAIRVAUX.
- FRANZ VON ASSISI.
- IGNATIUS VON LOYOLA.

- ⇒ **Konzentration auf Betrachtung der Lebensstationen Christi – besonders der Passion.**

- ⇒ **Durch Meditation Vergegenwärtigung des Christusmysteriums und Nachahmung Christi im eigenen Leben.** Auferstandener und erhöhter Christus tritt dabei in Hintergrund.

- ⇒ Es geht um **affektives Sich-Hineinversetzen** in das Leben Jesu.
- ⇒ **Christusfrömmigkeit:**
 - ① **Inkarnationsfrömmigkeit.** Geburt Jesu & wuchernde Marienfrömmigkeit. Weihnachten wird in der Erfahrung zum wichtigsten Fest westl. Christen.
 - ② **Passionsfrömmigkeit.**
- ⇒ **Früher:** Schriftwort -> Meditation der Schrift.
- Jetzt:** Meditation als eigene Größe neben Schriftwort.
- ⇒ **Meditationsbücher.** Knappe Schilderung der Evangelien und affektive Betrachtungen. **Besonders verbreitet Schrift von LUDOLF VON SACHSEN (14. Jh.).**
- ⇒ **Bilddarstellungen mit expressiv leidenden Jesus.** Romanische Kreuze zeigen dagegen siegreichen König über Sünde und Tod.
- ⇒ **Paraliturgische, dramatische Handlungen.** Wichtigstes Medium (z.B. Erhebung des Kreuzes zu Ostern).
- ⇒ **Fazit:**
 - (1) **Auflösung der Spannung zwischen präsentischer und künftiger Eschatologie.** Erfahrbare Gegenwart des Heils bei bleibender Ausständigkeit bei Wiederkunft Christi.
 - (2) **Zerspaltung des Christumysteriums in einz. Mysterien des Lebens.** Wahrnehmung als vergangene Ereignisse + affektive Vergegenwärtigung.
 - (3) **Verlagerung der endgültigen Heilsvollendung in Zukunft / Jenseits.** Hoffnung durch Imitatio das jenseitige Ideal zu erreichen.

5. Wiederentdeckung im 20 Jh.

5.1 Reform Pius XII. (1951)

- ⇒ **1951 ad experimentum** Feier der Osternacht in Nacht von Samstag auf Sonntag.
- ⇒ **1955/56 Neuordnung:**
 - Abendmahlsmesse am Gründonnerstagabend.
 - Karfreitagsliturgie am Nachmittag.
 - Osternacht in der Nacht.

5.2 Heutige Form

5.2.1 Messe vom letzten Abendmahl

- ⇒ **Feier am Vorabend des Karfreitag. Offizieller Beginn** der drei österlichen Tage vom Leiden, vom Tod und von der Auferstehung des Herrn.

⇒ **Struktur:** **1. Wortgottesdienst**

- Ex 12 „Auszugspesach“
- Ps 116 „Kelch des Heils“
- 1 Kor 11,23-26 „Einsetzungsbericht“
- Halleluja + Joh 13,34a „Neues Gebot der Liebe“
- Joh 13 „Letztes Mahl mit Fußwaschung“
- *ad libitum* Fußwaschung

2. Eucharistiefeier

3. Übertragung des Allerheiligsten (Aufbewahrung für Karfreitag).

⇒ **Hauptmotive:** - **Einsetzung der Eucharistie** durch Christus.
 - **Nachfolge** des dienenden Christus
(Fußwaschung).

⇒ **Ex 12 als ursprünglichste Lesung des christl. Paschafestes.** Herstellung der Verbindung zum jüd. Pesachfest. Älteste Wurzel christl. Ostertheologie. Früher auch an Karfreitag gelesen. **Ostern beginnt mit dem Gedächtnis des Exodus aus Ägypten.**

⇒ **Introitus als Zusammenfassung des ganzen Ostermysteriums (Gal 6,14):**

„Wir rühmen uns des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus. In ihm ist uns Heil geworden und Auferstehung und Leben. Durch ihn sind wir erlöst und befreit.“

5.2.2 Karfreitag

⇒ **Jerusalem Vorbild** durch **Wortgottesdienst und Kreuzverehrung** erkennbar.

⇒ **Neues Element „Kommunionfeier“.** Missale Romanum 1570 nur Priesterkommunion. Seit 1955/56 ganze Gemeinde.

⇒ **Struktur:** **1. Stiller Einzug – Abschluß durch Kollekte.**

2. Wortgottesdienst

- Buch Jesaja (4. Gottesknechtslied).
- Ps 31 (In deine Hände lege ich meinen Geist). Worte mit denen
Jesus nach Lk-Passion am Kreuz starb.
- Hebräerbrief (Christus der Hohepriester. Durch Leiden Gehorsam gelernt).
- Ruf vor der Passion.
- Joh-Passion
- Predigt
- Große Fürbitten

3. Kreuzverehrung

⇒ **Struktur:**

1. Lichtfeier

- Segnung des Feuers.
- Bereitung der Osterkerze.
- Prozession mit Osterkerze in Kirche.
- 3 x „Lumen Christi“.
- Exultet

2. Wortgottesdienst

① Lesungen aus dem AT (= Vigil-Lesungen) – Psalm – Gebet:

1. Schöpfung
2. Opferung des Isaaks und seine Errettung vor dem Tod
3. Durchzug durch das Schilfmeer (Ex 14)
4. Jerusalem der Endzeit (Jes)
5. Ewiger Bund – Völkerwallfahrt (Jes)
6. Weisheit erscheint auf der Erde (Baruch)
7. Endzeitl. Sammlung des zerstreuten Gottesvolkes (Ez)

⇒ **Mindestens 3 AT-Lesungen (darunter immer Ex 14).**

⇒ **Lsg. 1-3 = Erste drei Nächte im Targum zu Ex 12,42.**

② Wortgottesdienst der Messe:

- Gloria
- Tagesgebet
- Epistel: Röm 6,3-11 (Taufe auf den Tod Christi)
- Halleluja + Ps 118 (= letzter Hallel-Psalm)
- Evangelium (Auferstehungsbericht; Mt, Mk od. Lk)

3. Taufe – Taufwasserweihe & Taufgedächtnis

- Allerheiligenlitanei
- Taufwasserweihe (od. Segnung von Weihwasser)
- [Taufe]
- Taufgedächtnis (Abrenuntiation & Glaubensfragen)

4. Eucharistiefeier

- Gabenreitung
- Eucharistiegebet
- Kommunion
- Segen & Entlassung

- ⇒ **Lichtfeier:**
 - Entfaltung gegenüber Jerusalem.
 - Einziges vorgeschriebenes Luzernar im röm. Ritus.
 - Exultet: Lichteucharistie & Loblied auf Osternacht.

- ⇒ **Wegfall von Ex 12 seit 1955/56.** Jetzt in Abendmahlsmesse (Gründonnerstag).

Exultet:

- ⇒ **Text stammt aus Zeit um 400** (Norditalien od. Südgallien). Zunächst Verwendung in **Gallien. Ab 12./13. Jh.** Eingang in **röm. Osternachtfeier.**

- ⇒ **Funktion:**
 - Feierliche Ouverture.
 - Anklang aller Festmotive.

- ⇒ **Inhalt:**
 - **Prolog.**
 - **Lob auf Osternacht.**
 - **Lob auf Osterkerze.**

1. Prolog:

- ⇒ **Freude im Himmel über Erhöhung des Auferstandenen.**

- ⇒ **Posaune:** Signalisierung des endgültigen Herrschaftsantritts Christi über den Kosmos (vgl. Off 11,15).

- ⇒ **Erde soll Jubel des Himmels aufnehmen.** Erde erfährt eine **Theophanie.** Wird vom Licht des auferstandenen Christus angestrahlt.

- ⇒ **Kirche soll sich ebenfalls freuen und Freude in Feier der Osternacht Ausdruck verleihen.** In der Versammlung der Gemeinde sind Himmel und Erde im gemeinsamen Osterjubel vereint.

- ⇒ **Kirchenraum soll vom mächtigen Jubel der Völker erfüllt sein.** Völker werden in Kirche zum endzeitlichen Gottesvolk gesammelt.

2. Lob auf Osternacht:

- ⇒ **Aussagen über „diese Nacht“.** Konzentrische Anordnung der Aussagen.

- ⇒ **1. Klammer:**
 - Anfang:** Christus als wahres Osterlamm. Schützt Türen der Gläubigen. Deutung auf die Taufe. Türen = Stirn der Täuflinge. Eschatolog. Versiegelung.

 - Ende:** Rede von Christi Kampf & Sieg. Durch seinen Tod hat er den Tod besiegt. Weg zu Gott für Mensch damit frei.

⇒ **2. Klammer:**

(1) Aussage über Exodus Israels und (2) Taufe. Parellelisierung des Transitus des Volkes Israel mit Transitus der Katechumenen in „dieser Nacht“.

⇒ **Zentrum:**

Vertreibung der Finsternis durch Erleuchtung der (Feuer)Säule. Feuersäule beim Exodus – Auferstandener Christus – Osterkerze – Taufe als Erleuchtung (φωτισμος).

3. Paradoxe Realität der Erlösung:

⇒ **5 Ausrufe mit „O“ und abschließendes Schriftzitat.**

⇒ **Handeln Gottes als Tat seiner wunderbaren Liebe & Herabneigung.** Hingabe des Sohnes & Loskauf der Menschheit (=> 2 Sätze).

⇒ **Bestimmung der Situation des Menschen von Schuld und Sünde. Seligpreisung von Sünde und Schuld.** Noch besser als die Existenz des Menschen im Paradies (=> 2 Sätze).

⇒ **Seligpreisung der Auferstehung Christi. Nacht allein weiß um das Kommen Christi.** Wache auf das Kommen des Auferstandenen (=> 1 Satz).

4. Bitten:

⇒ **Lichtmotiv:**

1. Osterkerze:

- Soll nächtl. Finsternis überstrahlen.
- Soll Wachenden leuchten bis Rückkehr des Tageslichts.

2. Symbol für eschatolog. Licht:

- Gemeinde wartet auf Morgenstern / Christus.
- Bitte um Vermischung des „Lichts der

Osterkerze“ mit

„Lichtern des Himmels“. Verbindung von

irdischem mit

himmlischem Gottesdienst.

VI. Kapitel: Ordination

⇒ **Ordination:** -
Presbyter,

- griech. Wahl durch Handerhebung.
- Vorgang der Einsetzung in das kirchl. Amt (Bischof,

Diakon).

- Rechtsakt (Wahl) und gottesdienstl. Segenshandlung.
- Erwählter wird für Dienst in bstimmtter Ortskirche mit

Gottes

Geist begabt.

- ⇒ **Seit 2. Jh. wird Ortskirche von einem Bischof geleitet.** Ihm steht Kollegium von Presbytern und Anzahl von Diakonen zur Seite.
- ⇒ **LG 20 als Grundlage für Konzeption vom Bischofsamt.** In Bischofsamt ist Fülle des Weihesakramentes gegeben. **Ausgangspunkt also nicht Priestertum.**
- ⇒ **Mittelalter: Amt in seinem Zentrum Priestertum** (= Darbringung des Messopfers für Lebende & Verstorbene). **Zentrum Übergabe von Kelch und Patene.** Bischofsamt galt „nur“ als oberste Jurisdiktionsstufe.
- ⇒ **1947 Pius XII. Klarstellung: Bischöfl. Handauflegung und Ordinationsgebet als zentrale sakramentale Handlung.**

1. Ordinationsliturgie für Bischöfe

1. Abschluß des Rechtsakts:

- Vorstellung des Kandidaten
- Verlesung des päpstl. Schreibens
- Akklamation der Gemeinde

2. Wortgottesdienst:

- wie gehabt
 - Homilie
- ad libitum:* Veni creator spiritus

3. Aus Ordinationsexamen:

- Gelöbnis des Kandidaten

4. Zentraler Gebetsakt:

- Litanei
- Handauflegung durch alle anwesenden Bischöfe
- Auflegung des Evangeliars
- Ordinationsgebet

5. Salbung:

- Hauptsalbung

6. Übergaberiten:

- Übergabe des Evangeliars
- [Überreichung des Palliums]
- Überreichung von Ring, Anlegen der Mitra, Überreichung des Stabes

7. Inthronisation:

- Führung zur Kathedra
- Ordinationskuß

8. Eucharistiefeier

2. Amtstheologische Perspektiven

2.1 Dienst in einer bestimmten Ortskirche

- ⇒ **Feier der Ordination in Eucharistiefeier jener Ortskirche, in der Amtsträger Dienst ausüben wird.** Übt in dieser Kirche sein Leitungsamt (Hirtendienst) aus. Übernimmt deshalb nach Ordination Vorsitz der Eucharistie.
- ⇒ **Bischofsordination ist Vollzug der Kirche.** Ortskirche wählt Bischof (heute: meist nur noch durch Sonderrecht via Domkapitel) bzw. stimmt Ernennung durch Papst via **Akklamation** zu.
- ⇒ **Ordination von Weihbischöfen. Rechtsfiktion** einer nicht mehr existierenden Diözese.
- ⇒ **451 „Konzil von Chalkedon“ Verbot absoluter Ordinationen**, d.h. ohne Zuordnung zu einer Kirche. Trotzdem seit **INNOZENZ III. (1198-1216)** üblich.

2.2 Vergegenwärtigung der Communio der Ortskirchen

- ⇒ **Übrige Ortskirchen werden nb. konkreter Ortskirche tätig.** Bischof wird durch mind. 3 andere Bischöfe (= Repräsentanten ihrer Ortskirche) ordiniert.
- ⇒ **Anerkennung der Wahl und Leitung des Segensaktes** (Handauflegung & Ordinationsgebet).
- ⇒ **Ordination durch andere Bischöfe = Zeichen der Communio aller Ortskirchen.**
- ⇒ **Grund für Ordinationsvollmacht des Bischofs.** Abhelfen des **Mangels des Hirtenamtes in einer Kirche** durch Mitwirkung anderer Kirchen (Repräsentation durch deren Bischöfe).
- ⇒ **Keine Kirche kann sich Amt und Gemeinschaft mit anderen Kirchen selbst geben.** Amt kommt der Gemeinde von außen zu (Anerkennung durch Papst, Handauflegung der Nachbarbischöfe bzw. Akt als göttl. Erwählung & Geistbegabung).

2.3 Verhältnis von Wahl und Segensakt

- ⇒ **Rechtsakt:** - Verlesung des päpstl. Schreibens (= Mittel göttl. Sendung & Erwählung).
- Akklamation durch Gemeinde.
- ⇒ **Segensakt:** - Handauflegung (+ stilles Gebet)

- Ordinationsgebet
- => **Offenbarung der menschl. Wahl des Amtsträgers als göttl. Erwählung durch den hl. Geist.**
- ⇒ **Ordinationsgottesdienst** ist in Form der **Geistepiklese** **aktuelle Begabung des Gewählten durch den hl. Geist.** Charismen der Leitung in Lehre und Eucharistievorsitz.
- ⇒ **Beides also notwendig.**

2.4 Anamnestisch-epikletisches Gebet unter Handauflegung

2.4.1 Handauflegung zur Ordination

- ⇒ **NT:** 1 Tim 4,14: Handauflegung durch Presbyterium.
2 Tim 1,6: Handauflegung durch den Apostel.
- ⇒ **Handauflegung erfolgt mit Wortgeschehen:**
 - **Ergänzung durch prophetische Worte** (1 Tim 4,14).
 - **Zuspruch des Amtscharismas.**
- ⇒ **Ursprung / Bezüge:**
 1. **Rabbinische Gelehrtentradition.** Übertragung des Amtes eines Rabbi (= Rechtsgelehrten) auf den nächsten durch Aufstemmen beider Hände. Bezug auf AT (Einsetzung von 70 Ältesten; Einsetzung Josuas durch Mose). **Einsetzung in einen besonderen Dienst.**
 2. **Postbaptismale Handauflegung zur Geistverleihung** (vgl. Apg 19,6). Charismatische Begabung äußert sich in Zungenrede & Prophetie. **Geistbegabung & Deutung des Gestus durch Gebet.**
- ⇒ **Deutung des Gestus der Handauflegung** immer durch begleitendes **Gebet** (vgl. Taufe, Exorzismus).
- ⇒ **Bei Bischofsordination Verlängerung der Handauflegung** (während des Ordinationsgebets) **durch Auflegung des Evangeliiars:**
 - **Evangeliar** mit geistgewirktem Wort Christi als **Symbol für Pfingstgeist**, der auf Apostel herabkam. **Befähigung zur Bezeugung des Evangeliums.**

- **Bischof steht unter den Wort Gottes.** Hat ihm zu dienen und Amt als Zeugnis für Evangelium auszuüben.

2.4.2 Gebet zur Handauflegung

- ⇒ **2 Teile des Gebetsakts:**
 - **Litanei** (besonders Ende: „Segne etc.“).
 - **Bischofsordinationsgebet** (Traditio Apostolica).
- ⇒ **Anamnestischer Teil:**
 - Anaklese.
 - Anamnese (Gabe der kirchl. Ordnung, Bezug zu Abraham., Bestellung von Priestern zur Erhaltung des Gottesdienstes).
- ⇒ **Epikletischer Teil:**
 - **Doppelte Bitte:**
 - (1) **Ausgießung des Geistes der Leitung auf Erwählten.**
 - (2) **Integrative Funktion. Befähigung zu Hirten- dienst & hohepriesterl. Dienst.**
 - **Hirtendienst** als Bezeugung des apostolischen Evangeliums.
 - **Hohepriesterlicher Dienst** als Leitung des Gottesdienstes.

2.5 Sekundäre Elemente

- ⇒ **Gelöbnis d. Kandidaten:**
 - Bindung an das Evangelium.
 - Ihm hat er zu dienen und es zu bezeugen.
- ⇒ **Salbungsriten:**
 - Hauptsalbung.
 - Teilhabe am Priestertum Christi.
- ⇒ **Übergaberiten:**
 - Evangeliar (Lehr- / Verkündigungsfunktion).
 - Ring (Bindung an Ortskirche).
 - Stab (Hirtendienst).
 - Mitra (Zeichen pers. Heiligkeit).
- ⇒ **Ordinationskuß:**
 - Gemeinschaft des Neuordinierten mit Amtsbrüdern wird besiegelt.

VII. Kapitel: Die Trauung

- ⇒ **Struktur:**

1. Rechtsakt – Konsenserklärung

- Fragen nach Ehebereitschaft.
- Segnung der Ringe.
- Konsenserklärung und Anstecken der Ringe.
- Konsensbestätigung mit dextrarum iunctio und Bestätigungsformel des Liturgen.

2. Segensakt - Brautleutesegen

- Gebetseinladung an die Gemeinde.
- Stilles Gebet.
- Segensgebet über Braut & Bräutigam.

1. **Rechtsakt – Konsenserklärung**

- ⇒ **Röm. Eherecht:** **Zustandekommen der Ehe durch Konsens.**
- ⇒ **Spätantike: Konsenserklärung Familiensache.** Höchstens Präsenz des kirchl. Amtsträgers als Zeuge. **Mittelalter: Öffentl. Konsenserklärung vor Kirchenportal.** Vorbeugung geheimer Ehen (Klandestin-Ehen).
- ⇒ **„Konzil von Trient“: Einführung der Formpflicht.** Ehe nur bei Einhaltung der kirchl. Eheschließungsform gültig.
- ⇒ **Ehepartner erklären gegenseitig vor Gott und Kirche Ehemillen.** Konsensformel bringt bereits Unauflöslichkeit kurz zum Ausdruck.
- ⇒ **Ring als Zeichen der Liebe & Treue.** Ursprung im röm. Eheritual. Bräutigam überreicht dort Braut als Zeichen seines festen Ehemillens eine Pfandgabe (darunter auch einen Ring).
- ⇒ **Bestätigung der Konsenserklärung durch den Liturgen.**

2. **Segensakt – Brautleutesegen**

- ⇒ **Jüdisches Erbe.** Verchristlichung eines jüd. Segensgebetes über Neuvermählte.
- ⇒ **Segensgebet stellt Konsenserklärung der Brautleute ins Licht des Handelns Gottes.** Stiftung der Ehe von Anbeginn als Grundordnung des menschl. Zusammenlebens & Ausstattung mit seinem Segen.
- ⇒ **Segen liegt seit Schöpfung über der Ehe.** Er wird nun für anwesende Brautleute erbeten.
- ⇒ **Brautleutesegen:** - Zentrales Gebet der sakramentalen Handlung.

- Hochgebet des Traugottesdienstes.
 - Fundament der ehelichen Verbindung.
 - Anamnese & Epiklese.
 - Christliche Bedeutung der Ehe.
- ⇒ **Bedeutsam in 3. Anrufung des Segens:** Gott ist es, durch den Mann und Frau verbunden werden. **Gott spendet das Sakrament – nicht Mann & Frau gegenseitig.**
- ⇒ **Parallelsetzung der Liebe zw. Mann – Frau mit Liebe Christus – Kirche.**
- ⇒ **Modus des Zeugnisses** der Ehe ist die **christliche Lebensführung.**
- ⇒ **Rechtsakt** (= Konsenerklärung) & **Segensakt** (= Brautleutesegen) **gehören zusammen.** Menschlicher Konsens ist von Gottes Handeln umfassen.

- F I N E -